

TAUER FENSTER



Mitteilungsblatt
der Gemeinde Prettau 2006

IMPRESSUM

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

Leitung: Stefan Steinhauser

Graphisches Konzept & Layout: **creart** · Luttach · Arch. B. Rubner

Foto: Stefan Steinhauser, „Lobbisau“ hinter Hl. Geist

Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

© Gemeinde Prettau · Stefan Steinhauser · Alle Rechte vorbehalten

www.prettau.it

Dezember 2006

Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Aus der Fraktion	38
Aus der Pfarrei	39
Bergwerk	43
Klimastollen	45
Naturpark	46
Landwirtschaft	47
Gesundheit und Soziales	48
Umwelt	52
Vereine und Verbände	57
Tourismus	68
Wirtschaft – Leader Plus	72
Schule	73
Genau geschaut	85
Nostalgisches	89
Blick in die Vergangenheit	91
Aus alten Zeitungsberichten	94
Künstlerecke	96
Im Gespräch	97
Herzlichen Glückwunsch	102
In stillem Gedenken	106

An die Leser

Das Tauernfenster macht den Blick frei auf die Eröffnung des Informationszentrums in Kasern, die Absicherungsarbeiten an der Straße im Untertal und den erfolgten Spatenstich zum Bau des Elektrowerkes an der Ahrstufe 1.

Neben diesen drei Schwerpunkten versammelt es Unterhaltsames neben Interessantem, Literarisches neben Trivialem, Essentielles neben Kindlichem, Wichtiges neben Beiläufigem, ganz so wie auch in den vergangenen Jahren.

Es versteht sich von selbst, dass vielen Menschen zu danken ist, die am Entstehen des Tauernfensters 2006 beteiligt waren und durch ihren Beitrag dieses quantitativ und qualitativ bereichert haben.

Das Redaktionsteam hat sich stets bemüht, Fehler zu vermeiden. Dennoch muss befürchtet werden, dass sich die eine oder andere Unkorrektheit eingeschlichen hat. Sollten die Leser diese aufspüren, Einwände oder Anregungen für künftige Ausgaben haben, möge man dies dem Redaktionsteam mitteilen.

Allen Lesern wünsche ich viel Freude und schöne Stunden mit der neuen Ausgabe des Tauernfensters, eine friedvolle Weihnachtszeit und ein gutes, erfolgreiches Neues Jahr 2007.

Stefan Steinhauser



Liebe Prettauerinnen und Prettauer!

Ich möchte das „Tauernfenster“ wie gewohnt zum Anlass nehmen, einige Zeilen an alle Bürgerinnen und Bürger sowie Heimatferne zu richten.

Hinter uns liegt ein arbeits- und ereignisreiches Jahr. Mit Genugtuung können wir feststellen, dass Vorhaben, die für die Entwicklung unseres Ortes und unserer Zukunft wichtig sind, in die Tat umgesetzt werden konnten.

Der Bau des Elektrizitätswerkes schreitet gut voran. Der ausnahmsweise milde Herbst ermöglichte es den Baufirmen, einen außerordentlich großen Teil des Projektes zu verwirklichen.

Auch mit dem lange erwarteten Bau der Lawinenschutz-Galerie im „Untertal“ haben die von der Landesregierung beauftragten Firmen begonnen.

Das Infrastruktur-Verbesserungsprogramm im Dorfzentrum konnte abgeschlossen und die gemeindeeigene „Talschlusshütte“ den Bedürfnissen entsprechend saniert werden.

Im Juli wurde die Naturpark-Infostelle in Kasern eröffnet. Ein schöner Erfolg für unsere Bemühungen, Einheimische und Gäste für unsere Naturlandschaft zu begeistern.



Mit diesem Bau wurden die Grundvoraussetzungen einer professionellen Werbe-Präsentation für Prettau/Ahrntal im viel besuchten Talschluss geschaffen.

Bedanken möchte ich mich bei all jenen, die Interesse an der Entwicklung unseres Ortes zeigen und mit Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit zum Wohle unserer Dorfbewohner beitragen.

Die wirtschaftliche Lage des abgelaufenen Jahres war zufriedenstellend. Zweifellos befinden wir uns aber europaweit in einem Umbruch struktureller Veränderungen. Stellen wir uns den neuen Herausforderungen und wir werden die anstehenden Probleme meistern, wie unsere Generationen zuvor. Wir sind aber gefordert, für die soziale Sicherheit unseren Beitrag zu leisten und von der öffentlichen Hand nicht immer mehr zu verlangen.

Abschließend möchte ich Euch und Euren Familien meine herzlichsten Wünsche zu einem frohen Weihnachtsfest und einem guten neuen Jahr überbringen.

Ein besonderer Gedanke geht an die Kranken und allein stehenden Menschen. Mein Wunsch an sie ist eine schnelle Genesung und vor allem in dieser Weihnachtszeit viel Wärme und Verständnis.

Euer Bürgermeister
Alois Brugger

Informationsstelle des Naturparks Rieserferner-Ahrn in Kasern feierlich eröffnet

Einmal mehr stehen wir am Anfang

Und wieder einmal ist Prettau etwas Besonderes. Denn eigentlich ist für jeden der sieben Naturparke im Land je ein Naturparkhaus vorgesehen. Jenes für das Schutzgebiet Rieserferner-Ahrn findet sich in Sand. Im Sommer bekam diese Struktur – als einzige im Land – eine Außenstelle. Diese steht in Kasern und wurde am 14. Juli d. J. feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Bürgermeister Alois Brugger freute sich über die Prominenz, die zur Feierlichkeit gekommen war, mehr aber noch über die neue Einrichtung in Kasern. Die Exklusivität des Dorfes, der Menschen und ihrer Geschichte rechtfertigt den Standort „dou hintn“ im Talschluss.

Auch Landesrat Michl Laimer freute sich über die neue Struktur und darüber, dass der anfängliche Widerstand gegen die Naturparke zunehmend mehr einem fruchtbaren Miteinander Platz mache, einem Miteinander, das Mensch und Natur zugute komme und wovon auch Landwirtschaft und Tourismus gut leben könnten.

Artur Kammerer, Leiter des Amtes für Naturparke, erinnerte an die Verpflichtung, die die neue Infostelle mit sich bringe. „Mit der Eröffnung dieses Hauses sind wir nicht am Ziel. Wir stehen am Anfang! Wir wollen den Menschen, die hier leben, und den Tausenden Besuchern aus nah und fern Herz und Augen öffnen für die natürlichen und kulturellen Werte dieses Gebirgstales und so zu ihrer Wertschätzung und Erhaltung beitragen.“

Ganz im Sinne ihres Chefs wünschte sich auch Margareth Pallhuber vom Amt für Naturparke in Bruneck, „dass die Prettauer dieses Haus mit Leben füllen, dass sie es schätzen und lieben lernen.“

Schließlich kam noch Pfarrer Josef Profanter zu Wort. Der Seelsorger deutete die Notwendigkeit von Naturparks eigentlich als kulturelles Armutszeugnis: „Eigentlich ist es traurig, wenn wir Gesetze und Verbote brauchen, um die Einzigartigkeit und den Schatz unserer Natur zu schützen. Doch seien wir froh, dass wir Naturschutzbestimmungen überhaupt haben.“ Der Pfarrer ging dann noch auf das Heilig-Geist-Kirchlein als Juwel im Talschluss ein und erinnerte an den spirituellen Beitrag, den die Kirche dort zum Wohle der Menschen und so hoffentlich auch zu einer lebensbejahenden Kultur leiste. Nach der Segnung der neuen Baulichkeit und der obligaten Banddurchschneidung wurde zur Besichtigung der Ausstellung geladen, welche nur wenige Stunden zuvor fertig gestellt worden war.

Mitgestaltet wurde die Eröffnungsfeier in Kasern von der Knappenkapelle, die sich aus diesem Anlass noch einmal zusammen gefunden hatte, von einer Abordnung der Schützen sowie von den Prettauer Bäuerinnen und dem Ahrntaler Tourismusverein. Letztere zwei haben mit einem ebenso köstlichen wie reichhaltigen Buffet der Feierlichkeit einen schmackhaften Ausklang bereitet.



Viel Prominenz bei der Eröffnung der Informationsstelle zum Naturpark Rieserferner-Ahrn in Prettau: Im Bild (erste Reihe v. r.): Architekt Bruno Rubner, Amtsleiter Artur Kammerer, Landesrat Michl Laimer, Landesrat Hans Berger, Bürgermeister Alois Brugger, Moderatorin Margareth Pallhuber, Bürgermeisterin Romana Stifter und Anna Voppichler.

Talschluss-Panorama ins Haus holen

Konzept und Architektur der neuen Informationsstelle in Kasern vorgestellt

Darüber, ob sein Äußeres in den Talschluss passt oder nicht, darüber scheiden sich nicht nur in Prettau die Geister. Zumindest war es bisher so. Anlässlich der Eröffnung stellte Architekt Bruno Rubner sein Werk und das zugrundeliegende Konzept vor. Dabei kam so mancher Skeptiker ins Schwärmen, nicht nur über die Funktionalität, sondern auch über die geradlinige Ästhetik der neuen Einrichtung.

Drei Bereiche umfasst die Struktur, die sich als Panoramafenster versteht – zum Talschluss ebenso wie zum Naturpark, an dessen Anfang sie errichtet wurde.

Der Eingangsbereich eröffnet zunächst einen faszinierenden Blick auf die Natur- und Kulturlandschaft „draußen“. Fast so als wäre sie in überdimensionalen Gemälden ausgestellt, präsentiert sich die Bergwelt rund um das

Heilig-Geist-Kirchlein durch die riesigen Fensterscheiben. Neben diesem Ausblick geben ein Informationsstand und mehrere Vitrinen auch einen Überblick über Landwirtschaft und Kunsthandwerk in Prettau und im Ahrntal.

Über eine Stiege gelangt der Besucher ins Untergeschoss. Begleitet wird dieser Abgang von einem Wasserfall aus Stahl und Schiefersteinen. Der Kellerbereich ist in Schwarz gehalten: Nichts soll von den dargebotenen Themen ablenken. Neben zwei Kurzfilmen, einer über den Naturpark Rieserferner-Ahrn und einer, in dem die Prettauier ihre Sicht der Dinge darlegen, werden vier Grenzwege vorgestellt: heute empfehlenswerte Wanderungen, einst „lange Wege gegen die Armut“.

Der Freibereich um das Gebäude herum bildet schließlich die dritte Ebene. Diese wird durch vier typische „Steinmänner“ aus verschiedenen Gesteinsarten markiert, ein symbolischer Bezug zu den „ausgestellten“ Wegen aber auch zu den vier Bergen im Prettau-Wappen.

Zu erwähnen bleibt noch, dass dem Holzhaus anlässlich seiner Eröffnung die Klimahaus-Plakette überreicht werden konnte.

Kultur, auf geschichtsträchtigen Boden, geprägt durch die bäuerliche Tradition in einem Gebirgstal, durch das nahe Bergwerk, durch die Grenze rundherum. Sie kann die Fenster öffnen und mit wenigen, einfachen Effekten die einzigartige Natur hereinholen. Das kann das Naturparkhaus in Sand schon nur deshalb nicht, weil es mitten im Dorf steht.



Landesrat Michl Laimer



Die neue Infostelle zum Naturpark Rieserferner-Ahrn in Kasern will, gleichsam am Eingang zu einem grenzüberschreitenden Schutzgebiet, Einheimische wie Gäste für die Schönheit und den Wert der Natur- und Kulturlandschaft gewinnen.

Von Liebesromanen und Krimis

Landesrat Michl Laimer zur Naturpark-Infostelle in Kasern/Prettau

Dolomiten: Herr Landesrat, was kann die Infostelle in Kasern, was das Naturparkhaus in Sand nicht auch könnte?

Landesrat Michl Laimer: Sie steht an einem ganz besonderen Ort, an einem Schnittpunkt von Natur und

Dolomiten: Viele Museen und auch die Naturparkhäuser bemühen sich mit mäßigem Erfolg um einheimische Besucher. Haben wir nicht irgendwann genug Museen, mit denen die Südtiroler beglückt und auch finanziell belastet werden?

Laimer: Na, na, so ist es nicht! Es war der ausdrückliche Wunsch der Gemeinde Prettau, in Kasern diese Außenstelle zu errichten. Deshalb haben wir auch mit einem Grundsatz gebrochen, dass in jedem Park nur ein Naturparkhaus stehen soll. Die Prettauier haben sich auch verpflichtet, für die Führung aufzukommen. Diese Struktur ist also nicht von außen aufgepfropft und sie ist auch kein Museum. Sie versteht sich als ein Beitrag zum Zusammenspiel von Landwirtschaft, Tourismus, Kunsthandwerk und Volkskultur. Der gemeinsame Weg muss fortgesetzt werden.

Dolomiten: Apropos Weg: Diesem kommt in der neuen Infostelle eine besondere Bedeutung zu.

Laimer: Der Weg als zentraler Gedanke bietet sich an einem Ort wie diesem einfach an. Wanderwege machen die Schönheit der Natur erfahrbar; sie sind wie Liebesromane. Doch hier geht es um mehr: Die Wege hier sind Grenzwege, Schmugglerwege, gepflastert mit Geschichte und Geschichten, voller Abenteuer und dem Willen zum Überleben: Das sind Krimis!

Dolomiten: Was wünschen Sie der neuen Struktur?

Laimer: Dass viele Leute hineingehen, Einheimische wie Feriengäste, und dass alle mit mehr Erfurcht vor der Natur herauskommen. Denn, was wir lieben, zerstören wir nicht.

Naturpark-Infostelle Zwischenbilanz

10.000 Besucher in sechs Wochen

Informationsstelle des Naturparks Rieserferner-Ahrn in Kasern erfolgreich gestartet

Ihre Tore standen noch keine zwei Monate offen und schon waren sie von weit über 10.000 Menschen durchschritten worden, von Einheimischen wie von Feriengästen, die in der neuen Infostelle des Naturparks in Kasern den Wundern der Natur und den von Menschenhand gemachten Kostbarkeiten im Talschluss unter der mächtigen Dreierherrenspitze nachspüren wollten.

„Die allermeisten Gäste waren fasziniert, ja begeistert“, freute sich Ende August Anna Voppichler, die die Informationsstelle in den ersten Monaten ihres Bestehens betreute. Der Fachfrau zur Seite standen Mitarbeiter des Tourismusvereins Ahrntal, so dass interessierte Wanderer und Naturliebhaber umfassend informiert werden konnten – über die gewachsene Natur- und Kulturlandschaft ebenso wie über das touristische Angebot und das traditionelle Kunsthandwerk im Ahrntal.

Besonders angetan hatte es den Besuchern der Kontrast zwischen dem hellen, geräumigen Erdgeschoss mit dem großen Panoramafenster zum Talschluss hin und den dunklen Kellerräumen mit den übersichtlichen Schau-

wänden und Vitrinen. „Die Besucher wurden zu Schatzsuchern, die die Ausstellungsstücke, die Bilder und Informationen aus den Filmen und Schauwänden in sich aufnahmen und immer wieder Neues entdeckten.

Oft beteuerten Feriengäste, aber auch Bergführer und Touristiker aus dem benachbarten Ausland, wie sehr sie uns um diese neue Einrichtung beneiden“, erzählte Anna Voppichler in einer Zwischenbilanz zum Ausklang des Hochsommers. Zufrieden verwies sie auf Einträge im Gästebuch: „Euer Zentrum ist eine Hilfe, dieses herrliche Fleckchen Natur, dieses Wunder aus Farben und Klängen, noch mehr lieben zu können ...“, oder „Kompliment zur

Infostelle, dafür wie sie konzipiert ist, für die Ausstellungsstücke und für die Zuvorkommenheit und die Kompetenz des Personals.“ Dieses „Personal“ wusste aber auch, dass Erfolg verpflichtet: Besondere Vorführungen ermöglichten im Sommer immer wieder einen Blick über die Schultern von Klöpplerinnen und Kunstrestauratoren oder erweckten alte bäuerliche Arbeiten wie die Flachsverarbeitung zu neuem Leben. Außerdem luden Fachleute

vom Amt für Naturparke wiederholt zu Vorträgen in die neue Infostelle ein. Dabei waren, so die ehemalige Betreuerin, „achtzig oder gar hundert Gäste bei einem Abendvortrag in Kasern keine Seltenheit.“

Eduard Tasser



*Im Bild die Eröffnung am 14. Juli 2006 (v. l. n. r.):
Margareth Pallhuber, Landesrat Hans Berger, Landesrat
Michl Laimer und Bürgermeister Alois Brugger.*



Ausbau und Absicherung der Landesstraße SS621

Nach mehrjähriger Planung war es soweit: Im Juli 2006 wurde mit den Absicherungs- und Ausbauarbeiten der Landesstraße SS621 in den Bereichen „Eissteg“ und „Hofer Graben“ begonnen.

Bereits am 9. Mai wurde im Landesamt für Bauaufträge die Absicht zur Verwirklichung dieses Vorhabens bestätigt. Unter mehreren Bewerbern sicherte sich die Bauunternehmung Firma Oberosler aus St. Lorenzen den Auftrag in Bietergemeinschaft zusammen mit der Firma PAC aus Brescia und der Firma Zimmerhofer aus Sand

in Taufers mit einem Betrag von 6,98 Millionen Euro bei einer Ausschreibungssumme von 7,42 Millionen Euro diesen Auftrag. Die geplanten Arbeiten zur Absicherung des genannten Straßenabschnittes gegen Lawinengefahr müssen im Sinne der Ausschreibungsvorgaben innerhalb von 770 Tagen abgeschlossen sein.

Offizieller Baubeginn war der 5. Juli. Gleichzeitig mit der Baustelleneinrichtung fuhren im Alprech-Feld die ersten Bagger auf.

Stefan Steinhauser



Prettau Energie – neues Kraftwerk – Fernheizung

Die Prettau Energie stellt auf diesem Wege der Prettauer Bevölkerung bereits zum 2. Mal einige aktuelle Informationen über den Energiesektor in unserer Gemeinde vor.

Kraftwerk „Ahr Stufe 1“

Viele Jahre hat es gedauert, doch sind diese nicht fruchtlos verstrichen, sondern führen zu einem handfesten Ergebnis. Wie geplant haben wir mit dem Bau des Kraftwerkes am 04.09.2006 begonnen. Im Vorfeld dieses Termins haben wir uns bereits monatelang mit den verschiedensten Details in Bezug auf konkrete technische Ausführung der Anlage und Auswahl von zuverlässigen und starken Partnern beschäftigt.

Gerade in Bezug auf die eingesetzte Turbinentechnik konnte, in Zusammenarbeit mit der Fa. Geppert aus Hall in Nordtirol, ein neuartiges und zukunftsweisendes System ausgewählt werden, welches im Kraftwerk „Ahr Stufe 1“ zum Einsatz kommen wird. Aufgrund der saisonal stark schwankenden Wassermenge in der Ahr können wir im Sommer bis zu 3.000 lt/sec. Wasser zur Stromerzeugung ableiten, während im Winter zur schlechtesten Zeit nur rund 200-300 lt/sec. abgeleitet werden können. Unser Kraftwerk arbeitet daher mit zwei unterschiedlich großen Turbinen um die variable Wasserführung der Ahr optimal nutzen zu können. Ursprünglich war der Einsatz von 2 Francisturbinen mit einer Dotationswassermenge von 1.000 lt/sec bzw. 2.000 lt./sec. geplant.



Auf ein gutes Gelingen! Bauunternehmer Paul Gasser, Planer Ing. Peter Castlunger, Firmenchef Franz Wieser, Landesrat Michl Laimer und Bürgermeister Alois Brugger (von links) beim offiziellen Spatenstich am 30. September 2006 in Prettau.

Berechnungen der Fa. Geppert als führenden Spezialisten für den Kraftwerksbau haben gezeigt, dass der Ein-

satz einer sog. Diagonalturbine statt der kleineren Francisturbine für den Gesamtwirkungsgrad des Kraftwerkes vorteilhaft ist. Diese Diagonalturbine ist eine neue Turbinenart, welche von der Fa. Geppert entwickelt wurde. Bei stark schwankender Wasserführung lassen sich bei dieser Turbine im Gegensatz zur Francisturbine zusätzlich auch die Blätter des Laufrades verstellen. Diese An-



Francisturbine



Diagonalturbine

passung an die Wasserführung erfolgt vollautomatisch, sodass die Turbine immer den optimalen Wirkungsgrad für die Stromerzeugung liefert.

Die Diagonalturbine verspricht eine zusätzliche jährliche Stromproduktion von ca. 200.000 KW/h. In unserer Kon-



Kellerraum für die Diagonalturbine

figuration ist die Diagonalturbine bisher erst seit kurzem in Gries am Brenner im Einsatz. Die Herstellerfirma hat uns vertraglich die den Berechnungen zugrunde liegenden Wirkungsgrade garantiert und zudem eine Verfügbarkeitsgarantie für die Turbine abgegeben. Durch die Ent-

scheidung für die Diagonalturbine sind einige Mehrkosten entstanden, welche jedoch durch die erwartete höhere Stromproduktion sehr bald amortisiert werden.

So ist etwa die automatische Steuerung für die Diagonalturbine aufwendiger. Auch musste der Standort für die Diagonalturbine um ca. 6 m tiefer gelegt werden, da diese Turbine für einen vibrationsfreien Betrieb Gegendruck aus dem Wasserrückgabekanal benötigt.

Das Zentralengebäude wird von der Fa. Gasser Paul GmbH aus St. Lorenzen errichtet. Dabei konnte aufgrund der vorteilhaften Witterung im November – wider Erwarten - ein Großteil des Rohbaues fertiggestellt werden. Die restlichen Arbeiten werden im Frühjahr, sobald es die Witterung zulässt, durchgeführt.

Auch die Arbeiten zur Verlegung der Druckrohrleitung und zum Bau der Wasserfassung kommen planmäßig voran. Diese beiden Baulose wurden an die Fa. Wieser OHG aus Sand in Taufers vergeben. Glücklicherweise ist es gelungen im Herbst bei niedrigem Wasserstand die kritischen Teilbereiche Wasserfassung und Ahrunterquerung fertigzustellen.

Im Frühjahr werden bei der Wasserfassung noch die zwei Entsanderkanäle mit der automatischen Feinrechenanlage errichtet und durch die Fa. Geppert müssen die stahlwasserbaulichen Teile eingebaut werden sowie die entsprechende Steuertechnik.

Einen der kritischsten noch zu erledigenden Bereiche stellt zweifellos die Verlegung der Druckrohrleitung durch die Hauptstraße dar. Ursprünglich war geplant mit der Druckrohrleitung bis oberhalb der Großbachmühle auf

Bergwerksbrücke die Ahr zu queren und danach im Straßenkörper die Druckrohrleitung bis zur Kreuzung Knappeneck zu führen. Im Frühjahr werden sich deshalb für ca. 2 Monate entsprechende Behinderungen für den Straßenverkehr nach Kasern ergeben. Kasern wird



Wasserfassung

jedoch auf jeden Fall einspurig mit einer Ampelregelung erreichbar sein. Wir bitten bereits jetzt die Bevölkerung um entsprechendes Verständnis.

Der Großteil der Arbeiten ist wie oben angeführt bereits an entsprechende Fachunternehmen vergeben worden. Für einige kleinere Teile der Anlage (z. B. Kran im Zentralengebäude, Bauschlosser) wurden bisher zwar verschiedene Angebote eingeholt, jedoch noch keine Aufträge erteilt. Dies erfolgt in den nächsten Wochen. Gemäß



Zentralengebäude

der orografisch linken Bachseite zu bleiben. Nach wiederholten Lokalausweisen mit den Verantwortlichen des Amtes für Wildbachverbauung und des Straßendienstes wurde schließlich – wie bereits mehrmals ins Auge gefasst – entschieden, doch unterhalb der



Unterquerung der Ahr beim Bergwerk

Bauzeitenplan und den entsprechenden Verträgen mit den einzelnen Unternehmen wird das Kraftwerk „Ahr Stufe 1“ voraussichtlich mit 31.07.2007 in Betrieb gehen.

Die „ENEL-Distribuzione“ als Betreiber des Mittelspannungsnetzes durch das Ahrntal hat inzwischen ein Pro-

Aus der Gemeinde

jekt zum Ausbau des Leitungsnetzes durch das Ahrntal eingereicht und beabsichtigt innerhalb 2007 die entsprechenden Arbeiten zur Verlängerung der zweiten 20 kVA-Leitung von der Gisse bis Steinhaus durchzuführen. Für



Druckrohrleitung entlang der Neuen Wehre

unser Kraftwerk ist der Ausbau nur für wenige Monate im Hochsommer von Vorteil, jedoch notwendig. Dabei möchten wir darauf hinweisen, dass diese Verbesserung des Stromnetzes auch und vor allem der gesamten Ahrntaler Bevölkerung zugute kommt. Ein verbessertes Stromnetz erhöht die Versorgungssicherheit und damit wird indirekt auch die wirtschaftliche Situation insbesondere der Ahrntaler Unternehmen gestärkt. Ein Ausbau des Stromleitungsnetzes ist daher im Sinne aller Ahrntaler. Wir hoffen, dass die Gemeinde Ahrntal von Auflagen absieht, die den Ausbau verteuern und verzögern.

Die Prettau Energie ist daher auf einem guten Weg und ich hoffe weiterhin auf die Unterstützung der Prettauerrinnen und Prettauener.

Nun möchte ich noch zu einem anderen Thema Stellung nehmen, welches uns ebenfalls bereits des längeren mit Studien, Diskussionen und Gasthausgesprächen beschäftigt.

Auf Anregung der Prettau Energie hat die Gemeinde Prettau bereits vor 2 Jahren eine Studie in Auftrag gegeben, welche die Sinnhaftigkeit von Fernheizwerken auch in Prettau untersuchen soll. Die Überlegung dahinter war die folgende: in ganz Südtirol werden und wurden in der Vergangenheit immer mehr Nah- und Fernheizwerke errichtet. Private Haushalte und Betriebe stellen ihre alten Ölheizungen immer öfter auf nachwachsende Brennstoffe wie Pelletts oder Hackschnitzel um. In neu errichteten Gebäuden werden fast nur noch solche Heizanlagen

eingebaut. Die Gründe dafür sind mehrschichtig. Einer der Hauptgründe – neben der ebenfalls wichtigen Umweltbilanz – ist die ständig wachsende finanzielle Belastung durch steigende Öl- und Gaspreise. Langfristig sind die fossilen Brennstoffe nun mal nicht unendlich vorhanden. Gleichzeitig ist der Bedarf des Menschen nach Wärme jedoch eines der Grundbedürfnisse, d. h. die Nachfrage nach Heizmaterialien ist relativ unelastisch.

Das bedeutet dass ein begrenztes Angebot auf eine unelastische Nachfrage trifft. Ständig höhere Energiepreise sind die einzig logische Folge dieser Marktsituation. Das Erdöl wird nicht irgendwann einfach fertig sein, sondern es wird bereits wenn es zur Neige geht so teuer, dass es sich niemand mehr leisten kann es einfach in einem Ofen zu verbrennen.

Unter diesem Gesichtspunkt haben wir als Verbraucher nur die Möglichkeit z. B. durch Energieeinsparungsmaßnahmen den Energieverbrauch zu senken. Dieses Einsparungspotential ist jedoch vor allem in unserer klimatischen Situation sehr begrenzt. Andererseits können wir auf andere Energieträger ausweichen. Dabei sind nachwachsende Rohstoffe langfristig sicherlich eine gute Alternative.

Auch die Prettau Energie hat sich mit dem Thema der Errichtung eines oder mehrerer Fernheizwerke in Prettau befasst. Dabei wurde aufgrund der genannten Studie klar, dass für Prettau nur eine Insellösung für das Dorfzentrum bzw. für Kasern in Frage kommt. Anfänglich schienen diese Varianten für die Verbraucher sehr interessant. Aufgrund der letzten Preissteigerungen bei den Hackschnitzeln, bzw. Holzpelletts ist jedoch für diese Anlagen mit stark gestiegener Amortisationsdauer zu rechnen, wenn die Energiepreise weiterhin unter den Preisen für das Erdöl liegen sollen. So wäre die Amortisationsdauer der Anlage in Kasern mit geschätzten Kosten von ca. 1,2 Mio. € jetzt bereits bei ca. 22 Jahren (ohne Berücksichtigung der Kapitalkosten, welche die finanzielle Situation weiter verschlechtern würden). Unter diesem Gesichtspunkt ist eine Realisierung solcher Anlagen derzeit wirtschaftlich nicht mehr interessant.

Die Prettau Energie hat deshalb entschieden sich vorerst auf die Verwirklichung des Kraftwerkes von Kasern bis zur Neuen Wehre zu konzentrieren. Die Thematik der Fernheizwerke, bzw. anderer innovativer Energieträger wird jedoch weiter im Auge behalten.

Der Verwaltungsrat
Robert Alexander Steger

Öffentliche Bibliothek Prettau

Jugend liest und forscht

Die Prettauer Bibliothek ist eine Oase. Inmitten einer immer noch patriarchalisch strukturierten und dominierten Gesellschaft ist sie ein Hort des Matriarchats. Unser Frauen-Team (Rubner Evi, Griessmair Rosa, Steinhauser Manuela, Steinhauser Sieglinde, Eder Susanne, Angelica Kammerlander) ist der wahre Herr im Hause und ermöglicht es dem behäbigen Präsidenten, erneut eine Erfolgbilanz zu präsentieren.



und abschließendem Frühstück

- Partizipation an der Ideenbörse
- „Leseräume – Wortträume“ des Amtes für Bibliotheken
- ein Kurs zur Herstellung von Perlenschmuck

Erwähnenswert und erfreulich ist auch die sehr konstruktive und harmonische Kooperation der Öffentlichen Bibliothek mit der Grundschule. Deshalb richtet sich ein expliziter Dank an die Lehrerinnen der Grundschule, die den Kindern mit der Animation und Motivation zum



Im Lesejahr 2006 setzte die Bibliothek Prettau ihre Akzente und Schwerpunkte vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Aus der Vielzahl der Offerten, die z. T. begeistert angenommen wurden, ragen die nachstehenden heraus:

- eine Filmnacht für Kinder und Erwachsene
- eine Vorlesestunde im Kindergarten
- eine Nebel- und Bastelnacht für Kleinkinder
- ein Kletternachmittag
- ein Sommerfest
- eine Abenteuernacht mit Film, Tombola, Gruseleinlagen

Lesen konturierte Lebensperspektiven eröffnen. Dank gebührt auch unserem Bibliothekar Griessmair Josef. Er ist der personifizierte Beweis, dass die Hemmschwelle vieler Männer, eine Bibliothek zu betreten, nicht genetisch-geschlechtsspezifischer Herkunft ist. Unsere langjährige Mitarbeiterin Steinhauser Sieglinde beendet ihren aktiven Dienst. Wir schulden ihr Dank und Anerkennung für ihr Engagement im Dienste der Kultur.

Der Präsident des Bibliotheksrates
Sigfried Klammer

Beschlüsse des Gemeinderates

Finanzrahmen abgesteckt

Gemeinderatssitzung am 28. Dezember 2005. Alle Gemeinderäte sind zur Sitzung erschienen. Mit der einhelligen Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 26. Oktober 2005 wird die Gemeinderatssitzung eröffnet.

Zum zweiten Tagesordnungspunkt, Änderung des Art. 21 der Durchführungsbestimmungen zum Bauleitplan, verliest der Bürgermeister den Text der angestrebten Änderung. Diese Abänderung ist notwendig, um die Errichtung der Sportzone in Prettau zu ermöglichen. Er verweist darauf, dass diese Änderung mit dem Hydrographischen Amt abgesprochen sei. Weiters führt der Bürgermeister an, dass es sich in diesem Fall um eine Ausnahme handle und der Sportplatz während der Wintermonate gesperrt sei. Nach diversen Diskussionsbeiträgen wird die Beschlussvorlage einstimmig genehmigt.

Eine einhellige Angelegenheit ist auch die Angleichung der Grenzen des Natura-2000-Gebietes mit denen des Naturparks Rieserferner-Ahrn. Der Bürgermeister weist darauf hin, dass diese Angleichung sicherlich auch eine Vereinfachung der Verwaltungsvorgänge mit sich bringt.

Als vierten Tagesordnungspunkt gilt es den Abschluss einer Vereinbarung zwischen der Gemeinde Prettau und der Gemeinde Ahrntal betreffend die Verwaltung der Mittelschule St.Johann/Ahrntal zu beschließen. Der geschuldete Betrag für die Gemeinde Prettau belaufe sich zwischen 4000,00 € und 6000,00 €. Der Beschluss wird einstimmig genehmigt.

Die Gemeindeverordnung über die Verarbeitung von sensiblen Daten und Gerichtsdaten wird einhellig beschlossen.

Mit zwei Enthaltungen werden die Gemeinderäte Aloisia Mairamhof Steinhauser und Paul Johann Leiter als Mitglieder der Gemeindegemeinschaft zur Erstellung der Laienrichterverzeichnisse namhaft gemacht.

Der Gemeinderat spricht sich auch für das Jahr 2006 einstimmig für eine generelle Befreiung der Erstwohnung in Bezug auf die Gemeindeimmobiliensteuer (ICI) aus und bestätigt weiters den einzigen Hebesatz des Jahres 2006 in Höhe von 4 Promille.

Der nächste Tagesordnungspunkt sieht die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 2006 der Freiwilligen Feuerwehr Prettau vor. Die dazu vorgelegten Daten werden einstimmig gutgeheißen.

Auch der Haushaltsvoranschlag für das Finanzjahr 2006 und der Mehrjahreshaushaltsplan 2006/2007 wird nach umfangreichen Fragen mehrerer Gemeinderäte einstimmig genehmigt.

Er beinhaltet folgende Eckdaten (Beträge in €):

Einnahmen	1.364.185,01
Verwaltungsüberschuss	70.000,00
Titel I: Einnahmen aus Steuern	42.330,00
Titel II: Einnahmen aus Zuweisungen (z.B. Landeszuweisungen)	467.453,00
Titel III: Außersteuerliche Einnahmen (z.B. Müll-, Abwassergebühr)	200.802,01
Titel IV: Einnahmen aus Kapitalumsätzen (z.B. 27er Gelder)	241.600,00
Titel V: Einnahmen aus Aufnahme von Schulden	150.000,00
Titel VI: Durchgangsposten	192.000,00
Ausgaben	1.364.185,01
Titel I: Laufende Ausgaben (z.B. Personal, Heizung, Strom)	677.035,01
Titel II: Ausgaben auf Kapitalkonto (z.B. Aufwertung Dorfzentrum)	307.800,00
Titel III: Tilgung von Schulden	187.350,00
Titel IV: Durchgangsposten	192.000,00

Die Ergänzung der Geschäftsordnung des Gemeinderates wird einhellig gutgeheißen. In diesem Zusammenhang versichert der Bürgermeister, dass auf Anfrage jeder Gemeinderat die Unterlagen zu den Sitzungen rechtzeitig erhält.

Da die Festsetzung der endgültigen Amtsentschädigung des Bürgermeisters und des Vizebürgermeisters für Februar 2006 zu erwarten ist, werden diese Tagesordnungspunkte einstimmig abgesetzt.

Als Rechnungsprüfer für die Abschlussrechnung 2006 der Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsrechte der Fraktion Prettau werden auf Vorschlag des Bürgermeisters neuerdings Otto Bacher, Alois Griesmair und Franz Rudolf Innerbichler einstimmig bestätigt.

Nachdem auf Anfrage des Bürgermeisters die Freiheiten Gemeinderäte ihren Beschlussantrag zur Einführung neuer Öffnungszeiten des Gemeindeamtes nicht zurückziehen, wird dieser mit 12 Gegenstimmen abgelehnt.

Der Beschlussantrag des Gemeinderates der Südtiroler Volkspartei Oswald Kottnersteger zu einem grundsätzlichen Verbot von Flach- und Pultdächern in Prettau, wird nach einer angeregten Diskussion mehrstimmig bei vier Enthaltungen auf die nächste Sitzung vertagt.

Ernennung der Gemeindegemeinschaft

Der Bürgermeister eröffnet die Ratssitzung vom 30. Jänner 2006. Die Genehmigung der Niederschrift der

Ratssitzung vom 28. Dezember 2005 wird mehrheitlich bei drei Enthaltungen genehmigt.

Die Ernennung der Gemeindevahlkommission innerhalb Jänner 2006 war der eigentliche Grund für die Einberufung der Ratssitzung. Folgende Ratsmitglieder werden namhaft gemacht.

Effektive Mitglieder:

Sieghart Josef Niederkofler (SVP)
Wolfgang Werner Weger (SVP)
Eduard Walcher (Freiheitliche Partei)

Ersatzmitglieder:

Oswald Kottnersteger (SVP)
Aloisia Mairamhof Steinhauser (SVP)
Bernhard Innerbichler (Freiheitliche Partei)

Eine einhellige Angelegenheit ist der Ankauf von zusätzlichen Kapitalanteilen an der Selfin GmbH 69.000,00 € werden mittels Geldern des Wassereinzugsgebietes aufgebracht, ca. 21.000,00 € werden von der Gemeinde selbst aus Eigenmitteln zur Verfügung gestellt.

Die Landeszuweisung zur Errichtung des Schützenraumes und der Landesbeitrag zum Ankauf von Geräten für die Lawinenkommission erfordern sowohl die erste Haushaltsänderung als auch die erste Änderung des Investitionsprogrammes 2006. Beide Beschlussanträge werden einstimmig genehmigt.

Oswald Kottnersteger, Gemeinderat der Südtiroler Volkspartei, verliert den von ihm abgeänderten Beschlussantrag zu einem grundsätzlichen Verbot von Flach- und Pultdächern in Prettau. Nach angeregten Diskussionsbeiträgen, Einwänden und erläuternden Erklärungen ersucht der Bürgermeister um eine Vertagung des Beschlussantrages mit der Zusicherung eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die sich mit dieser Problematik beschäftigt. Hierfür sprechen sich aber nur sechs Gemeinderäte aus. Daher verweist der Bürgermeister den Beschlussantrag in abgeänderter Fassung an den Gemeinderat. Für die Annahme des Beschlussantrages sprechen sich sieben Räte aus. Bei fünf Gegenstimmen und drei Enthaltungen wird der Beschlussantrag abgelehnt.

Prettau sucht neuen Gemeindevize

Nach der einstimmigen Genehmigung der Niederschrift vom 30. Jänner 2006 eröffnet der Bürgermeister die Ratssitzung vom 29. März 2006.

Da zwischen der Gemeinde Prags und der Gemeinde Prettau keine Vereinbarung über die gemeinsame Führung des Gemeindevizeariats zu Stande gekommen ist, wird dieser Beschluss von der Tagesordnung abgesetzt.

Gleichzeitig wird die Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbs nach Bewertungsunterlagen und Prüfung für die Besetzung der Stelle als Gemeindevize/in in Prettau einstimmig genehmigt und für unverzüglich vollstreckbar erklärt.

Eine einhellige Angelegenheit ist auch die Bestellung der Prüfungskommission, die sich wie folgt zusammensetzt: Esther Neulichedl, Martin Steinmann, Hansjörg Putzer, Ernst Hofer und Alois Brugger.

Die vorgeschlagenen Änderungen im Auflagenheft für die Verpachtung der Raststation mit sanitären Anlagen in Hl. Geist (Talschlusshütte) werden nach Erläuterungen des Bürgermeisters bei zwei Enthaltungen und drei Gegenstimmen angenommen. Der Bürgermeister macht die Zusicherung, dass diese Abänderungen (z.B. Dauer oder Höhe des Pachtvertrages) erst bei der nächsten Ausschreibung zum Tragen kommen.

Mit einem einstimmigen Beschluss genehmigt der Gemeinderat die Sanierung der Raststation mit sanitären Anlagen in Hl. Geist (Talschlusshütte). Im Vorfeld wurde zugesichert, dass die Sanierung sorgfältig unter Bedachtnahme auf die Erfordernisse des Landschaftsschutzes erfolgen soll und mit der Sanierung erst begonnen wird, sobald der zugesicherte Betrag gewährt ist.

Der vom Bürgermeister eingebrachte Vorschlag, Gemeinderat der Südtiroler Volkspartei Sieghart Niederkofler als Beauftragten für den Ensembleschutz der Gemeinde Prettau zu ernennen, wird mehrheitlich bei einer Enthaltung angenommen.

Der Gemeinderat beschließt bei fünf Enthaltungen die zweite Haushaltsänderung. Laufende Ausgaben wie Heizöl, Telefon, Strom oder Mehrausgaben betreffend die Schneeräumung machen diverse Umbuchungen notwendig. Die Beschlussfassung wird einhellig gutgeheißen.

Erwerb von zusätzlichen Quoten bei der Prettau Energie GmbH



Aus der Gemeinde

Mit der einhelligen Genehmigung des Protokolls der Ratssitzung vom 29. März dieses Jahres wird die Sitzung vom 16. Juni 2006 eröffnet.

Erster Tagesordnungspunkt ist der Beschlussantrag zum Erwerb von zusätzlichen Quoten bei der Prettau Energie GmbH (PEG). Der Bürgermeister erklärt, dass die Gemeindeverwaltung derzeit 51,21 % der Anteile an der PEG hält. Weiters führt er an, dass es von Vorteil wäre, den Anteil der Gemeinde auf 49 % zu reduzieren (z.B. bei eventuellen Arbeitsvergaben). Die Mehrheit des Gemeinderates beschließt bei zwei Enthaltungen den Ankauf von so vielen Quoten der Prettau Energie, dass die Gemeinde insgesamt 49 % der Gesamtanteile der Gesellschaft hält. Der Beschluss wird als unverzüglich vollstreckbar erklärt.

Um den Wettbewerb für die Besetzung der Stelle als Gemeindesekretär in Prettau termingerech abhalten zu können, ist die Ersetzung zweier Mitglieder der Prüfungskommission unbedingt notwendig. Die Mitglieder Ernst Hofer und Martin Steinmann werden durch Raimund Steinkasserer und Josef Kirchler ersetzt. Der Gemeinderat spricht sich einstimmig für die Ersetzung aus (unverzüglich vollstreckbar).

Eine einhellige Angelegenheit ist die Abänderung der Verordnung auf dem Sachgebiet des Verwaltungsverfahrens und des Rechtes auf Zugang zu den Verwaltungsunterlagen sowie die Ergänzung der zweisprachigen Musterverordnung für die Verarbeitung von sensiblen und Gerichtsdaten im Hinblick auf den Datenschutz.

Einstimmig beschließt der Gemeinderat die dritte Haushaltsänderung 2006. Mit der Zuweisung des Landesbeitrages zum Arbeitslosenprogramm kann die Verlängerung desselben vorgenommen werden.

Genehmigung der Abschlussrechnung

Mit der einhelligen Genehmigung der Niederschrift der Sitzung des Gemeinderates vom 14. Juni wird die Ratssitzung vom 21. August 2006 eröffnet. Zentraler Punkt der Tagesordnung ist die Genehmigung der Abschlussrechnung des Finanzjahres 2005.

Nachdem keinerlei Einwände vorgebracht werden, befürwortet der Gemeinderat einstimmig die Rechnungslegung der Freiwilligen Feuerwehr Prettau für das Jahr 2005. Der Verwaltungsüberschuss beträgt 5.524,24 €.

Auch die Genehmigung der Abschlussrechnung für das Jahr 2005 ist eine einhellige Angelegenheit. Das Finanzjahr 2005 schließt die Gemeindeverwaltung Prettau mit einem Verwaltungsüberschuss von 129.961,90 € ab. Ebenso wird der Übertragung dieses Verwaltungsüberschusses auf den Haushaltsvoranschlag 2006 einhellig zugestimmt; davon sind 70.000,00 € bereits im Haushalt 2006 festge-

schrieben; die Differenz von 59.961,90 € wird vor allem für anfallende Ausgaben in der Bibliothek, Eigenmittel zum Ankauf von Computern und für Auszahlungen von Abfertigungen zweckgebunden.

Die vierte Haushaltsänderung beinhaltet laufende Ausgaben in der Bibliothek und in der Grundschule, Einrichtung des Computerraumes sowie die Umbuchung des Landesbeitrages Ziel 2 zur Sanierung der Raststation Hl. Geist.



Zum fünften Tagesordnungspunkt der Ratssitzung Ergänzung der Gemeindeverordnung über den Müllentsorgungsdienst: Einführung der Biomüllsammlung in der Gemeinde Prettau. Der Bürgermeister führt kurz in die Problematik ein und verweist auf die bereits geführten Gespräche des Gemeinderates im Vorfeld der Ratssitzung. Weiters erklärt er, dass noch Vorarbeit und Gespräche notwendig seien. Aus diesem Grund wurde für die Ratssitzung kein Beschluss vorbereitet. Nach angeregten Diskussionsbeiträgen, vielen Einwänden und Fragen spricht sich der Gemeinderat einhellig für eine Vertagung dieses Tagesordnungspunktes aus.

Nachdem sich der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung grundsätzlich für die Genehmigung einer Vereinbarung mit der Marktgemeinde Sand in Taufers zum Zwecke der Annahme und Sammlung von Elektromüll auf dem Recyclinghof in Sand in Taufers ausgesprochen hat, wird auch diese Beschlussfassung einstimmig gutgeheißen.

Umbau und Sanierung Grundschule – Neubau Kindergarten

Alle Mitglieder des Gemeinderates sind zur Sitzung am 27. November 2006 erschienen. Mehrstimmig bei einer Enthaltung wird das Protokoll der Sitzung vom 21. August d. J. gutgeheißen.

Vor allem die Zuweisung der 27er Gelder in Höhe von

34.679,12 € ermöglichen die fünfte Haushaltsänderung. Mehrausgaben in verschiedenen Bereichen stehen an (u. a. Kapitaleinbringung bei der Gesellschaft ARA, Erhöhung der Sozialbeiträge, Sekretärsentschädigung). Nachdem keinerlei Einwände vorgebracht werden, beschließt der Gemeinderat einhellig die Haushaltsänderung, diese wird als unverzüglich vollstreckbar erklärt.

Mit 31. Dezember 2006 läuft der Vertrag mit der Gesellschaft ARA zur Führung des einheitlichen Abwasserdienstes des Einzugsgebietes 4-Pustertal aus. Die Gründung einer Aktiengesellschaft mit ausschließlich öffentlicher Beteiligung (alle Gemeinden des Gebietes 4-Pustertal) zur Führung der Kläranlage Tobl erweist sich als notwendig. Für die Gemeinde Prettau erfordert das eine Kapitaleinbringung von 2.820,00 €. Die Abstimmung erfolgt einstimmig (unverzüglich vollstreckbar).

Keine einstimmige Angelegenheit ist hingegen die Genehmigung der Gemeindeverordnung im Bereich Alkohol. Die Verordnung soll unter anderem Prävention bedeuten, bewussten Umgang mit Alkohol fördern oder eine bessere Zusammenarbeit mit den Ordnungskräften ermöglichen.

Die Verordnung wird bei vier Enthaltungen und drei Gegenstimmen angenommen.

Zentraler Punkt der Tagesordnung ist die Genehmigung des Vorprojektes/Einreichprojektes für den Umbau und die Sanierung der Grundschule, Neubau des Kindergartens mit Schul- und Dorfbibliothek und Mensa der Grundschule. Bereits eine Woche vorher hat eine Arbeits-sitzung des Gemeinderates stattgefunden und das Projekt ist allen bekannt. Große Meinungsverschiedenheiten be-

reitet das geplante Pultdach des Kindergartens. Nach angeregten Diskussionsbeiträgen und Einwänden wird dem Beschlussantrag folgende Ergänzung hinzugefügt – „Das Ausführungsprojekt betreffend den Kindergarten muss vom Gemeinderat positiv begutachtet werden“. Als dann wird das Vorprojekt/Einreichprojekt Grundschule/Kindergarten einhellig angenommen.



Die Ergänzung der Anzahl der Ermächtigungen bzgl. Mietwagendienst mit Fahrer von zwei auf drei in der Gemeinde Prettau ist eine einhellige Angelegenheit. Die Vergabe derselben erfolgt nach Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes.

Nach verschiedenen Mitteilungen des Bürgermeisters und Anfragen der Gemeinderäte schließt der Bürgermeister um 23.00 Uhr die Sitzung.

Agnes Tasser

Südtiroler Volkspartei SVP

Im Namen der SVP-Ortsgruppe von Prettau dürfen wir die Gelegenheit nutzen, allen Mitgliedern unserer Sammelpartei, vor allem allen aktiven Mitgliedern einen herzlichen Dank auszusprechen.

Insbesondere gilt dieser Dank den Gemeinderatsmitgliedern und dem neu gewählten Ortsausschuss für die gute Zusammenarbeit, welche im heurigen Jahr immer wieder auch durch gemeinsame SVP-Fraktionssitzungen zum Ausdruck kam.

Am 5. März 2006 fanden die Neuwahlen in unserer Ortsgruppe statt. Bei einer hohen Wahlbeteiligung von ca. 70% wurden folgende Mitglieder in den Ortsausschuss bestellt:

Brugger Alois (Rechtsmitglied), Grießmair Konrad, Kofler Adolf (Ortsobmann-Stellvertreter), Kottersteger Oswald, Leiter Paul, Mair Fidelis (Ortsobmann), Niederkofler Sieghart, Tasser Agnes (Frauenvertreterin), Voppichler Adolf, Voppichler Albin, Weger Wolfgang.

Im Sinne unserer Sammelpartei ist es vielleicht wieder einmal angebracht, die wesentlichen Grundsätze aus dem §1 des Parteistatutes in Erinnerung zu rufen:

1. Die Südtiroler Volkspartei (SVP) ist die Sammelpartei der deutschen und ladinischen Südtiroler und Südtirolerinnen aller sozialen Schichten.

2. Sie ist die verbindende Kraft und das geistig politische Dach, die den Ausgleich der Interessen leistet.

Aus der Gemeinde

3. Sie hat den Zweck, die allgemeinen und besonderen Interessen der Südtiroler/innen mit allen gesetzlichen Mitteln zu vertreten, gemäß dem nach christlichen Grundsätzen ausgerichteten Programm.

4. In demokratischer Form bestimmt sie die Ausrichtung der Politik der Südtiroler/innen.

Um diese Ideale der Südtiroler Volkspartei auch für die Zukunft weiterzutragen, ergeht der Aufruf vor allem auch an die Jugend, sich aktiv in die politische Gestaltung einzubringen. Aus diesem Grund wäre es mehr als wünschenswert, dass sich wiederum eine Junge Generation in der SVP formiert, welche ihre Ideale und Zielsetzungen formuliert und mit Freude umsetzt.

Das heurige Programm der SVP-Ortsgruppe Prettau wurde abgerundet mit einer Ausflugsfahrt in die Dolomiten am 24. September 2006. Mit einem Reisebus der Firma Ing. Oberhollenzer ging es früh morgens in Prettau los. Ein herrlicher Herbsttag machte den Ausflug für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis. Im Hotel Lanerhof in Montal wurden alle bei einer Marende von der Bezirksobfrau und Senatorin Helga Thaler Außerhofer begrüßt. Nach regen Diskussionen traten alle gestärkt und zufrieden die Heimreise an.

Wiederum möchte ich darauf hinweisen, dass alle wichtigen Termine und Sprechstunden unserer Mandatare

auf Landesebene im Schaukasten der SVP am Schmalzhaus aushängen.



Ortsobmann Fidelis Mair mit Bezirksobfrau und Senatorin Helga Thaler Außerhofer

Bei eventuellen Terminvereinbarungen stehen die Mitglieder des Ortsausschusses sowie unser Bezirksbüro in Bruneck (Tel. 0474 555 528) gerne zur Verfügung.

Zum Schluss darf ich nochmals in Erinnerung rufen, dass bei den Sprechstunden der SVP-Vertreter auf Landesebene die Parteimitglieder vorrangig behandelt werden.

Die SVP-Ortsobmänner
Fidelis Mair · Adolf Kofler

Die Freiheitlichen

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger!
Nach einem sehr ereignisreichen Jahr für die Freiheitlichen ziehen wir ein kurzes Resümee.

Als Erfolg sehen wir die Gründung der freiheitlichen Ortsgruppe am 21. Oktober im Beisein der beiden Landtagsabgeordneten und des Bezirkssprechers des Pustertals. Ziel soll es sein Bürgerinnen und Bürger für die Gemeindepolitik zu interessieren sowie durch weitere Treffen Meinungen und Ideen auszutauschen.

Weiters möchten wir einen herzlichen Dank an die vielen Wähler und Wählerinnen richten, die uns anlässlich der Parlamentswahlen im Frühjahr bei der Unterschriftensammlung und den anschließenden Wahlen unterstützt haben. Trotz der heiklen Situation konnte die Freiheitliche Partei ein gutes Ergebnis erzielen wobei wir in Prettau mit 19,8% einen sehr hohen Prozentsatz an Freiheitlichen Stimmen erhielten.

Im September unternahm der Parteivorstand mit einigen Funktionären eine dreitägige Lehrfahrt ins Europa-

parlament nach Straßburg, wobei auch Walcher Edi und Duregger Christian teilnahmen. Wir konnten sehr interessante Eindrücke gewinnen bzw. durch den Kontakt und die Gespräche mit Europaparlamentariern neue Kenntnisse erlangen.

Dank der aktiven Mitarbeit der Bezirksgruppe konnten wir auch eine parallel dazu stehende Bezirks-Jugendgruppe gründen, in der auch Duregger Christian neue Erfahrungen sammelt.

Wir möchten noch allen danken, die uns in diesem Jahr unterstützt haben und laden euch ein, euch über unsere Arbeit im Schaukasten oder unter **www.die-freiheitlichen.com** zu informieren.

In diesem Sinne wünschen wir euch im Namen der Freiheitlichen ein friedvolles, gesegnetes Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.

Der Ortssprecher der Freiheitlichen
Edi Walcher

Kurz notiert

Abwassergebühren

Die Abwassergebühr im Jahre 2006 beträgt 1,2894 Euro incl. MWSt. je Kubikmeter bezogenen Wassers, wobei für die Ableitung 0,2635 Euro und für die Klärung 1,0259 Euro der Kosten anfallen. Im laufenden Jahr werden im Schnitt täglich rund 138 Kubikmeter Abwasser in die Kläranlage bei St. Lorenzen abgeleitet; in den Vorjahren lag der Tagesdurchschnitt bei 125 bzw. 134 Kubikmeter. Für das kommende Jahr muss sowohl mit einer Erhöhung der Menge als auch der Gebühren gerechnet werden.

Andreas Mair

Anlässlich des 70. Todestages von Andreas Mair, Ridiler, im kommenden Jahr ließ Elmar Oberkofler dem Tauernfenster folgenden Artikel mit einem Foto des Gemäldes von Johann Baptist Oberkofler zukommen:

Der „Ridiler“ Andreas Mair (1858-1937)

Vor 70 Jahren ist er gestorben, Andreas Mair, ein Tölderer Original allemal. Verblasst ist die Erinnerung an ihn. Bis zu meinem 6. Lebensjahre bin ich ihm öfters begegnet. Ich sehe ihn noch vor mir, wie er in der Küche beim „Rutscher“ (später „Doktor“ genannt) ab und zu ein Stück Fleisch zum Verkaufe angeboten hatte.

Geboren wurde Andreas Mair zu Holzlechn in Prettau am 30. Jänner 1885 – so die Auskunft von Johanna Mair über ihren Großvater. Entbehrungsreich wie allenthalben im bäuerlichen Bereiche des Tales war auch seine Jugendzeit. Als Fütterer verdiente er sich sein Brot sowie als Viehhändler.

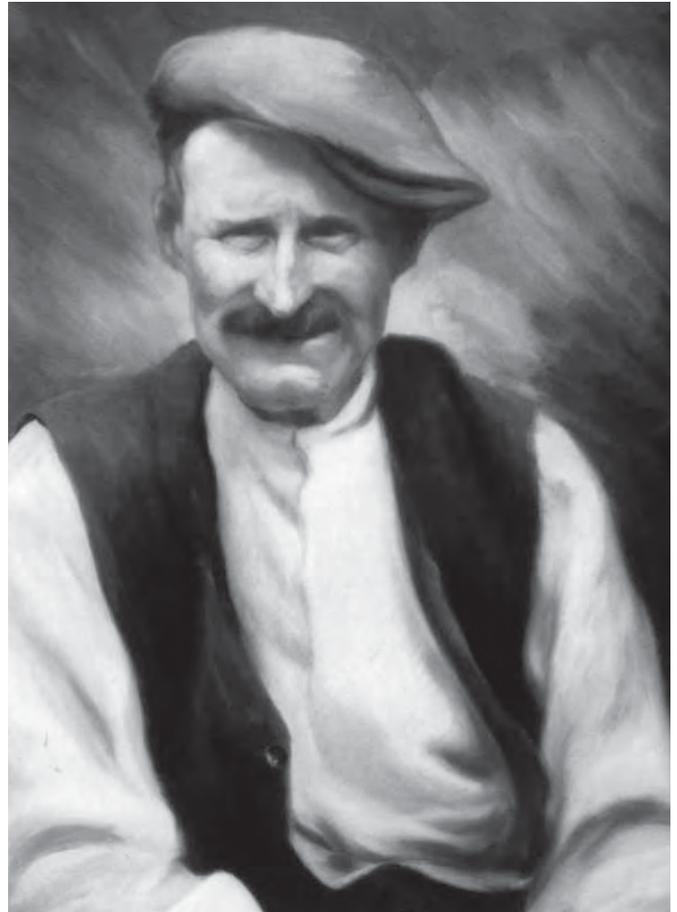
Am 8.5.1894 hatte er Anna Magdalena Mair vom Oberalprechthofe geheiratet. Zusammen kauften sie den Niederwegerhof, besser bekannt als „Ridiler“. 6 Kinder wuchsen heran. Seine Frau verstarb bereits 1911. Seine Umsichtigkeit und sein Fleiß sorgten dennoch für ein gedeihliches Weiterkommen. Ja, er hätte sogar in seiner Gutherzigkeit und Hilfsbereitschaft während des Krieges viele Notleidende unterstützt.

Ein tüchtiger und angesehener Mann muss er wohl gewesen sein, war er doch auch Bürgermeister von Prettau, ehe vor am 6. Mai 1926 die gewählten Gemeindeverwaltungen im Ahrntale aufgelöst worden waren. Mit königlichem Dekret vom 10. Jänner 1929 erfolgte dann die Zusammenlegung der sechs Tölderer Kleingemeinden zur Gemeinde „Valle Aurina“. Der Witwer verstarb im Jahre 1937.

Wohl liegt es im Trend der Zeit, nach vorne zu blicken, dem „Alten“ herauszuwachsen. Andererseits aber ist auch allenthalben eine Art Nostalgie zu verspüren und man erinnert sich gerne an Landsleute, die durch ihren Einsatz

auch das Heute prägten. Darum diese bescheidenen Worte der Erinnerung mit dem Bilde meines Onkels.

Elmar Oberkofler



Andreas Mair, Ridiler

Barbarafeier

Am 3. Dezember lud das Landesbergbaumuseum zur traditionellen Barbarafeier ein. Die Feierstunde fand dies-



Präsident Bruno Hosp

Aus der Gemeinde

mal wegen Arbeiten vor dem Stolleneingang statt. Nach der feierlichen Gestaltung des Gottesdienstes durch Pfarrer Josef Profanter erinnerte Präsident Bruno Hosp in seiner Ansprache an die erfolgreich verlaufene Saison und dankte den Beteiligten für ihren Einsatz. Im Anschluss waren alle Gäste zu einem Umtrunk geladen.

Bauamt

Die Baukommission begutachtet alle sechs Wochen die eingereichten Projekte. Die Einreichtermine sind jeweils an der Amtstafel angeschlagen. Die vollständigen Projekte müssen 10 Tage vor dem Sitzungstermin im Bauamt abgegeben werden.



Krokusblüte

Bauernbund, Informationsabend

Am 5. Mai lud die Ortsbäuerin in den Gemeindesaal von Prettau zu einem Informationsabend. Anna Mair



Ortsbäuerin Anna Mair mit Bauernbundobmann Georg Mayr

Steger ist es gelungen, den Obmann des Südtiroler Bauernbundes Georg Mayr nach Prettau einzuladen. Im voll besetzten Gemeindesaal referierte er zur europäischen und italienischen Wirtschaftslage, zu Problemen in der Land- und Almwirtschaft, zu Erschwernispunkten, Ausgleichszahlungen und Fördermaßnahmen. In der anschließenden Diskussion beantwortete er die unterschiedlichen Fragen und gab wertvolle Hinweise.

Baukostenerhöhung

Die Landesregierung hat die Baukosten für das zweite Halbjahr 2006 mit 1.200 Euro je Quadratmeter Konventionalfläche bzw. mit 300 Euro je Kubikmeter festgelegt. Diese Daten bilden die Berechnungsgrundlage für die Erschließungsbeiträge und die Baukostenabgabe.

Bergmesse am Hundskelhljoch

Am Wochenende des 16. und 17. September organisierten die ÖAV-Sektion Zillertal und der Naturpark Zillertaler Alpen eine zweitägige Wanderung ins Ahrntal. Auf dem Programm stand auch der Besuch des Infozentrums Kasern.

Höhepunkt war trotz des schlechten Wetters die Bergmesse am Sonntag am Hundskelhljoch, die inzwischen bereits Tradition hat und seit 1992 an diesem Übergang vom Zillertal ins Ahrntal gefeiert wird.



Hundskelhljoch

Bibliothek Prettau in Zahlen

Die öffentlichen Bibliotheken Südtirols zählen rund 2,8 Millionen Bände. Mit rund 855.000 Büchern bieten die örtlichen Bibliotheken über 32 % des gesamten Buchbestandes, der den Lesern zur Verfügung steht.

Die öffentliche Bibliothek Prettau verfügte zu Jahresbeginn 2006 über rund 3750 Medien; im Jahre 2005 verzeichnete die Bibliothek 3789 Entlehnungen. In diesem Jahr wurden die Bestände mit vielen interessanten Neuheiten ergänzt.



Bibliothek Prettau

Biomüll

Abfallvermeidung ist heute wichtiger denn je. Während Wertstoffe bereits mit Erfolg getrennt gesammelt und



Bürgermeister Alois Brugger (links) mit Amtsdirektor Giulio Angelucci und Geom. Reinhard Mahlknecht

wiederverwertet werden, so gelangen Bioabfälle in vielen Haushalten immer noch in den Restmüll. Es ist gesetzlich untersagt, organische Abfälle zum Restmüll zu geben. Die Sammlung des Biomülls ist aus mehreren Gründen notwendig. Biomüll verursacht auf der Deponie erhebliche Umweltbelastungen und ist für den Restmüll „zu schade“. Die Eigenkompostierung ist aufwendig und oft gar nicht durchführbar. Ziel der Biomüllsammlung muss es sein, den organischen Anteil im Restmüll gänzlich zu beseitigen. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass Großbetriebe zur Biomüllsammlung und Entsorgung bereits verpflichtet sind.

Da der Gemeinderat sich über die Modalitäten der Sammlung, vor allem aber über die Kostenaufteilung nicht einig war, lud der Bürgermeister am 6. Juni alle Interessierten zu einem Informationsabend mit Amtsdirektor Giulio Angelucci und Geom. Reinhard Mahlknecht, dem Leiter der Umweltdienste Bruneck, ein. Im Besonderen zeigten

die Referenten die gesetzlichen Verpflichtungen sowie die Bestimmungen zur Eigenkompostierung auf, erklärten das Sammelsystem und erläuterten die Kosten des Dienstes anhand von Zahlenbeispielen.

Genauere Informationen werden den Bürgern bei der Einführung dieses Dienstes mitgeteilt.

Bratfettssammlung

Pflanzliche Öle und Bratfette müssen ordnungsgemäß und nicht etwa durch das Kanalnetz entsorgt werden. Daher erfolgt seit Mai dieses Jahres die Bratfettssammlung mit dem „Pusterer Öli“. Jeder Prettauener Haushalt erhält gratis einen drei Liter großen Sammelbehälter für gebrauchte Bratfette und Frittieröle, Öle von eingelegten Speisen, Butter, Margarine oder Schmalz sowie für verdorbene und abgelaufene Speiseöle oder -fette. Auch die Teilnahme am Sammelsystem ist für alle Haushalte kostenlos. Die voll gefüllten Behälter werden jeweils am ersten Donnerstag eines jeden Monats zwischen 9.30 und 10.30 Uhr in der Garage des Gemeindebauhofes im Haus Prettau abgegeben, ein leerer und sauberer Behälter wird wieder mitgenommen. Bisher wurden monatlich ca. 20 kg abgeliefert.

Breitband-Internet in Prettau

Die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Gebiete hängt mehr und mehr auch vom Zugang zu modernen Informationstechnologien ab. Wer nicht zu den Verlierern zählen will, braucht einen schnellen Internet-Anschluss. Bislang war Breitband-Internet in Prettau ein Fremdwort. Den Telekommunikationsfirmen war der Aufwand zu groß, die Rentabilität zu niedrig. Im Sommer dieses Jahres entschied die Landesregierung deshalb zusammen mit der Rundfunkanstalt Südtirol, den Ausbau des Breitbandnetzes zu subventionieren. Zu den vierzehn peripheren Gemeinden, die nunmehr von dieser Technologie profitieren können, zählt auch Prettau.



Antennenanlage auf dem Gemeindehaus

Aus der Gemeinde

Die Anbindung an das Breitbandnetz wird von der Firma Linkem Spa durchgeführt, der Betrieb wurde Mitte Dezember aufgenommen. Die Verbindung wird über eine Antenne hergestellt und gelangt über ein Kabel zum Computer. Auf einigen öffentlichen Gebäuden ist zudem ein Breitbandzugang zum Internet mittels WiFi geplant; damit wird ein Surfen ohne Antenne mit handelsüblichen Laptops möglich. Für den uneingeschränkten Datenverkehr ist ein privater Basisanschluss bereits ab 20 Euro pro Monat bei einer einmaligen Installationsgebühr in Höhe von 70 Euro zu haben. Der bisherige Festnetzanschluss ist dann nicht mehr notwendig. Nähere Informationen erteilten Vertreter der Firma Linkem am 17. November in Prettau im Rahmen eines Informationsabends.

Comano trainiert in Prettau

Comano-Trainer Patrizio Morini wählte am letzten Augustwochenende Prettau als Trainingslager für seine Oberliga-Fußballmannschaft aus dem Trentino. Vier Tage lang bereiteten sich die Kicker auf die höchste einheimische Meisterschaft vor. Die Mannschaft war von Prettau und den vorgefundenen Trainingsbedingungen mehr als begeistert. Prettau wünscht viel Erfolg!



Offizieller Empfang der Fußballmannschaft Comano beim Gemeindehaus

Dorfzentrum – Aufwertung und Wiederbelebung

Mit der Errichtung von Abstellräumen, Garagen und einer Toilette beim Kirchplatz sowie der Sanierung der Brücke beim „Kroma“ wurde das Projekt Aufwertung und Wiederbelebung des Dorfzentrums abgeschlossen. Finanziert wurden die Bauvorhaben größtenteils über den Strukturfonds für die sogenannten Ziel-2-Gebiete. Im Frühjahr wurden die Arbeiten bei der Kirche für rund 130.000 Euro von der Fa. Gasser aus Mühlen übernommen. Die Sanierung der Brücke beim Kroma wurde für knapp 17.000 Euro von der Fa. Oberschmied aus Bruneck durchgeführt.



Aufgang zur Kirche

Ehrenburger „Kreize“

Alljährlich zu Christi Himmelfahrt pilgern die Ahrntaler nach Ehrenburg zur Kornmutter. Mit dem Ausläuten um Mitternacht startet der Bittgang in der Pfarrkirche von Prettau. Mitgetragen wird das durchschossene Kreuz von Hl. Geist. Spät abends am darauf folgenden Samstag kehren die Pilger wieder zurück.

Der über 100 km lange Fußmarsch zählt übrigens zu den ältesten Bittgängen in Tirol.



Rückkehr der „Kreize“

Ehrenzeichen an Karl Oberhauser

Jedes Jahr am Andreas-Hofer-Tag wird in Innsbruck das Ehrenzeichen des Landes Tirol an verdiente Persönlichkeiten verliehen; darunter sind immer auch drei Südtiroler. Einer davon war heuer Karl Oberhauser, der langjährige Politiker und Mitbegründer des Südtiroler Landesbergbaumuseums. Herzlichen Glückwunsch!

Ensemble-Schutz

Zum ebenso aktuellen wie heiklen Thema Ensemble-Schutz lud Helga Thaler Außerhofer am 11. April nach Bruneck ein. Urbanistiklandesrat Michl Laimer, Abteilungsdirektor Roland Dellagiocoma sowie Geom. Dietmar

Niederkofler, Präsident des Verbandes der Gebäudeinhaber, sprachen über die Zielsetzungen des Ensembleschutzes, geplante Maßnahmen und Probleme bei der Umsetzung. Anwesend waren auch viele Prettauere Gemeinderäte.

Erstkommunion

Am 28. Mai feierten neun Kinder in Prettau die Erstkommunion: Bernd, Stefan, Robin, Daniel und Jonas, Karin, Ramona, Denise Alessia und Lisa Marie.



Einzug der Erstkommunikanten in die Kirche

Fahrverbot nach Hl. Geist

Die Verordnung des Direktors der Abteilung Straßendienst sieht ein Durchfahrtsverbot auf der Landesstraße zwischen Kasern und Trinkstein vor, und zwar vom 31. Mai bis zum 31. Oktober jeden Jahres von 9.00 bis 17.00 Uhr, ausgenommen Anrainer, Behindertentransport und Fahrräder, sowie vom 15. Dezember bis zum 30. Mai eines jeden Jahres durchgehend, ausgenommen Anrainer und Behinderte.

Fernwärme

Biomasse und Fernheizwerke erleben derzeit einen wahren Aufschwung. Dennoch muss beim Bau neuer Fernwärmanlagen genau kalkuliert werden, denn nicht nur die Öl-, auch die Holzpreise steigen.

Die von der Gemeinde in Auftrag gegebenen und über das Leader-Programm finanzierten Machbarkeitsstudien für Kasern und das Dorfzentrum wurden von P.I. Alfred Jud ausgearbeitet.

Eine genaue Überprüfung der Wirtschaftlichkeit und der Rentabilität sind jedoch ebenso unabdingbar wie eine Trägerschaft für die Verwirklichung dieser Vorhaben.

Feuerwehrhalle

Mit der Ausarbeitung des Projektes zum Neubau der Feuerwehrhalle wurde Arch. Arno Gamper beauftragt;

das ursprüngliche Projekt beinhaltet neben den Strukturen der Feuerwehr auch ein Zivilschutzzentrum.

Nach mehreren Lokalausweisen und unzähligen Gesprächen mit den zuständigen Landesämtern, des Feuerwehrverbandes und der Berufsfeuerwehr Bozen erwies sich das Projekt als ein zu großzügiges, sodass sich die Gemeindeverwaltung und die Feuerwehr Prettau darauf einigten, das ursprüngliche Projekt den Vorgaben der Fachleute entsprechend zu reduzieren und damit auch Kosten einzusparen.



Die alte Feuerwehrhalle

Der Verwirklichung des Anbaues an der Westseite des Gemeindehauses sollte jetzt nichts mehr im Wege stehen. Im Kellergeschoss sind mehrere Lagerräume sowie der Heizraum, im Erdgeschoss die Feuerwehrhalle mit Steuerzentrale, Umkleieräumen sowie Sanitäranlagen und im Obergeschoss Schulungsräumlichkeiten vorgesehen.

Das überarbeitete Projekt sieht Kosten in Höhe von rund 1,6 Millionen Euro vor und wurde zwecks Genehmigung und Finanzierung bei den zuständigen Landesämtern eingereicht.

Feuerwehrverband in Zahlen

In Südtirol gibt es insgesamt 16.590 Freiwillige Feuerwehrmänner in 306 Feuerwehren.

Statistisch gesehen würde dies bedeuten, dass jede der 116 Gemeinden in Südtirol im Schnitt zwei Feuerwehren hat und durchschnittlich 143 Bewohner einer jeden Gemeinde Mitglied der Feuerwehr sind.

In der Gemeinde Prettau zählt die Feuerwehr derzeit 31 Mitglieder.

Firmung

Am Ostermontag, den 17. April spendete Domkanonikus Prof. Hansjörg Rigger 19 Jugendlichen in Prettau das Sakrament der Firmung.



Die Firmlinge 2006

Forststation Steinhaus unter neuer Führung

Christof Eppacher steht seit dem 1. Juni dieses Jahres der Forststation Steinhaus als neuer Stationsleiter vor. Er ist seit 1994 Forstbeamter, wohnt in Luttach und löst den langjährigen Stationsleiter Hubert Hofer ab, der Ende April in den Ruhestand getreten ist. Dem neuen Stationsleiter alles Gute und viel Erfolg in seinem neuen Arbeitsbereich.

Forsttagssatzung

Im Mittelpunkt der diesjährigen Forsttagssatzung am 18. Jänner standen Holz und Holzpreise. Wolfgang Weger vom Forstinspektorat Bruneck wusste dazu viel Wissenswertes und Interessantes zu berichten. Reges Interesse fand auch sein umfangreicher Tätigkeitsbericht zu verschiedenen Arbeiten in Prettau.

Fraktionswahl

Am 30. April fand die Wahl zur Neubestellung der Verwaltungsräte der Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsrechte der Fraktion Prettau für die nächsten fünf Jahre statt. Die Wahlbeteiligung lag bei 42 %. Siegfried Steinhauser erzielte 61, Johann Duregger 60, Georg Kottsteger 55, Adolf Voppichler 52 und Josef Steger, Kofel, 45 Stimmen. Damit wurden alle Verwaltungsräte wiederbestätigt. In der ersten vom Bürgermeister einberufenen Sitzung wurde Johann Duregger zum Präsidenten der Fraktionsverwaltung gewählt.

Frontkämpfer-Feier

Die Jahresfeier der Frontkämpfer findet alljährlich am zweiten Sonntag im Jänner in Steinhaus statt. Im Besonderen wurde der fünf Mitglieder, die seit der letzten Feier verstorben sind, gedacht. Unter den Ehrengästen waren auch Landesrat Hans Berger und Regionalratsvizepräsidentin Martha Stocker. Die musikalische Umrahmung der Feier gestalteten der Ahrntaler Männerchor und eine

Bläsergruppe. Umfangreich war auch der Tätigkeitsbericht des Präsidiums. Prettauer Vertreterin im Vorstand ist Paula Kammerlander.

Fünf Promille für gemeinnützige Zwecke

Neben der Möglichkeit, acht Promille der Einkommenssteuerschuld der katholischen Kirche bereitzustellen, konnten heuer die Bürger erstmals weitere fünf Promille gemeinnützigen Institutionen zuweisen. Dazu genügte eine Unterschrift auf der Steuerklärung mit Angabe der entsprechenden Daten des Vereins oder der Gemeinde.

Gemeindeimmobiliensteuer ICI

Die Gemeinden können die Gemeindeimmobiliensteuer ICI zwischen vier und sieben Promille festsetzen. Seit 1998 können sie auch einen Zuschlag auf die Irpef-Steuer einführen; dieser darf maximal 0,5 Prozent auf die Irpef betragen. In Prettau ist der Hebesatz in Höhe von vier Promille gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, die Erstwohnungen sind von der Gemeindeimmobiliensteuer ICI gänzlich befreit; ein Irpef-Zuschlag wird nicht eingehoben. Dazu ein Vergleich: Die höchsten ICI-Sätze haben Auer mit sechs bzw. Toblach mit 5,8 Promille; diese Gemeinden haben allerdings auch hohe Freibeträge für die Erstwohnung. Steuerlich die teuerste Gemeinde dürfte Leifers sein; der ICI-Satz beträgt 4,5 Promille bei einem Freibetrag von 217 Euro, der Irpef-Zuschlag ist bei 0,2 Prozent festgesetzt.

Georgianum

Das Altenheim Georgianum in St. Johann verfügt über insgesamt 53 Betten, aufgeteilt in 22 Zweibett- und 9 Einbettzimmern. Die Pflegeabteilung bietet 17 Betten, zwei



Altenheim Georgianum in St. Johann

Betten sind für Kurzzeitpflege vorgesehen; hinzukommen die fünf Altenwohnungen in Luttach. Das Heim zählt derzeit 53 Gäste, darunter drei aus Prettau. Sie werden von 58

Angestellten umsortiert, mehr als die Hälfte davon arbeiten in Teilzeit. Besondere Dienstleistungen sind die Physiotherapie, die Pflege nach kineastischen Richtlinien oder das Essen auf Rädern. Alle anfallenden Kosten für Pflege und Betreuung werden von der Sanitätseinheit übernommen; die Heim Gäste selbst beteiligen sich im gleichen Ausmaß an den Grundkosten. Lediglich die Unterscheidung zwischen Einzel- und Mehrbettzimmer bedingt die variablen Tagessätze von 39 bzw. 43 Euro, die im kommenden Jahr weiter steigen werden.

Georg Jageregger

Maresciallo Georg Jageregger leitete fast ein Jahrzehnt lang die Carabinieri-Station in Prettau. Im Herbst übergab er das Kommando an Maresciallo Giuseppe Lombardi, da er sich numehr in Gröden einer neuen Aufgabe stellt. Für seine stets entgegenkommende, hilfsbereite Arbeit und menschlich sehr einfühlsame Art sei ihm ein aufrichtig herzlicher Dank gesagt. Dem Tauernfenster ließ er folgende Zeilen zukommen:

Geschätzte Prettauerninnen und Prettauern

Vor über 9 Jahren, am 23. Juli 1997 habe ich das Kommando der Carabinieri-Station von Prettau übernommen. Es war mit einer besonderen Ehre, am nördlichsten gelegenen Posten den Dienst absolvieren zu dürfen. Eine eindrucksvolle, schöne und intensive Zeit neigt sich dem Ende zu. Der offene Bezug zu den Bürgern, Jung und Alt, erleichterte nicht nur die Arbeit und das gegenseitige Verständnis, sondern sorgte auch für ein harmonisches Zusammenleben. Nach fast zehnjähriger Tätigkeit in Prettau werde ich mich noch oft an viele schöne und bewegende Momente erinnern. Und nur manchmal musste ich mich mit unangenehmen Ereignissen sowie traurigen Begebenheiten auseinandersetzen. Die Zeit in eurer Gemeinde mit dem einzigartigen Talschluss von Kasern, die vielen Erinnerungen werden mich stets begleiten. Obwohl ich in letzter Zeit nicht immer anwesend war, empfinde ich nichts desto trotz eine gewisse Verbundenheit mit Prettau. Und nun ist der Zeitpunkt gekommen, dass ich das Kommando übergeben habe, und zwar genau am 30. Oktober 2006. Jetzt möchte ich mich einer neuen, wenn auch völlig anderen beruflichen Herausforderung stellen, um genau zu sein, im Ausbildungszentrum der Carabinieri für Alpinismus und Sport in Gröden. Da ich aber mein Heim im nahe gelegenen Dorf Steinhaus habe, schließe ich ein Wiedersehen mit den Prettauern nicht aus und würde mich auf ein solches stets freuen.

Auf ein Wiedersehen und mit den besten Grüßen

Maresciallo
Georg Jageregger

Gesundheits- und Sozialsprengel

Der Gesundheits- und Sozialsprengel Tauferer Ahrntal ist bemüht, durch ambulante Grundleistungen die Gesundheit der Bürger zu erhalten, sie wieder herzustellen und auch in sozialen Notlagen zu helfen. Die angebotenen Dienste und Leistungen mit den entsprechenden Öffnungszeiten und Telefonnummern wurden in einer Broschüre zusammengefasst, die an alle Haushalte verteilt wurde.

Graukäse ausgezeichnet

Der Graukäse wurde im Oktober dieses Jahres von einer Gourmet-Vereinigung zu einem der gesündesten und besten gekürt. Er ist besonders „mager“ und vor allem unnachahmlich in seinem Geschmack.

Bereits im Vorjahr wurde der Ahrntaler Graukäse in den Rang eines „Presidio“ erhoben.



Unnachahmlicher Geschmack

Grundschulsanierung

Das Grundschulgebäude ist fast fünfzig Jahre alt; es entspricht nicht mehr den pädagogischen Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts. Auch die Schulreform erfordert zusätzliche Räumlichkeiten und Strukturen wie beispielsweise eine Mensa für den Ganztagsunterricht. Arch. Helmut Stifter wurde bereits im Vorjahr beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen. In diesem Jahr erarbeitete er das Vorprojekt, das bei der Schulbautenkommission zwecks Begutachtung und Finanzierung eingereicht wurde. Ziele des Projektes sind die Umstrukturierung und Sanierung des gesamten Schulgebäudes sowie der Neubau einer Mensa und der Dorfbibliothek zusammen mit dem Kindergarten.

Hannibal, Alpenüberquerung mit Skiern

Hannibal hieß das ehrgeizige Projekt einer Alpenüberquerung auf Skiern. Sieben Athleten aus sechs Ländern starteten am 24. März in Ruhpolding in Deutschland, be-

Aus der Gemeinde

wältigten 15.000 Höhenmeter im Aufstieg und erreichten nach 131 km auf Skiern ohne zusätzliche Hilfsmittel in nur drei Tagen Prettau. Die äußerst anspruchsvolle Tour führte über Hochfilzen nach Neukirchen am Großvenediger, vom Krimmler Tauernhaus über die Richterspitze ins Zillergründl und übers Hl.-Geist-Jöchl nach Kasern. Einziger Teilnehmer aus Südtirol war der Brunecker Manfred Dorfmann.



Ankunft in Kasern

Hl.-Geist – Wallfahrt

Eine Wallfahrt von Hl. Geist nach Hl. Geist? Die Rede ist von der einstigen Wallfahrt von Hl. Geist in Bichl in Deferegggen über das Umbaltörl nach Hl. Geist in Kasern. Und ältere Leute können sich zumindest dem Erzählen nach daran erinnern. Die Idee, diese alte Wallfahrt wieder zu beleben und neue Freundschaften zu knüpfen, entstand im Sommer in Deferegggen.



Umbaltörl mit Rötspitze

Hl. Geist – Weihnachtskonzert

Im Jahre 2005 feierte das Hl.-Geist-Kirchlein sein 550. Weihejubiläum. Den Abschluss der verschiedenen Feierlichkeiten bildete das bereits zur Tradition gewordene Weihnachtskonzert am Stefanstag 2005. Zur Aufführung

kamen wiederum klassische und alpenländische Weihnachtslieder.

Ausführende waren die Altistin Christine Marsoner aus Brixen, die Sopranistin Martina Stifter und Toni Taschler am Klavier, beide aus Bruneck, sowie die Weihnachtsbläser der Knappenkapelle Prettau. Bewegender Höhepunkt am Ende des Konzertes ist stets das gemeinsam gesungene und gespielte „Stille Nacht, heilige Nacht ...“



Hl. Geist

Hubert Hofer verabschiedet

Hubert Hofer aus Luttach leitete mit kurzer Unterbrechung seit dem Jahre 1988 die Forststation Steinhaus. Ende April dieses Jahres ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Forststation Bruneck überraschte ihren langjährigen Mitarbeiter mit einer gelungenen Abschiedsfeier im Forstgarten von Prettau. Viel Lob und Anerkennung für die fachkundige und weitsichtige Arbeit sprach ihm



Im Bild (v.l.n.r.): Hubert Hofer, Wolfgang Weger, Abteilungsdirektor Paul Profanter, Amtsdirektor Silvester Regele, Gabi König, Stationsleiter Christof Eppacher, Andreas Unterhofer, Werner Wolfsgruber und Stefan Steinhauser

Amtsdirektor Silvester Regele aus. An die vielen Verdienste erinnerte dann in gekonnter Weise Abteilungsdirektor Paul Profanter, der auch so manche lustige Begebenheit

aus all den Jahren zu erzählen wusste. Die Grußworte der Gemeinden Ahrntal und Prettau überbrachten Gabi König und Stefan Steinhauser, die ihrerseits Kompetenz, Geradlinigkeit und Hilfsbereitschaft als besondere Charaktereigenschaften von Hubert Hofer hervorhoben und ihm für seinen künftigen Lebensabschnitt alles Gute wünschten.

Jagdglück am Ahrner Kopf



Weidmanns Heil! Peter Hofer, September 2006

Josefi-Schießen

Am 19. März fand erstmals im Trainingszentrum in Kasern das Josefi-Schießen statt. Einheimische und Gäste erfreuten sich bei strahlendem Wetter an diesem Biathlon-Wettbewerb. Mit dabei war auch die Olympiateilnehmerin Barbara Ertl aus Ahornach, die einmal mehr ihr Können unter Beweis stellte und damit dem Wettkampf eine besondere Note verlieh.



Barbara Ertl mit Josef Pörnbacher

Kaminkehrer-Ordnung

Ein Kaminkehrer ist Voraussetzung für einen rußfreien Kamin. Und die für ein bestimmtes Einzugsgebiet zuständigen Kaminkehrer sind auch die Grundlage für die überarbeitete Kaminkehrer-Ordnung, die einige Neu-

erungen bringt. So steht dem Hausbesitzer unter bestimmten Voraussetzungen die Wahl des Kaminkehrers offen; die bisher fixen Kehrtermine bestehen nicht mehr, sie werden vom Kaminkehrer je nach Alter und Zustand der Heizanlage festgelegt. Auch die amtlich festgelegten Mindesttarife sind weggefallen. Der Kaminkehrer und Energieberater Thomas Volgger hat (im November) seinen Dienst gekündigt, die Stelle muss neu besetzt werden.



Kaminkehrer-Ordnung neu geregelt

Kindergarten

Besuchsgebühren: 10 Kinder besuchen im laufenden Schuljahr den Kindergarten in Prettau. Die Monatsgebühr zu Lasten der Eltern beträgt 38 Euro für das erste Kind und 33 Euro für jedes weitere derselben Familie.

Kindergartentarife 2005/06 im Vergleich: Im vergangenen Schuljahr hatte die Gemeinde Lüssen landesweit die niedrigsten Monatsgebühren: 25 Euro für das erste und 22 Euro für jedes weitere Kind einer Familie, gefolgt von der Gemeinde Natz-Schabs mit 30 bzw. 25 Euro. Prettau belegte zusammen mit Mals in der Kostengünstigenliste den dritten Platz: 33 bzw. 28 Euro. Spitzenreiter war nach wie vor die Stadtgemeinde Bozen mit 71 bzw. 61 Euro. Der von der Landesregierung festgelegte Höchstarif von 75 Euro wurde in keiner Gemeinde eingehoben.

Auspeisung: Die Vertretung der Kindergartenköchin hatte im letzten Jahr Martina Oberkofler aus St. Johann übernommen; im laufenden Schuljahr wurde Evi Rubner aus Prettau mit dieser Aufgabe betraut.

Raumpflege: Mit Beginn des Kindergartenjahres 2006/07 wurde für diese Aufgabe im Rahmen des Arbeitslosenprogrammes Hildegard Oberfrank eingestellt.

Knappengruppe vorgestellt

Zur Vorstellung der Figurengruppe „Die Knappen von Prettau“ lud das Südtiroler Bergbaumuseum am 20. Juli in den Kornkasten von Steinhaus ein. Die dreiteilige Holzskulptur ist ein Werk des Bildhauers Paul Feichter. Bei

Aus der Gemeinde

dieser Feierstunde wurden erstmals auch die historischen Bergmannskleider vorgestellt, die von Veronika Hofer angefertigt wurden.



Figurengruppe „Die Knappen von Prettau“

Kontrollierte Plastiksammlung

Seit April dieses Jahres besteht auch für die Gemeinde Prettau die Möglichkeit, Kunststoffbehälter bis zu zehn Litern zu sammeln und im Bezirks-Wertstoffzentrum in Bruneck abzugeben. Kontrollierte Sammlung bedeutet, dass die Abgabe der leeren Kunststoffhohlkörper ausschließlich unter Aufsicht des zuständigen Angestellten erfolgen muss. Gesammelt werden Flaschen und kleine Kanister aus Kunststoff mit wasserdichtem Gewindeverschluss bis zu zehn Litern und unabhängig von der Kunststoffart. Vor der Abgabe müssen die Behälter entleert und kurz ausgespült werden. Das Quetschen der Behälter hilft Platz und Zeit sparen. Entgegengenommen werden die Behälter jeweils am ersten Donnerstag eines jeden Monats zwischen 9.30 und 10.30 Uhr in der Garage des Gemeindebauhofes im Haus Prettau. Dass die Kunststoffsammlung regen Zuspruch findet, beweist einmal mehr die monatlich abgelieferte Menge von über 200 kg an Kunststoffbehältern.

Leader Plus - Informationsabend

Die im Rahmen des EU-Förderprogrammes Leader Plus im Ahrntal verwirklichten und laufenden Projekte wurden am 17. Jänner bei einem Informationsabend in Sand in Taufers präsentiert. Zu dieser Rück- und Ausschau hatte die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung im Tauferer Ahrntal eingeladen. Unter den vielen Vorzeigeprojekten war auch der Klimastollen Prettau, vorgestellt von Albin Voppichler als wichtige Struktur zur Förderung des Gesundheitstourismus, sowie als besonderer Schwerpunkt der Fort- und Weiterbildungsbereich. Landeshauptmann Luis Durnwalder war angetan von den vielen Projekten und den messbaren Erfolgen; er dankte

allen Beteiligten für ihren Einsatz und ermutigte, auch in der künftigen Programmperiode 2007-2013 tatkräftig mitzuarbeiten.

Landesmeisterschaft der Gemeindebediensteten

Am Karerpass in der Gemeinde Welschnofen fand am 4. März die 22. Landesmeisterschaft der Gemeindebediensteten in verschiedenen Wintersportdisziplinen statt. In der Kategorie der Schifahrer belegte Heinrich Griefsmair den ausgezeichneten dritten Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Lawinenabgänge

Keine nennenswerten Schäden entstanden trotz mehrerer Lawinenabgänge im vergangenen Winter. Die größte Staublawine ging am 12. März in Hl. Geist ab. Um die anhaltende Lawinengefahr im Talschluss zu entschärfen wurden drei Tage später erstmals in Prettau auch Sprengungen durchgeführt.



Lawinenkegel hinter Hl. Geist

Lawinenhundekurs

Bei tiefstem Winterwetter, unter härtesten Bedingungen und auf einem echten Lawinenkegel fand in der ersten Februarwoche der 27. Internationale Lawinenhundekurs in



Lebensretter auf vier Pfoten

Kasern statt. 60 Hundeführer aus Südtirol, Italien, Österreich, der Schweiz, Deutschland, Polen und Slowenien nahmen daran teil; 30 konzentrierten sich am Wochenende auf die schwierigen Prüfungsaufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades. Der Ausbildungskurs in Kasern, so Präsidentin Astrid Laner, hat bereits Tradition.

Allen Teilnehmern, aber auch der Gemeinde, dem Tourismusverein, dem Forstinspektorat und der Bevölkerung gilt ein herzlicher Dank für die tatkräftige Unterstützung.

Leader Plus und Ziel 2

Leader Plus und Ziel 2 sind EU-kofinanzierte Projekte für den ländlichen Raum. Die Gemeinschaftsinitiative Leader Plus fördert die Entwicklung neuer und wirtschaftlich nachhaltiger Konzepte. Das Programm wird in strukturschwachen, ländlichen Gebieten umgesetzt; dazu gehört auch das Ahrntal.

Das Ziel-2-Programm ist darauf ausgerichtet, ländliche Gebiete mit rückläufiger Entwicklung zu fördern. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Aufwertung des Naturhaushalts, der Umwelt und des kulturhistorischen Erbes, die nachhaltige Entwicklung der Siedlungsräume sowie die Entwicklung und Diversifikation des regional produzierenden Gewerbes.

Prettauer Projektschwerpunkte dieser EU-Förderprogramme waren der Klimastollen, das Dienstleistungszentrum Kasern, die Aufwertung und Wiederbelebung des Dorfzentrums, die Sanierung der Talschlusshütte und nicht zuletzt die Weiterbildung.

Die Schwerpunkte des künftigen Planungszeitraumes 2007-2013 zielen auf ländliche Strukturen sowie auf eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der Interreg-Programme ab; allen negativen Vorzeichen und Kürzungen zum Trotz werden etwa gleich viele Gelder aus Brüssel zur Verfügung stehen. Auch die Fördergebiete, ausgenommen der Vinschgau, sind die gleichen.

Lebendige Tracht

Agnes Andergassen von der Arbeitsgemeinschaft „Lebendige Tracht“ im Heimatpflegeverband Südtirol sprach am 18. März in der Aula der Grundschule zum Thema „Unsere Tracht – heute noch aktuell? Auch in Prettau?“.

Dabei ging sie auf die Entstehung der Tracht aus der Alltagskleidung ebenso ein wie auf die vielen kleinen Unterschiede in den einzelnen Talschaften und zeigte interessante Querverbindungen zwischen dem Ahrntal und dem Zillertal auf. Und der Referentin war und ist es ein Anliegen, die Prettauener Tracht neu zu beleben und dafür Begeisterung aufzubringen. Da wollen wir Prettauener doch nicht nachstehen?

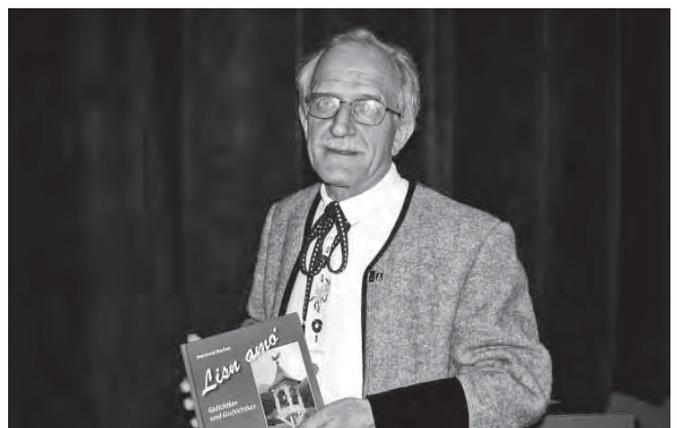


Agnes Andergassen (rechts) gibt wertvolle Hinweise.

Lisn amó

„Lisn amó“ ist eine Sammlung von „Gidichtlan und Gschichtlan“ aus der Feder von Reinhold Bacher. Der Prettauener Mundartdichter präsentiert in seinem Gedichte- und Bildband einen Querschnitt seines dichterischen Schaffens, das Heimatkundliche und Geschichtliche ebenso wie Besinnliches und Sachen zum Schmunzeln beinhaltet.

Vorgestellt wurde das Buch am 28. Oktober im Gemeindegemässaal von Prettau. Dabei erheiterte der Autor selbst mit mehreren Kostproben seine Zuhörer. Die Umrahmung der Feier gestaltete der Frauenchor Luttach und die Volksbühne Prettau mit dem vom Buchautor selbst verfassten Stück „Der Wanderer, der Teufel und die Natur“. Die Grußworte und Glückwünsche der Gemeinde Prettau überbrachte Bürgermeister Alois Brugger. Ein kleiner Umtrunk und die Möglichkeit, den Gedichtband vom Autor signieren zu lassen, rundeten die Feierstunde ab.



Reinhold Bacher

Luftgitarren-Italienmeister aus Prettau

Christian Steinhauser aus Prettau ist der erste Luftgitarren-Italienmeister. Mit einer theatralisch ebenso brillanten wie überzeugenden Darbietung und der Höchstnote von

Aus der Gemeinde

30 Punkten setzte er sich am 15. Juli in Feldthurns gegen seine starken Konkurrenten durch. Damit sicherte er sich zugleich die Teilnahme an der Weltmeisterschaft Ende September in Finnland. Auch diese verlief für Christian äußerst erfolgreich. Er erreichte den hervorragenden neunten Platz und ließ damit sogar den Vorjahresweltmeister hinter sich. Herzlichen Glückwunsch!



Christian, einer der weltbesten Luftgitaristen

Martinsfeier



Ich gehe mit meiner Laterne ...

Medienecke

Die „Flurnamengeschichten Vinschgau - Pustertal“ von Christina Antenhofer und Thea Götsch sind eine Sammlung von Flurnamen und Geschichten oder Anekdoten, die in den Tälern zu den Flurnamen erzählt werden.

Im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojektes der Universität Innsbruck wurden rund 130.000 Flurnamen in allen Südtiroler Tälern gesammelt, auch in Prettau.

Eine Auswahl aus dem Vinschgau und dem Pustertal wurde für dieses Lesebuch aufbereitet, das am 7. Oktober in Prags der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Im neuen Kirchenführer „Die Kirchen und Kapellen von Prettau“ hat Rudolf Tasser Historisches und Kunstgeschichtliches der Prettauer Pfarrkirche, der Hl.-Geist-Kirche sowie der Kapellen in Wort und Bild festgehalten. In gekonnter Weise zeigt der Autor die Besonderheiten der einzelnen Gebetsstätten auf und lädt Einheimische und Gäste ein, diese Kulturschätze genauer kennen zu lernen.



Flurnamengeschichten



Neuer Kirchenführer

Müllabfuhrgebühren

Im Jahre 2006 beträgt die Grundgebühr 9,18 Euro je Person, wobei diese Gebühr nicht höher als für vier Personen je Haushalt angesetzt ist.

Die Müllentleerungen kosten 0,048 Euro pro Liter; dies bedeutet, dass die Entsorgung eines 40-Liter-Sackes genau 1,92 Euro bzw. eines 1.100-Liter-Containers 52,80 Euro kostet.

Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wird je Person eine jährliche Mindestmenge von 180 Litern Müll angerechnet; für Besitzer von Zweitwohnungen ist eine Pauschalmenge von 360 Litern vorgesehen. Die jeweils entsprechende Mindestmenge an Müllsäcken wird den einzelnen Haushalten zugestellt.

Im Jahre 2005 war der Kostenaufwand für die Müllentsorgung mit rund 25.000 Euro etwa doppelt so hoch wie im Vorjahr. Dabei wurden 97 t Restmüll abtransportiert; über die Wertstoffinseln wurden rund 21 t Papier und Kartone, 15 t Altglas und 3 t Metalle gesammelt.

Müll vermeiden

Die wirksamste Methode, die Müllmenge einzudämmen und damit auch Geld zu sparen, ist ein überlegtes und gezieltes Einkaufen. Vermiedener Abfall entlastet nicht nur die Umwelt, sondern schont auch die Brieftasche.

Nachtwallfahrt der Mittelschüler

Die Schulabgänger der Mittelschulen von Sand in Taufers und St. Johann waren am 19. Mai zusammen mit ih-

ren Eltern, den Lehrpersonen sowie Vertretern der Pfarr- und der politischen Gemeinden zur bereits traditionellen Nachtwallfahrt nach Hl. Geist eingeladen, um für einen guten Schulabschluss und die richtige Berufswahl zu beten.

Nationalpark Hohe Tauern – 25 Jahre

Der Nationalpark Hohe Tauern feierte heuer seinen 25. Geburtstag. Im Jahre 1981 wurde im Bundesland Kärnten das entsprechende Landesgesetz beschlossen, Salzburg und Tirol zogen später nach. Das Naturparadies inmitten der Alpen umfasst 181.500 Hektar und zählt mit dem Ruhegebiet Zillertaler Alpen und dem Naturpark Rieserferner-Ahrn zum größten zusammenhängenden Schutzgebiet Europas.

Neujahr 2006

Pünktlich um Mitternacht des Silvesterabends wurde in Kasern mit einem Feuerwerk das Neue Jahr 2006 begrüßt.

Im Heilig-Geist-Kirchlein gestaltete der Jugenddienst die bereits traditionelle, alternative Silvesterfeier.



„Wio winschn enk ...“

Palmsonntag in Prettau



Nach dem Amte

Parkplatz Kasern

Die Gebühren für den öffentlichen Parkplatz in Kasern waren für die Sommersaison 2006 folgend festgelegt: Für das Parken bis 14.00 Uhr eines jeden Tages wurden für Autos und Kleinbusse 3,50 Euro und für Busse und andere Fahrzeuge über 3,5 t genau 12,00 Euro eingehoben. Ab 14.00 Uhr waren für die entsprechenden Kategorien 2 bzw. 7 Euro zu bezahlen. Für Camper lag der Tagestarif bei 10,00 Euro. Auch in diesem Sommer wurde in der Hochsaison ein angrenzendes Feldstück gemietet, um die Kapazität des Parkplatzes zu erhöhen.

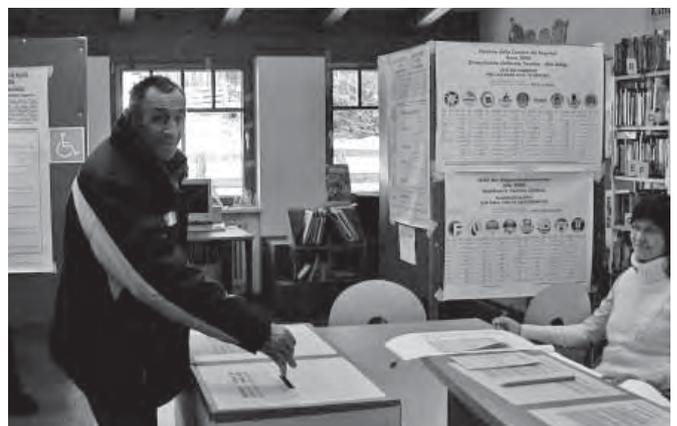
Mit der Führung des öffentlichen Parkplatzes in der Sommersaison 2006 waren Siegfried Kofler zusammen mit Fabian Widmann aus Prettau betraut. Die Einnahmen erbrachten die stattliche Summe von rund 58.000 Euro.



Kasern

Parlamentswahlen

In Prettau waren 479 eingetragene Wähler am 9. und 10. April aufgerufen, sich am Urnengang der Parlamentswahlen zu beteiligen. Die Wahlbeteiligung zur Neubestellung der Abgeordneten kammer lag bei 86,4 %. Die Zahl der Senatswähler war mit 445 natürlich geringer, 86,1 % machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch.



Parlamentswahlen 2006

Aus der Gemeinde

Bei der Wahl zur Abgeordnetenkammer wurden 414 Stimmzettel ausgezählt. Dabei waren 390 gültig, 19 weiß und fünf ungültig. Eindeutiger Sieger war Hans Widmann von der Südtiroler Volkspartei; er erzielte 245 Stimmen bzw. 62,8 %.

Von den 385 ausgezählten Stimmzetteln für die Wahl zum Senat waren 371 gültig, 10 weiß und vier ungültig. Helga Thaler Außerhofer von der Südtiroler Volkspartei erreichte 243 Stimmen, dies sind 67,1 %.

Landesweit lag die Wahlbeteiligung der 365.358 ansässigen Wähler bei 88 %.

Partielle Sonnenfinsternis

In Prettau gab es keine Möglichkeit, die partielle Sonnenfinsternis am 29. März zu beobachten: Der Himmel war mit Wolken behangen. Eine völlige Sonnenfinsternis wie 1999 wird im Ahrntal erst wieder im fernen Jahr 2081 zu sehen sein.

Prettauer Skimeisterschaft

Die Vereinsmeisterschaft 2006 wurde am 2. April auf der Rodelpiste in Kasern ausgetragen. In 29 Kategorien konnten sich Einheimische und Gäste messen. Robert Hofer erzielte Tagesbestzeit und wurde bei der Prämierung zum neuen Prettau Meister gekürt. Herzlichen Glückwunsch!



Prettauer Skimeister 2006: Robert Hofer

Puschtra Sommer und TeKis

„Puschtra Sommer“ und „TeKis“ hießen die beiden Sommerprojekte mit der Zielsetzung, Jugendliche durch die Ferien zu begleiten. Der „Puschtra Sommer“ bot Schülern von der vierten Grund- bis zur dritten Mittelschulklasse eine sinnvolle Freizeitgestaltung an; anlässlich des zehnjährigen Bestehens dieser Aktion bereiteten die Jugendzentren Aggregat, Ufo und der Jugendtreff Sand ein mit über 40 Wahlmöglichkeiten ebenso umfangreiches wie ansprechendes Programm. Das Projekt „TeKis – Teldra

Kids“ eröffnete Jugendlichen die Möglichkeit, die Bereiche Landwirtschaft, Handwerk, Kultur und Soziales im Ahrntal näher zu erkunden.

Referendum zur Verfassung

481 Prettau Wähler waren aufgerufen, sich am Referendum zur Verfassungsreform am 25. und 26. Juni zu beteiligen. Unabhängig von der Wahlbeteiligung war der Ausgang bindend, weil es ein Verfassungsreferendum war.

In Prettau machten lediglich 141 Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch; damit lag die Wahlbeteiligung mit 29,3 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt mit 38,4 %. In Prettau stimmten 122 mit Nein, lediglich 17 sprachen sich für die Umsetzung der Reform aus. Jeweils zwei Stimmzettel waren weiß bzw. ungültig.

Die Prettau Wähler haben damit ebenso wie die Wähler Südtirols der Verfassungsreform eine klare Absage erteilt. Landesweit haben mehr als drei Viertel aller Wähler sich gegen die geplante Verfassungsreform ausgesprochen. Zentrale Inhalte waren das Alter des passiven Wahlrechts, die Reduzierung der Anzahl der Abgeordneten, die Kompetenzverteilung zwischen Senat und Kammer sowie zwischen dem Staats- und dem Ministerpräsidenten, die Nominierung der Verfassungsrichter, die so genannte Devolution und das nationale Interesse.



Verfassungsreferendum 2006

Restmüllsammlung

Die Restmüllsammlung erfolgt jeden Mittwoch. Sollte dieser Tag ein Feiertag sein, dann wird der Dienst am darauf folgenden Werktag durchgeführt.

Für die Restmüllsammlung müssen die genormten Container mit Plomben bzw. die grünen Säcke mit der Aufschrift „Gemeinde Prettau“ verwendet werden.

Alle Haushalte sind angehalten, die Müllsäcke erst kurz vor dem Sammeltermin zur entsprechenden Sammelstelle zu bringen.

Schadstoffsammlung 2006

Bei der Schadstoffsammlung 2005 wurden 1800 kg registriert; neben Medikamenten, mineralischen Ölen und Spraydosen machten Batterien und Akkus den Löwenanteil aus. Der Plan für das Jahr 2007 sieht folgende Termine vor: Am 8. Februar, am 14. April und am 7. Juni 2007 können beim Gemeindehaus jeweils zwischen 8.00 und 9.00 Uhr die Schadstoffe abgegeben werden. Die Termine für das zweite Halbjahr werden rechtzeitig bekannt gegeben.



So nicht!

Schulausspeisungsdienst

Der Schulausspeisungsdienst wird auch im Schuljahr 2006/07 durchgeführt. Der Elternbeitrag für die Verabreichung der Jause beträgt 50 € für das erste Kind, für jedes weitere 45 €. Im Rahmen des nachmittäglichen Wahlangebots wird für ein Mittagessen der Betrag von 3 € eingehoben. Der Gesamtbetrag errechnet sich anhand einer Präsenzliste und wird am Schuljahresende eingehoben. Die Teilnahme ist wie bisher in beiden Fällen freiwillig.

Schülertransport

Auch in diesem Schuljahr wird der Schülertransport in Prettau vom Taxiunternehmen Lechner Walter aus St. Jakob durchgeführt. Heuer könnten erstmals, sofern das Platzangebot im Schülerbus ausreicht, auch Kindergartenkinder diesen Dienst in Anspruch nehmen.

Schulsprengel Ahrntal

Statistik: Seit dem 11. September drücken 45.671 Schüler der deutschen Grund-, Mittel- und Oberschulen in Südtirol wieder die Schulbank, 1347 in den gleichgestellten Mittel- und Oberschulen. Dies sind insgesamt 146 mehr als im vergangenen Schuljahr. Zählt man die italienisch- und ladinischsprachigen Schüler und Studenten hinzu, sind es über 63.800.

Im Schulsprengel Ahrntal sind im laufenden Schuljahr 685 Schüler eingeschrieben; 66 davon sind Prettauer. 27

besuchen die Mittelschule in St. Johann, 39 die Grundschule in Prettau. Die Führung hat die Schuldirektorin Ulrike Hohr aus Bruneck inne, ihre Stellvertreterin ist Anna Maria Klammer aus St. Peter.

Neuerungen: Erstmals wird in diesem Schuljahr die Schulreform auch in den dritten Klassen der Mittelschulen erprobt. Zudem wird in einigen Grundschulen versuchsweise Englisch bereits in den vierten Klassen unterrichtet. Beibehalten wird die Unterteilung des Unterrichts in einen Kern-, Wahl- und Wahlpflichtbereich.

Aufwendungen: Die Gemeinde Prettau überwies der Gemeinde Ahrntal zwecks Verwaltung der Mittelschule gemäß Konvention 7000 Euro. Zudem wurden der Direktion mehr als 3.000 Euro für Mittelschul- und 2.000 Euro für Grundschulbelange bereitgestellt.



Die Klasse 3A wurde bei der Freizeitmesse in Bozen als Sieger des Wettbewerbes „Berufe in meinem Dorf“ gekürt.

Schulung auf Computern

Prettau hat einen Computerraum. Mit Geldmitteln aus dem Leader-Plus-Programm ist es gelungen, einen Klassenraum in der Grundschule Prettau mit Computern auszustatten; die größte Investition war dabei der Ankauf von 18 Computern für rund 27.000 Euro. Nicht nur den Grundschulern eröffnen sich hiermit neue Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie. Der Schulungsraum kann im Rahmen von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen auch von Jugendlichen und Erwachsenen genutzt werden.

Schutzhütten im Naturpark

Die 2603 m hoch gelegene Lenkjöchlhütte erreichen Wanderer und Bergfreunde von Kasern aus über das Röt- oder Windtal. Sie ist idealer Ausgangspunkt für die Bergtouren auf die Dreierherren- oder Rötspitze. Über das Umbaltörl gelangt man zur Clara-Hütte im Virgental in Defereggen. Hüttenwirt ist seit mehr als 30 Jahren Richard Steger.

Aus der Gemeinde



Lenkjöchlhütte

Die Birnlückenhütte liegt auf 2441 m unterhalb der Birnlücke; lohnend ist sowohl der Weg über Trinkstein als auch der Lausitzer Höhenweg. Sie ist Stützpunkt für die Routen auf die Dreierrenspitze oder über die Birnlücke zum Krimmler Tauernhaus. Der langjährige Hüttenwirt Artur Untergassmair ist im Jänner dieses Jahres verstorben; neuer Hüttenwirt ist sein Sohn Alain.



Birnlückenhütte

Sekretärswechsel

Gemeindesekretär Peter Alexander Schönegger kündigt zum 30. Mai sein Dienstverhältnis in Prettau; er wechselte in die Gemeinde Pfalzen. In den Sommermonaten übernahm in dankenswerter Weise der Gemeindesekretär von Niederdorf Walter Boaretto die einstweilige Amtsführung. Seit Mitte September ist der Vize-Generalsekretär von Bruneck Eugen Volgger mit dieser Aufgabe betraut.

Selbsthilfegruppe „Geschützte Wohnungen“

Die Einrichtungen „Geschützte Wohnungen“ von Bozen und Bruneck gründen Selbsthilfegruppen für Frauen, die Gewalt erlebt haben oder davon betroffen sind. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 0474 410 303 bzw. 800 310 303 an die Selbsthilfegruppe in Bruneck wenden.



Sgraffito an der Grundschule Prettau

Siegfried Pörnbacher verstorben

Am 18. August verstarb der akademische Maler Siegfried Pörnbacher. Er schuf eine Vielzahl einfühlsamer Aquarelle und das bekannte Fresko im Landhaus in Bozen.

In Prettau gestaltete der freischaffende Künstler 1958 die Ostfassade der Grundschule.

Sommer-Card und WiBus-Ticket

Die neue Sommercard ist ein touristisch neuartiges Angebot für Gäste; sie beinhaltet freie Busfahrten im gesamten Pustertal sowie diverse Eintritte in Museen oder die Benutzung von Sportanlagen oder Bergbahnen.

Ziele dieser Aktion waren die Aufwertung des öffentlichen Nahverkehrs und ein Neugierigmachen der Gäste auf die verschiedenen Möglichkeiten zur Erkundung von Land und Leuten.

Da der Skibus nicht alle entlegenen Orte erreicht, wurde alternativ dazu die WiBus-Karte eingeführt. Feriengäste können kostengünstig mit den Linienbussen die Skigebiete bzw. die Langlaufloipen erreichen.

Dieses Angebot ersetzt jedoch nicht den Skibus und ist im Besonderen für Einheimische keine brauchbare Alternative.



Am Krimmler Tauern

Sommerstützpunkt der Finanzwache

Die Beamten der Finanzwache Bruneck öffneten auch dieses Jahr im August ihren Sommerstützpunkt unterhalb des Krimmler Tauerns. Die Bergretter bewältigten nicht nur ein umfangreiches Übungsprogramm, sondern mussten auch mehrmals Bergwanderern zu Hilfe eilen.

Sperrmüllsammlung

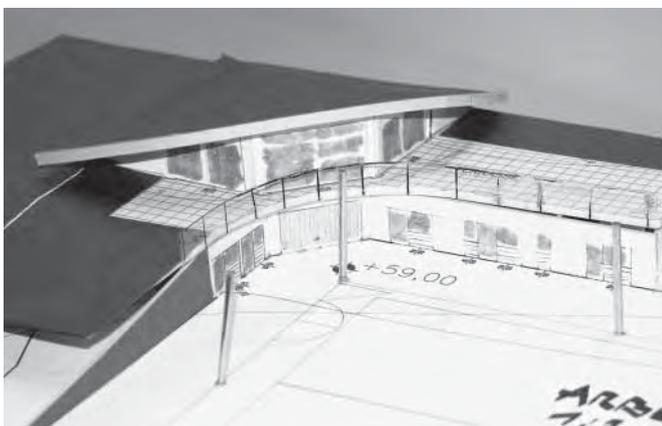
Bei der diesjährigen Sperrmüllsammlung am 3. Mai wurden insgesamt 13 Tonnen angeliefert; davon waren 2,5 Tonnen Altmetalle, 1,5 Tonnen machten die Kühlschränke aus und der Elektroschrott wog 800 Kilogramm. Gegenüber den Vorjahren ist die Sperrmüllmenge erstmals deutlich gesunken. Der Preis für den Abtransport ist gleich geblieben. Bei einem Stundensatz von 64,80 Euro kostete die Sperrmüllsammlung 2006, wiederum von der Firma Ökoline aus Bruneck durchgeführt, 1.717,20 Euro.



Erstmals geringere Menge

Sportzone Prettau

Für die Sportzone Prettau liegt ein völlig überarbeitetes Projekt vor. Arch. Christoph Dejaco aus Brixen musste dabei die Vorgaben des zuständigen Landesamtes und vor allem die Einschränkungen aufgrund der Lawinengefahr



Modell der neuen Umkleidekabine

renzone berücksichtigen. Er ging aber auch auf die verschiedenen Anregungen seitens des Sportvereins ein; ein Kunstrasen bietet viele Vorteile, bedingt aber auch eine erhebliche Kostensteigerung.

Statistisches aus dem Meldeamt

Genau 614 Personen lebten Ende November in Prettau. Im Jahre 2006 (Stand November) wurden 11 Kinder geboren, dies entspricht einer Geburtenrate von 1,8 je 100 Einwohner. Gestorben sind vier Personen, dies entspricht einer Sterberate von 0,6 auf 100 Einwohner.

Die Abwanderungen mit 13 Personen haben die Zuwanderungen von 9 Personen um 4 Einheiten übertrafen. Derzeit leben in Südtirol auf einem Quadratkilometer 65,2 Personen; in Bozen sind es 1885, in Prettau lediglich 7 Personen je Quadratkilometer.



Die Sternsinger mit Pfarrer Josef Profanter

Sternsingeraktion

Die Sternsinger zogen auch zu Jahresbeginn 2006 von Haus zu Haus; dabei wurde die stattliche Summe von mehr als 2.500 Euro für Kinder in Not gesammelt. Mit dieser „Hilfe unter gutem Stern“, so das Motto der Aktion, werden wiederum Projekte in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa unterstützt; diesjähriges Vorstellprojekt war das alternative Bildungssystem für die Kinder des T'boli-Volkes auf der südphilippinischen Insel Mindanao.

Stromausfall

Am späten Nachmittag des 24. Juni fiel für mehrere Stunden der Strom aus. Ursache war ein Schaden an der Hochspannungsleitung des ENEL durch das Höhlensteintal. Auch viele Handys funktionierten nicht, da die Umsetzer nicht mehr mit Strom versorgt wurden.

Talschlusshütte, Umbau und Sanierung

Sanitär-hygienische Bestimmungen und nicht zuletzt

Aus der Gemeinde

der Zahn der Zeit erforderten dringend größere Umbau- und Sanierungsarbeiten. Bereits im Vorjahr wurde Geom. Helmut Klammer mit der Planung dieses Vorhabens beauftragt. Das Ausführungsprojekt mit den technischen Unterlagen wurde vom Planungsbüro Ing. Walter Sulzenbacher aus Bruneck erarbeitet. Im Herbst konnten die Arbeiten verwirklicht werden. Die öffentlichen Sanitäranlagen wurden an der Nordostseite neu angebaut. Dadurch wurde Platz geschaffen für einen neuen Küchenraum, um den Vorgaben der Sanitätsbehörde zu entsprechen. Gleichzeitig konnte eine Vergrößerung des Gästelokals realisiert werden. Der Lagerraum wurde neu abgedichtet und isoliert, im Westteil ist nunmehr die zentrale Pellets-Heizung untergebracht. Auch das Dach wurde wärmege-dämmt und mit neuen Schindeln eingedeckt. Die Maurerarbeiten wurden ebenso wie die Zimmermannsarbeiten für 42.000 bzw. 46.000 Euro zzgl. MWSt. von der Firma Holzer aus Rein in Taufers ausgeführt; die Hydraulikerarbeiten wurden von der Firma Kammerer aus St. Johann für rund 22.000 Euro übernommen. Die Kücheneinrichtung lieferte bei einem Gesamtbetrag von ca. 25.000 Euro die Firma Holzer aus Margreid.



Talschlusshütte in Hl. Geist

Tarife im Vergleich

Zwischen 603 und 173 € müssen die Bürger in Südtirol jährlich für das Trinkwasser, das Abwasser und die Müllentsorgung an die jeweilige Gemeindeverwaltung bezahlen. Spitzenreiter bei einer angenommenen Trinkwassermenge von 200 Kubikmetern und einer Müllmenge von 1200 Litern ist die Gemeinde Jenesien. Die Durchschnittskosten für Trinkwasser liegen bei 64 Euro, für die Abwassergebühren bei 176 Euro und für den Mülltarif bei 84 €, insgesamt also bei 324 €. Prettau liegt in dieser Statistik mit 259 € im unteren Drittel. Unschlagbar niedrig ist der Trinkwassertarif mit 2 €, leicht über dem Landesdurchschnitt liegen die Abwasserkosten mit 187 €, etwas darunter jene der Müllentsorgung mit 70 €.

Tarife per Mausklick

Wie hoch sind die Trink- und Abwassergebühren? Wie viel kostet die Hausmüllentsorgung? Und in anderen Gemeinden? Auf diese und ähnliche Fragen erhält man Antworten auf der neuen Internetseite der Beobachtungsstelle für Preise und Tarife des Landes. Aufgelistet sind die Bereiche Gesundheit und Wohnen, Bildung, Mobilität und Soziales. Auch Vergleiche wie etwa zur Gemeindefinanzierung können leicht angestellt werden, da man die Tarife nach Themenbereichen bzw. nach Gemeinden einsehen kann.

Trinkwasser, Gebühren und Verbrauch

Prettau darf sich glücklich schätzen. Das Trinkwasser gelangt so wie es an der Quelle entspringt in die Haushalte. Und zu einem unveränderten Tiefstpreis. Die Grundgebühr für Wohnhäuser und landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude beträgt 12,00 Euro, für alle anderen Gebäude 60,00 Euro; der Tarif pro Kubikmeter beträgt 0,01 Euro. Und vielfach erfolgt die Trinkwasserversorgung über eigene Quellen oder private Interessensgemeinschaften. Die Abwassergebühren werden jedoch anhand der Trink-



Trinkwasserstube in Trinkstein

wassermenge errechnet; daher lohnt es sich allemal mit ein paar einfachen Tricks unzählige Liter und damit auch Kosten einzusparen.

Der Luftsprudler im Wasserhahn, die Spartaste bei der WC-Spülung oder Sparwaschgänge bei der Waschmaschine sind nur einige Beispiele.

Urig lustige Geschichten

Auf der Suche nach den letzten Plumpsklos wurde die Filmemacherin Michaela Falkensteiner auch in Prettau fündig und konnte allerlei Interessantes, Lustiges und Uriges in Erfahrung bringen. Der daraus entstandene Dokumentarfilm wird noch in diesem Winter im Rai-Sender Bozen zu sehen sein.



Filmkulisse in Kasern

Verdienstkreuz an Rudolf Tasser

Für besondere Verdienste verleiht das Land Tirol am 15. August, am „Hochunserfrauentag“ eines jeden Jahres das Verdienstkreuz und die Verdienstmedaille des Landes Tirol. Rudolf Tasser wurde für seine Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Bergbaugeschichte heuer mit dem Verdienstkreuz geehrt.

Der Historiker und langjährige Direktor des Südtiroler Bergbaumuseums hat zur Geschichte des Bergbaus zahlreiche Publikationen veröffentlicht.

Herzlichen Glückwunsch!

Verkehrsbehinderungen bei Sanierungsmaßnahmen

Aufgrund von Reinigungsarbeiten in den Tunnels in der „Klamme“ und beim Bergwerk gab es in der zweiten Juliwoche bei abwechselndem Einbahnverkehr kleinere Verkehrseinschränkungen. Im Herbst wurden im Auftrag des Bautenressorts des Landes im Bereich der „Klamme“ die bachseitigen Mauern saniert. Leider mussten dabei infolge des ampelgeregelten Einbahnverkehrs des Öfteren längere Wartezeiten in Kauf genommen werden.

Versicherungen, Chancen und Risiken



KVV-Obmann Adolf Voppichler mit Petra Markart

Versicherungen? Was habe ich? Was brauche ich? Worauf muss ich achten? Antworten auf all diese Fragen konnten die Prettauer am 30. Mai in der Aula der Grundschule erhalten. Dem KVV-Obmann ist es gelungen, Petra Markart von der Verbraucherzentrale einzuladen. Die Referentin sprach über Chancen und Risiken bei Versicherungen aller Art und gab Hinweise zum Versicherungsbedarf, zu Verträgen, zu Check- und Einsparungsmöglichkeiten. Außerdem stellte sie die Info-Zeitschrift „Konsuma“ sowie die Außenstelle der Verbraucherzentrale in Sand in Taufers vor.

Wetterkapriolen

Dass in Prettau Mitte November (2005) der Winter Einzug hält, ist nichts Ungewöhnliches. Ungewöhnlich waren jedoch die anhaltend tiefen Temperaturen. Einen derart kalten Winter gab es in Prettau schon lange nicht mehr.

Außergewöhnlich und voller Gegensätze war auch der Sommer. Auf einen sonnenreichen und sehr heißen Juli folgte ein nasskalter August. Ebenso kontrastreich war der Herbst. Rekordverdächtig waren die angenehm milden Temperaturen im Oktober und November, die heuer einen frühen Wintereinbruch verhinderten.



Frühling und Winter in Prettau



Stefan Steinhauser

Aus der Fraktion

Für die Prettauerinnen und Prettauer

Im Spätsommer 2006 wurden die Neuwahlen der Fraktionsverwaltung durchgeführt. Durch die umsichtig korrekte Arbeit in der letzten Legislaturperiode war das Ergebnis dementsprechend. Alle alten Fraktionsräte wurden von der Bevölkerung wiederbestätigt.

Dieser Vertrauensbeweis macht Mut und Freude beim Weiterarbeiten zum Wohle der Allgemeinheit.



Prettau

Das ungeschriebene Gesetz, demzufolge die Bauernschaft bzw. die Landwirtschaft Anrecht auf einen gewissen Prozentsatz des rein von der Fraktionsverwaltung erwirtschafteten hat, ist in vielerlei Hinsicht berücksichtigt worden und wird auch in Zukunft Gehör finden. Zur Erinnerung: Es wurde Holz für Krainerwände, für Auskehren und für Brücken bereitgestellt, Schotter für Forststraßen geliefert sowie mehrere Vorhaben in finanzieller Hinsicht gefördert und unterstützt.

Beim Vorjahresbericht der Fraktion im Tauernfenster unter Punkt 6 auf Seite 37 hat diese erklärt, dass der Wirtschaftsplan erneuert wurde. Dies stimmt auch, lediglich das Eintreffen des Dokumentes erfolgte erst sehr spät. Wozu dient dieser Erinnerungshinweis? In den Waldabteilungen der Fraktion Nr. 20 und 21 wurde für das Jahr 2006 von der Forstbehörde erst im September das Holz zur Schlägerung freigegeben. In diesen oben erwähnten Abteilungen laut vorigem Wirtschaftsplan waren nur wenige genehmigte Kubikmeter Holz vorgesehen.

Nachdem in Prettau viele Örtlichkeiten nicht durch Wege erschlossen sind, ist es notwendig, um die Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten, eine größere Menge Holz zu schlägern; dabei ist heutzutage zum Beispiel die Holz-

bringung mit Seilzug eine hilfreiche Möglichkeit. Zu berichten ist, dass das späte Eintreffen des Wirtschaftsplanes die Ursache war, dass es 2006 keine Holzschlägerung gab, man konnte erst spät an die spezialisierten Holzschlägerfirmen herantreten und die sind scheinbar mit Arbeiten völlig ausgebucht.

Zu erwähnen ist, dass zur Zeit eine mündliche Vereinbarung mit Herrn Stolzlechner Roland getroffen wurde betreffend die Grundbesetzung für das Tragseil; sobald es konkret zur Schlägerung kommt, wird eine schriftliche Vereinbarung ausgearbeitet, die die Grundbesetzung und die Schadensvergütung beinhaltet. Von Seiten des Naturparks Rieserferner-Ahrn sind verbindliche Zusagen für Geldmittel zur Sanierung des Weges Hasental gemacht worden. An den Spesen werden sich auch die Fraktionsverwaltung und Klammer Alfons beteiligen, der im Hasental ein Alm besitzt.

Für das nächste Jahr wäre noch zu sagen, dass die Hl.-Geist-Brücke neu errichtet wird. Auch die Forststraße von Trinkstein bis zur Kerra-Alm wird saniert, die Kosten werden fast zur Gänze vom Amt für Naturparke übernommen. Im Bereich Trinkstein wurde zudem der Schranken versetzt, um künftig durch Fahrzeuge verursachte Schäden in den angrenzenden Almwiesen zu unterbinden.



Baumfest für die Grundschüler

Auch die Erschließung „Holzerköfla“ wird im nächsten Jahr in Angriff genommen; die Trasse erschließt zwei Fraktionsparzellen.

Ich hoffe, dass diese Information umfassend genug ist, obwohl es noch viel zu berichten gäbe. Abschließend wünsche ich namens der Fraktionsverwaltung allen ein frohes, gesundes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr 2007.

Der Präsident der Fraktionsverwaltung
Johann Duregger

Rückblick auf das pfarrliche Leben in Prettau im zu Ende gehenden Jahr 2006



Das pfarrliche und bürgerliche Leben in unserer Berggemeinde Prettau läuft wohl mehr oder minder immer in einem harmonischen Einklang ab. Und das ist gut so. Viele Anliegen und Probleme des Lebens in Prettau berühren beide Bereiche. Ich möchte nun versuchen, einen kleinen Rückblick auf das kirchliche Leben zu geben. Ein Höhepunkt war sicher die Feier der Firmung an 19 Kindern der ersten und zweiten Klasse Mittel-

schule. Die Firmlinge haben sich in den regelmäßigen Gruppentreffen, geleitet von 10 Firmhelferinnen, auf den Empfang dieses Lebenssakramentes vorbereitet. Diesen Helferinnen, Müttern von Firmlingen, sei im Namen von uns allen nochmals ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“ gesagt. Am Ostermontag, 17. April, haben die Kinder dann von Hochw. Hansjörg Rigger das Sakrament empfangen. Der Gottesdienst wurde für die ganze Pfarrgemeinde zu einem unvergesslichen Ereignis. Dazu beigetragen haben die treffenden Worte des Firmspenders, die musikalische Gestaltung durch den Jugendchor und das Mitsingen des Volkes unter der Leitung von Adolf Kofler, aber ganz besonders auch die echte Begeisterung der Firmlinge. Aufgrund des Firmfestes am Ostermontag wurde eine Änderung in Bezug auf die Gebetstage eingeführt. Diese waren ja immer am Ostersonntag und Ostermontag. Da sich der Ostermontag immer mehr auch zu einem Ausflugs- tag der Familien entwickelt, hat der PGR beschlossen, den zweiten Gebetstag auf Pfingstmontag in Heilig Geist zu verlegen. Am Pfingstmontag wird ja der Patroziniumsbit- tgang nach Heilig Geist gehalten mit anschließendem Festgottesdienst. Zu diesem Gottesdienst kommen auch viele Gläubige aus dem übrigen Ahrntal. So halten wir dort vor dem Festgottesdienst eben noch eine Anbetungsstunde.

Ein weiterer Höhepunkt im kirchlichen Leben ist alljährlich auch die Feier der Erstkommunion. Heuer war sie am Fest Christi Himmelfahrt, 28. Mai. Begleitet von den Klängen der Knappenkapelle zogen die 9 Erstkommunikanten und die übrigen Gläubigen zum Festgottesdienst in die Kirche. Leider war das dann auch das letzte gemeinsame Auftreten der Knappenkapelle. Ganz besonders hat sie uns bei den Prozessionen gefehlt, denen sie immer einen feierlichen Rahmen gegeben hat. Wir hoffen nur, dass die Krise bald beendet und die Kapelle mit neuem Schwung wieder auftreten kann.

Das Sommerlager auf der Tschantschenonalm in Villnöß konnte auch heuer wieder stattfinden. Mittelschullager: 30.7. bis 6.8.2006 · Volksschullager: 6.8. bis 13.8.2006

Wenn auch das Wetter nicht immer ganz nach Wunsch mitgespielt hat, so war es doch für alle Teilnehmer/innen ein unvergessliches Erlebnis: das Gemeinschaftserlebnis, das gemeinsame Spielen, Klettern und Bergsteigen, die tollen Abende am Lagerfeuer, das gemeinsame Singen natürlich begleitet von der Gitarrenklängen des „Tekla-Adolf“ usw. Frische Luft, schöne Bergwelt haben wir wohl auch hier zur Genüge. Aber einmal weg von daheim und die Gletscher mit den Geislerspitzen vertauschen, das tut einfach gut. Und wir werden diese Tradition auch in den nächsten Jahren beibehalten.



Tschantschenonalm

Ein ähnliches Bergerlebnis für Kinder und Jugendliche mit Familien war am Samstag, 3. September, die Andacht zum Sonnenaufgang bei den Holzerböden, organisiert vom AVS-Ahrntal.

Nun stehen wir schon wieder im Advent. Und auch diesem wollen wir eine Aufwertung verleihen, indem wir uns bemühen, die Rorategottesdienste wirklich auch mehr adventlich zu gestalten. Zweimal laden wir zum Rorate in Heilig Geist ein, und zwar am 14. und 21. Dezember abends um 19.00 Uhr. Einmal gestaltet den Gottesdienst die Bläsergruppe von Karl Wieser und einmal die Familie Oberhöller aus St. Lorenzen. Auch die übrigen Rorate-Gottesdienste wollen wir uns bemühen echt adventlich zu gestalten.

Nun bleibt mir nur noch Euch allen einen besinnlichen Advent zu wünschen als Vorbereitung auf die Feier des Weihnachtsfestes und wieder Mut, Zuversicht und Gottes Segen für das neue Jahr.

Der Pfarrer
Josef Profanter

Aus der Pfarrei

Aus der Pfarrei

Die Pfarrei Prettau hat allen Grund, mit dem abgelaufenen Jahr sehr zufrieden zu sein. Es ist nämlich gelungen einige Vorhaben zu verwirklichen, auf die man schon lange gewartet hat und die uns als sehr wichtig erscheinen.

Öffentliche Toiletten – Garagen – Abstellräume

Bereits im Sommer 2001 wurde bei einem Lokalaugenschein im Beisein des Gemeindevorstandes festgestellt, dass die Pfarrei arge Platzprobleme hatte und sogar die Totenkapelle als Lagerraum für den Leichenwagen, die Trage und andere Geräte verwendet werden musste. Zuerst dachte man an eine Vergrößerung der alten Sakristei hinter der Kirche. Es wollte aber nicht gelingen einen Zubau zu planen mit dem man zufrieden sein konnte. So wurde eben abgewartet, wohl mit folgendem Sprichwort im Hinterkopfe: „Kommt Zeit, kommt Rat“. Und die Lösung kam.



Kirchplatz mit Sanitäreinrichtungen und Garagen

Die Gemeindeverwaltung hatte sich nämlich bereit erklärt, im Zuge der Verwirklichung der Arbeiten zur Wiederbelebung und Aufwertung des Dorfkerns auch für die Pfarrei einige notwendige Arbeiten durchzuführen. So konnte im August 2005 ein Vertrag zwischen Gemeinde und Pfarrei abgeschlossen werden, der die Errichtung und Führung einer Toilettenanlage in der Garage des Widums vorsah, sowie den Bau von unterirdischen Garagen und Abstellräumen für Kirche und Pfarrei im angrenzenden Oberschulhausfeld. Diese Arbeiten wurden zur Gänze auf Kosten der Gemeinde errichtet und konnten letztendlich abgeschlossen werden. Erneuert wurden auch die Zäune beim Widum und die Schutzzäune bei den Zufahrten zur Kirche.

Die Pfarrei hat damit die Raumprobleme gelöst und kann noch dazu den Kirchgängern eine Toilettenanlage zur Verfügung stellen.

Lobend zu erwähnen ist, dass die Gemeinde sowohl bei der Planung als auch bei der Ausführung der Arbeiten möglichst auf die Wünsche der Pfarrei eingegangen ist. Der Gemeindeverwaltung wird auf diesem Wege ein ganz großer und aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Nachdem durch diese Arbeiten auch der Pfarrplatz vergrößert und neu gepflastert wurde, bietet sich an, dass dieser auch anlässlich von Begräbnissen besser genutzt wird. So wird beim Kondukt der Sarg etwa in die Mitte des Platzes gestellt. Angehörige, Vereine und Bevölkerung können sich dann rund um den Sarg aufstellen und so besser Gemeinschaft zum Ausdruck bringen.

Druck eines Kirchenführers für die Kirchen und Kapellen der Pfarrei

Bereits im Pfarrblatt vom 18. Juni wurde darauf hingewiesen, dass ein neuer Kirchenführer zu den Kirchen und Kapellen von Prettau erschienen ist. Die Beschreibungen stammen von Herrn Rudolf Tasser. Auch haben mehrere Personen der Pfarrei mitgearbeitet und mitgedacht. Der Verlag Tappeiner aus Lana hat den Druck übernommen und die meisten Fotos gemacht. Die Kosten betragen insgesamt Euro 17.804,40. Das Land hat uns einen Beitrag von Euro 6.500,00 dafür gewährt.

Der Kirchenführer kann um den Preis von Euro 6,00 erworben werden. Es wäre dies auch eine Idee für ein Weihnachtsgeschenk für abgewanderte Pfarrangehörige.

Arbeiten im Friedhof

Seit der Erweiterung des Friedhofes sind nunmehr 40 Jahre vergangen. Die Stufen zum unteren Teil des Friedhofes hatten sich nach so vielen Jahren gelöst und waren zu einer Gefahr geworden. Im Laufe des Sommers konnte diese Stiege wieder erneuert werden. Auch war es möglich noch vor Allerheiligen eine zusätzliche Lampe für den Friedhof anfertigen zu lassen und aufzustellen



Friedhof von Prettau

und so dem Wunsche einiger fleißiger Friedhofsbesucher nachzukommen.

Arbeiten im Widum

Am Dachboden des Widums wurden im Frühjahr auf besondere Initiative von Bruno Enzi einige Instandsetzungsarbeiten durchgeführt, vor allem im Lokale der alten Pfarrschule. Wie bereits im Pfarrblatt vom August berichtet, wurde dabei eine alte beschädigte Marienstatue unbekannter Herkunft gefunden. Sie wurde von Maria und Johann Hofer unentgeltlich restauriert, sodass sie am hohen Frauentage bereits in der Kirche gezeigt werden konnte. Ein herzlicher Dank an die Eheleute Hofer! Am Dachboden wurden auch noch andere Bilder und Gegenstände entdeckt, über deren Restaurierung nachgedacht werden soll. Kurz zu erwähnen ist auch die Erneuerung des Holzhüttendaches beim Widum. Die Dachplatten waren zerfallen und die Verschalung morsch. Die Arbeiten waren also unbedingt notwendig. Das Holz für das Dach hat uns die Fraktionsverwaltung zur Verfügung gestellt. Dafür sei ihr herzlich gedankt.

Hl. Geist

Für die Gottesdienste im Freien mit vielen Besuchern war es notwendig, 20 neue Sitzbänke anzukaufen. Es waren schon immer zu wenige Sitzgelegenheiten vorhanden und einige der alten Bänke waren nicht mehr brauchbar.

Auf Anregung des Herrn Pfarrers wurden die verschiedenen Hinweistafeln in Hl. Geist durch zwei neue Schilder ersetzt, die an den Eingängen zur Umfriedung aufgestellt wurden und folgenden Wortlaut haben: „Gebetsstätte – Wir bitten um Ruhe“. Diese Tafeln sind bei Gästen und Einheimischen sehr gut aufgenommen worden, und es gab durchaus positive Rückmeldungen. Auch das Verhalten der Besucher wurde im Allgemeinen als aufmerksamer empfunden.

Kirchendiebstahl

Nach so vielen guten nun eine schlechte Nachricht: Am 9. September haben bisher unbekannte Diebe in der Kirche von Prettau, wahrscheinlich während der Mittagszeit, vier Kerzenhalter (bei den Apostelkreuzen) und den Opferstock bei der kleinen Kirchentüre gestohlen. Der Diebstahl wurde zwar bei den Carabinieri gemeldet, wir machen uns aber wenig Hoffnung auf Erfolg, sodass die Neuanfertigung der fehlenden Kerzenhalter bereits beim Kunstschmied Strauss in Auftrag gegeben wurde. Ganz besonders fehlt uns natürlich der Opferstock...

Der Präsident des PGR
Alois Griefsmair

Kinderwallfahrt

Wie gut dass es die Sonne gibt

„Wie gut dass es die Sonne gibt“ so das Motto der traditionellen Kinderwallfahrt des Dekanates Taufers von Prettau nach Heilig Geist an der rund 200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene am 22. Mai teilnahmen. Dazu luden der Pfadfinderstamm Taufers, die Katholische Jungschar von St. Johann, der Katholische Familienverband Sand in Taufers und der Jugenddienst des Dekanates ein.

Trotz der schlechten Wetterverhältnisse fanden sich mehr als 70 Fusswallfahrer in der Pfarrkirche von Prettau ein. Nach einer kurzen Einstimmung zogen die Pilger singend und betend entlang des drei Kilometer langen Weges zur Wallfahrtskirche.

Unterwegs erwartete sie eine Station der Jungschar von St. Johann, die mit ihren Jungscharkindern die Geschichte der kleinen Maus Frederick, die die Sonnenstrahlen einfängt, einstudiert hatten.

Zum Abschluss versammelten sich alle Gläubigen in der Heilig-Geist-Kirche, wo der Pfarrer von Prettau, Josef Profanter die Messe zelebrierte. Die Vorbereitung und Gestaltung der Messe oblag dem Pfadfinderstamm von Taufers, die musikalische Gestaltung der Tauferer Jugendband „Shamrock“, die Lieder wie „Glaubhaft leben“ oder „I will follow him“ zum Besten gab.

Bei der Predigt tröstete Pfarrer Profanter mit folgenden Worten über das schlechte Wetter hinweg: „Obwohl die Sonne heute nicht scheint, so scheint sie dennoch in unserem Herzen und auch in jedem Kinderauge.“

Zum Abschluss der Eucharistiefeier gab es noch für alle Beteiligten einen warmen Tee, den der Familienverband von Sand in Taufers ausgab und jeder sichtlich genoss.

Jugenddienst Dekanat Taufers

Jugendwallfahrt

„Beziehungs-Weise“ nach Heilig Geist

Dekanatsjugendwallfahrt durch das Ahrntal erweist sich wieder als Magnet

Wer hätte das gedacht? Gut 220 Fußwallfahrer, junge und junggebliebene, ließen sich von der Schlechtwetter-Prognose nicht schrecken und brachen am Sonntagmorgen noch bei Dunkelheit in Taufers auf – zur 27. Jugendwallfahrt nach Heilig Geist. Die Pilger sollten für ihren Wagemut belohnt werden: Abgesehen von einem kleinen Schauer kurz vor Steinhaus blieb es während der gesamten Wallfahrt trocken. Erst bei der Abschlussmesse setzte abermals Nieselregen ein. Doch das vermochte die Stim-

Aus der Pfarrei

mung dann nicht mehr wirklich zu trüben. Bis Prettau war die Zahl der Fußwallfahrer auf mehr als 550 angewachsen und bei der Schlussfeier in Heilig Geist sollte sich diese Zahl noch einmal verdoppeln.

Es ging um Beziehungen bei der Tauferer Dekanatsjugendwallfahrt 2006: um zwischenmenschliche ebenso wie um die Beziehung zu Gott. Davon erzählten Jugendliche bei den Haltepunkten in den Pfarrkirchen entlang des Weges: In Liedern und Sketchen, in besinnlichen Texten, beeindruckenden Bildern und lustigen Dialogen wurden verschiedenste Lebensbereiche wie Freundschaft, Schule und Arbeit oder Krankheit, Leiden und Krisen mit den Sakramenten in Beziehung gesetzt.



Reißenden Absatz fanden heuer nicht nur die Bratwürstchen, mit denen die Katholische Männerbewegung von Luttsch in St. Jakob auf die Wallfahrer wartete, sondern auch die Armbänder aus bunten Perlen, welche die neunköpfige Vorbereitungsgruppe des Jugenddienstes für alle Teilnehmer angefertigt hatte. Beim eucharistischen Friedensgruß waren die Teilnehmer dann aufgefordert, ihre Armbänder zu tauschen – „möglichst mit einem unbekanntem Gegenüber, um so am Band der Beziehungen weiterzuknüpfen“.

Und noch etwas prägte diese Wallfahrt: die Gruppe um Kilian Thurner, die mit ihrer Gitarre und den schwungvollen Liedern auf den 30 Kilometern von Taufers nach Heilig Geist fast pausenlos für Stimmung und auch für Besinnung sorgte und so dem langen Weg viel von seiner Anstrengung nahmen. Bei der Abschlussfeier Heilig Geist, zu der mit Dekan Sepp Wieser auch fast alle Seelsorger des Dekanates gekommen waren, beeindruckte dann die Singgruppe „Us Together“. Geleitet wurde die vom Arbeitskreis um die Jugendreferentin Sandra Marcher kreativ und abwechslungsreich gestaltete Eucharistiefeier vom diözesanen Jugendseelsorger Eugen Runggaldier. In seiner (aufgrund des einsetzenden Regens stark verkürzt-

ten) Predigt forderte der junge Geistliche aus Bozen mehr Mut zu großen Entscheidungen. „Wenn ihr in 40 oder 50 Jahren einmal auf euer Leben zurückblickt, so werden es nicht der Konsum und nicht die Bequemlichkeit sein, die euch mit Zufriedenheit erfüllen. Wer im Leben immer den einfachen, gemütlichen Weg wählt, wer jedem Risiko und jeder Herausforderung ausweicht, dem entgeht Wesentliches“, so der Jugendseelsorger zu den gut 1000 Wallfahrern unter unzähligen Regenschirmen vor dem Heilig-Geist-Kirchlein.

Ausgehend vom Tagesmotto „Beziehungs-Weise“ ermutigte Runggaldier die Anwesenden zu Beziehungen, die das Leben reich machen können. Denn letztendlich



seien es nicht Genuss und Vergnügen, die dem Leben Sinn geben, sondern die Beziehungen – Beziehungen der Menschen untereinander und auch zu Gott. „Die Entscheidung für ein Du, mit dem man durch dick und dünn gehen kann, ist etwas ganz Großes und Wertvolles.“ Dafür brauche es aber viel Mut – Mut, um so wichtige und schwere Entscheidungen zu treffen und Mut, um diese dann auch durch Schwierigkeiten zu tragen. Mehr wollte der Jugendseelsorger ob des stärker werdenden Regens dann nicht mehr predigen.



Jugendseelsorger
Eugen Runggaldier

Nur noch so viel: „Dass Gott mit dem Regen auch seinen Heiligen Geist über uns ausgieße, den Geist, der Mut zu großen und dauerhaften Entscheidungen gibt, darum lasst uns beten.“

Eduard Tasser

Das Schaubergwerk in Prettau

Rückblick und Ausblick

Das Schaubergwerk in Prettau ist seit einem Jahrzehnt das meist besuchte touristische Ausflugsziel zwischen Bruneck und Kasern.

Die Idee, das aufgelassene Bergwerk in ein Besucherbergwerk zu verwandeln, wurde in den frühen 80er Jahren in den Reihen der damaligen Gemeindeverwaltung unter der Führung des Bürgermeisters Josef Steger geboren und in der Folge an die Landesverwaltung herangetragen. Ihre Verankerung erfuhr diese Idee Jahre später mittels eines Landesgesetzes, welches in Hinkunft die Museenlandschaft in Südtirol regeln sollte.

Der Museumsbereich Prettau wurde im Verlauf der letzten Jahre durch die Inbetriebnahme des Klimastollens und des Museums im Kornkasten von Steinhaus erweitert und gilt im Gesamtgefüge der Südtiroler Landesmuseen als absolutes highlight aus kulturell-historischer und touristischer Sicht. Diese positive Entwicklung gibt all jenen Recht, deren Zukunftsvisionen anfangs mit Skepsis begegnet worden war. Tatsache ist, dass der Museumsbereich Prettau-Steinhaus im Konzert der Landesmuseen eine fixe Größe und eine konkrete Quelle der Wertschöpfung darstellt. Die Betriebssaison 2006 reiht sich mit weit über 40.000 Besuchern positiv in die Statistik ein. Angesichts der prekären Wirtschaftslage in den Ländern und Regionen (Deutschland, Österreich, Nord – und Mittelitalien), die unseren Wirtschaftsraum umgeben, wird es zunehmend schwieriger, wenn nicht gar unmöglich, die Besucherzahlen zu steigern. Auch ist das Interesse der Südtiroler für das Schaubergwerk Prettau weitestgehend gesättigt. Dieser Umstand macht das Erschließen neuer Besucherschichten fast zu einem Kraftakt in den Bereichen der Organisation, des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit.

Wenn das Südtiroler Bergbaumuseum in den Museumsbereichen St. Martin am Schneeberg, Ridnaun, Steinhaus und Prettau trotzdem mit exzellenten Betriebsergebnissen und Besucherzahlen aufwarten kann, liegt das eindeutig an der Qualität des musealen Angebots und an der Kompetenz und am beispielhaften Engagement aller Stollenführer/innen.

Das Personal, welches im Kornkasten, im Klimastollen, im technischen Wartungsbereich und an der Kassa die Dienste versieht, bietet absolute Gewähr für ein einwand-

freies Funktionieren der Teilbereiche im und rund ums Schaubergwerk Prettau. Für die „örtliche Stimmigkeit“ sorgen seit Jahren in dankenswerter Weise die Prettauer Klöpplerinnen, und die Ignazstube wird von Gästen und Einheimischen gerne aufgesucht.

Hat die Verwaltung eines Schaubergwerkes vordergründig die Aufgabe, ein interessantes und attraktives Angebot für die Besucher zu organisieren, so muss sie auch stets darauf bedacht sein, ihre Sicherheit in den Stollen weitestgehend zu gewährleisten. Die Landesabteilung Hochbau und Techn. Dienste zeigt seit jeher großes Entgegenkommen und stellt die für allfällige Sanierungsmaßnahmen erforderlichen Finanzmittel bereit. Das Thema Sicherheit im



Ein stummer Zeuge aus der Vergangenheit

Stollen hat aber auch für die Museumsverwaltung selbst absoluten Vorrang, weshalb sie über die Unterstützung von Seiten der öffentlichen Hand hinaus auch beträchtliche Eigenmittel zur Verfügung stellt. Es kann ohne Übertreibung behauptet werden, dass dieser innerbetriebliche Aspekt absoluten europäischen Standard aufweist. Die Sanierung des Nikolausstollens ist seit ein paar Monaten voll im Gange. Abgesehen von seiner zukünftigen Funk-

Bergwerk

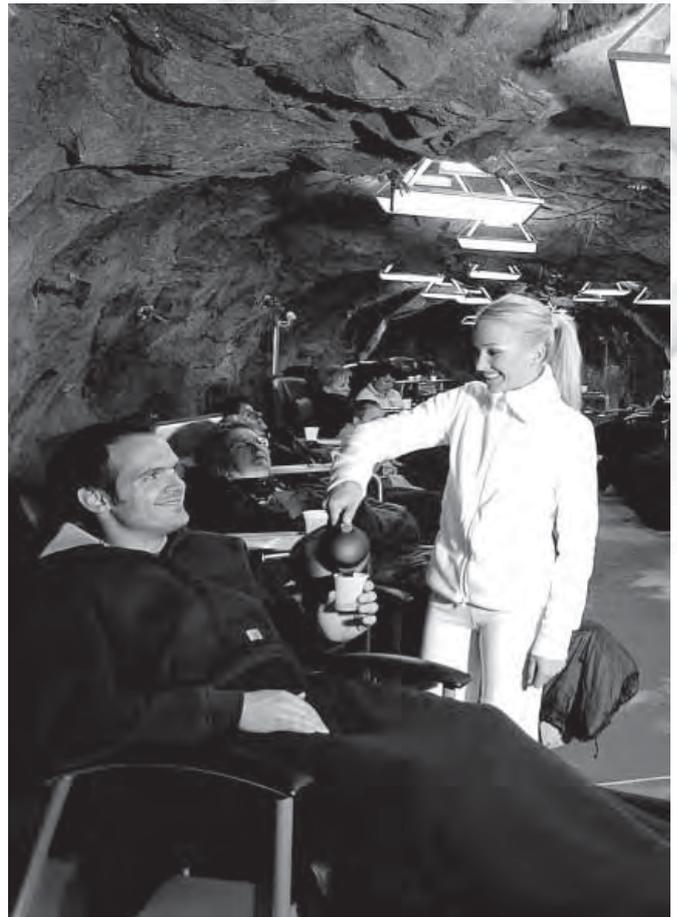
tion als Rettungsstollen, wird er sich auch zum etwaigen Ausbau des Besucherprogrammes eignen und weitere interessante Einblicke in die Geschichte des Bergwerkes



und in das Grubengebäude vermitteln. In Absprache mit der Museumsverwaltung führte das Amt für Naturparke ihre Wandergruppen im Sommer 2006 auch in den Christophstollen, wo die Besucher die Schrämmtechnik, wie sie von den Knappen im Mittelalter angewandt wurde, einfach staunen lässt.

Auf Initiative der Museumsverwaltung fand am 19. September dieses Jahres eine Begegnung mit einer hochkarätigen Delegation der Landesverwaltung statt, in deren Rahmen die derzeitige Situation auf dem Museumsareal und die erforderlichen Schritte zur Verbesserung derselben durch bauliche und strukturelle Maßnahmen dargelegt wurden. Landesrat Florian Mussner und Abteilungsdirektor Josef March zeigten Verständnis für die Anliegen und erkannten die Notwendigkeit, das Museumsareal Prettau neu zu gestalten, damit es den Erfordernissen der nächsten zwei oder drei Jahrzehnte auch tatsächlich genügen kann. Landesrat Florian Mussner stellte auch eine konkrete Finanzierung in Aussicht und regte gleich die Beauftragung eines Architekten mit der Ausarbeitung einer Vorstudie an. Die Museumsverwaltung geht davon aus, dass der Landesregierung schon innerhalb der ersten Jahreshälfte 2007 ein Ausführungsprojekt zur Begutachtung und Beschlussfassung unterbreitet werden kann.

Die Angebotspalette des Südtiroler Bergbaumuseums ist, wie eingangs schon erwähnt, in den letzten Jahren um zwei wichtige Infrastrukturen erweitert worden. Im Kornkasten wird jeden Sommer ein vielfältiges Programm abgewickelt, welches bei Einheimischen und Gästen regen Zuspruch findet. Ausstellungen, Vernissagen, Buchvorstellungen und Kursangebote wie beispielsweise „Kupfer und Ton“ von Peter und Kyra Chiusole, machen



den Kornkasten zur beliebten Lehr- und Lernstätte. Der nächste Bergbaukongress, an dem wieder 30 international bekannte Montanhistoriker teilnehmen werden, findet in der zweiten Märzhälfte 2007 statt. Auf diese Weise genügt die Museumsverwaltung auch ihrer Verpflichtung, Wissenschaft in der Montangeschichte zu betreiben.

Grund zur Zufriedenheit geben auch die Besucherzahlen im Klimastollen von Prettau, der in seiner Art das erste und einzige Zentrum in Italien ist, wo Personen, die an Krankheiten und Beschwerden an ihren Atemwegen leiden, Linderung erfahren. Der Klimastollen ist durchaus angetan, mittelfristig zu einer zweiten Erwerbsschiene für das Bergbaumuseum zu werden.

Das Bergbaumuseum wird am 1. April 2007 den Besuchern wieder seine Tore öffnen und alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden wieder ihr Bestes geben, damit das Schaubergwerk, der Klimastollen und der Kornkasten auch in Zukunft Quellen der Wertschöpfung und touristischer Botschafter des Ahrntales bleiben.

Der Direktor des Südtiroler Bergbaumuseums
Josef Pahl



Der Tradition verpflichtet

Almabtrieb von der Schachenalm (1600 m)
im Krimmler Achantal über den Krimmler Tauern (2633 m)
nach St. Jakob im Ahrntal am 13. und 14. Oktober 2006
der Familie Obermair

Franz Grißmair



Start auf der Schachenalm um 2.30 Uhr



Über Schneefelder zum Krimmler Tauern



Um 9.00 Uhr am Krimmler Tauern



Talwärts auf gepflegten Wegen



Keinen Blick für die Dreitausender



Am nächsten Tag endlich nach Hause zum „Öbomoa“

Ortsbauernrat Prettau

1) Preisentwicklung

Der Bauernrat ist erfreut über die steigende Nachfrage bezüglich Nutz- und Brennholz und die daraus resultierende vorteilhafte Marktsituation. Da in Prettau der Großteil der Waldfläche jedoch eine Schutzfunktion einnimmt, relativiert sich die Bedeutung dieser an sich sehr begrüßenswerten Tendenz.

Die positive Preisentwicklung könnte jedoch für einige Waldbesitzer ein Ansporn sein, schlagreifes Holz zu schlägern, damit sich der Waldbestand erneuern kann.

Erwähnenswert und erfreulich sind auch die gestiegenen Auszahlungspreise für Zucht- und Schlachtvieh.

2) Erntedank

Die Ernte dieses Jahres ist eingebracht: Es ist Zeit kurz inne zu halten und für das insgesamt gute Jahr zu danken. Auf einen trockenen Frühsommer folgte ein regenreicher August, der die Niederschlagsbilanz wieder ausgeglichen hat. Für den verregneten August wurden wir mit einem wunderschönen Herbst entschädigt.

3) Mehrzweckhaus (Dienstleistungszentrum) Kasern



In der Merbe

Es freut uns mitzuteilen, dass die Landwirtschaft im Mehrzweckhaus Kasern weiterhin die Möglichkeit hat, sich und ihr Berufsbild zu präsentieren. Produkte, Informationen, Beratung und konkrete Hinweise, welcher Bauernhof über welche Produktpalette verfügt sind teil der Präsentation.

4) Biomüll

Der Ortsbauernrat ist strikt gegen die geplante Kosten-

beteiligung der Landwirte bei der Entsorgung der Bioabfälle. Die Landwirte verfüttern ihre Bioabfälle an ihre Tiere oder kompostieren sie ordnungsgemäß auf dem hofeigenen Misthaufen. Die Kosten der Sammlung und Entsorgung der Bioabfälle sollten nach dem Verursacherprinzip jene tragen, die lt. Gemeinderatsbeschluss Nr. 5 vom 11.03.2003 (Entsorgung der Bioabfälle) dazu verpflichtet sind und ihren Bioabfall nicht ordnungsgemäß kompostieren.

5) Entsorgung von Silonylon

Die Entsorgung von Silonylon wird wie in den vergangenen Jahren weiterhin vom Ortsbauernrat in Zusammenarbeit mit der Ahrntaler Bauernjugend organisiert.

6) Mobile Melkanlage und Fütterungsdienst

Der Ortsbauernrat verfügt über eine mobile Melkanlage, die im Ausnahmefall ausgeliehen werden kann. Bei schwerwiegenden Notfällen erklärt sich der Obmann bereit gemeinsam mit den Betroffenen eine Aushilfskraft zum Melken und Füttern zu suchen. Wir sind sehr froh, dass wir für jene Fälle, die hoffentlich nie eintreten, eine Hilfe anbieten können.

Der Ortsbauernrat ersucht alle Mitglieder bei eventuellen Problemen, Fragen, Wünschen und Vorschlägen sich



Steger Alm

direkt an den Obmann bzw. an die Mitglieder des Ortsbauernrates zu wenden.

Abschließend wünschen wir ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, sowie ein gutes neues Jahr.

Wir bedanken uns bei allen, die sich für die Belange des Bauernstandes eingesetzt haben.

Der Ortsbauernrat von Prettau

MORBUS ALZHEIMER (Demenz vom Alzheimertyp)

Die Alzheimerkrankheit ist eine chronische, langsam fortschreitende Erkrankung des Gehirns; in ihrem Verlauf wird die Hirnleistung beeinträchtigt. Nach einigen Jahren fortschreitender Verschlechterung, werden die Betroffenen pflegebedürftig.

Alzheimer wird oft die Krankheit des 21. Jahrhunderts genannt, denn unsere Gesellschaft wird älter und dadurch steigen die Alzheimerfälle signifikant an.

Ca. 6% der Bevölkerung über 65 Jahre ist betroffen, Alzheimer ist daher die häufigste Ursache einer Demenz (lateinisch etwa: Zustand der Geistlosigkeit).

Im Jahre 1906 beschrieb der deutsche Neuropathologe und Psychiater Alois Alzheimer erstmals die Symptome und entdeckte typische mikroskopische Veränderungen im Gehirn seiner Patienten und gab der Erkrankung den Namen.

Ursachen

Die genauen Ursachen sind bisher nur in ersten Ansätzen bekannt. Bei ca. 6% der Erkrankten wird eine genetische Ursache vermutet. Ein gesteigertes Risiko ist auch bei anderen Erkrankungen möglich, z.B. Schilddrüsenunterfunktion, Depression und zurückliegende, schwere Gehirnverletzungen. Frauen erkranken etwas häufiger als Männer.

Symptome und Verlauf

Die Symptome der Alzheimerkrankheit sind nicht bei allen Patienten gleich ausgeprägt, ebenso verläuft die Erkrankung unterschiedlich schnell; der geistige Abbau schreitet jedoch bei allen stetig voran, am Anfang langsam und später etwas schneller.

Grundsätzlich unterscheidet man 3 Stadien:

1. Stadium

Zu Beginn ist das Kurzzeitgedächtnis gestört; neue Gedächtnisinhalte können nicht mehr behalten werden. Die Patienten verrichten bereits Erledigtes noch einmal, vergessen Namen, wiederholen sich und fragen immer wieder die gleichen Dinge. Es fällt ihnen immer schwerer, die richtigen Worte zu finden; wegen Konzentrationsschwierigkeiten verlieren sie im Gespräch oft den Faden und werden passiver. Gestört ist auch die örtliche und zeitliche Orientierung, z.B. Zurechtfinden in gewohnter Umge-

bung, Datum und Uhrzeit wissen sie oft nicht mehr. Viele Patienten reagieren auf die ersten krankheitsbedingten Veränderungen mit Beschämung, Angst, Wut und Niedergeschlagenheit.

2. Stadium

Die Patienten benötigen jetzt schon verstärkt Unterstützung durch andere Personen und es bestehen erhebliche Einschränkungen im täglichen Leben. Die Gedächtnisschwierigkeiten nehmen zu, Namen von vertrauten Personen werden vergessen. Einfache Verrichtungen wie Körperpflege, Anziehen und Nahrungsaufnahme bereiten immer größere Mühe. In der eigenen Wohnung finden sie sich kaum zurecht, und außerhalb verlaufen sie sich. Vergangenheit und Gegenwart vermischen sich, auch der Tag-Nacht-Rhythmus kann verloren gehen. Anfängliche Teilnahmslosigkeit schlägt zunehmend in Unruhe und Rastlosigkeit um. Häufige Stimmungswechsel mit Aggression oder starker Zurückgezogenheit machen den Umgang für die pflegenden Personen manchmal sehr schwer.

3. Stadium

Die Patienten sind jetzt völlig auf fremde Hilfe und Pflege angewiesen. Der Wortschatz ist stark eingeschränkt und eine Kontaktaufnahme ist nur noch schwer möglich. Dennoch reagieren die Erkrankten oft positiv auf Stimmen und Berührungen. Zu den hochgradigen Störungen der geistigen Leistungen kommen jetzt auch körperliche Symptome dazu. Gehen und Stehen werden zunehmend schwieriger, die Kontrolle über Blase und Darm geht verloren und es treten Schluckstörungen auf. Die Patienten werden zunehmend bettlägerig und die Gefahr von Infektionen steigt an; durchschnittlich versterben die Patienten nach einer Krankheitsdauer von fünf bis zehn Jahren.

Diagnose

Zur Sicherung der Diagnose müssen einige Untersuchungen durchgeführt werden. Wichtig ist eine gründliche körperliche Untersuchung, eine Computer-Tomographie oder eine Magnetresonanz des Kopfes und genaue Laboruntersuchungen zum Ausschluss von anderen, behandelbaren Erkrankungen (z.B. Durchblutungsstörungen und Tumoren innerhalb des Gehirns, Schilddrüsenenerkrankungen, entzündliche Erkrankungen, sowie Hormon- oder Vitaminmangelzustände). Neuropsychologisch wird Gedächtnis, Denken, Sprache, Erkennen von Gegenständen und Handhabung von Gegenständen anhand standardisierter Tests geprüft. Eine frühzeitige Diagnose ist wichtig um eine entsprechende Therapie einzuleiten; durchschnittlich vergehen vom Auftreten der ersten Symptome, bis zur Diagnose 14 Monate.

Therapie

Bei der Alzheimerkrankheit gehen Nervenzellen und Nervenzellenverbindungen zugrunde und dadurch kommt es zu einem hochgradigen Mangel am Botenstoff Acetylcholin. Vorhandene moderne Medikamente versuchen diesen Mangel auszugleichen und so das Fortschreiten der Erkrankung zu verzögern. So kann eine gute Lebensqualität für die Betroffenen und für die Angehörigen wesentlich länger erhalten bleiben. Begleitsymptome wie Niedergeschlagenheit, Ängstlichkeit, Aggressivität, Schlaflosigkeit und Wahnideen können durch bewährte Medikamente gemildert werden.

Gedächtnisübungen wie „Gehirnjogging“ sind bei Alzheimerpatienten nicht angebracht, da die Unfähigkeit zu lernen eines der wesentlichen Merkmale der Erkran-

kung ist. Dafür sollten andere geistige Fähigkeiten genutzt werden, wie der Sinn für das Schöne, der Humor, die Liebe zur Musik, aber auch manche praktische Fähigkeiten.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, wie groß die soziale, körperliche und mentale Belastung für die pflegenden Angehörigen ist.

Für diese müssen flächendeckend Information, Beratung sowie entsprechende Entlastungsangebote sicher gestellt werden. Die Alzheimerkrankheit wird eine grosse Herausforderung für unser Gesundheits- und Sozialsystem.

Ärztin für Allgemeinmedizin
Elisabeth Hofer

Eine gute Alternative: Das Tagespflegeheim

Entlastung in der Pflege von Angehörigen

Die Betreuung und Pflege von Angehörigen zu Hause verlangt viel Aufopferung und Einsatz, kostet Kraft und führt Familien an die Grenzen der Belastbarkeit.

Eine zeitweise Entlastung kann das Tagespflegeheim sein. Es bietet 8 Personen eine Betreuung und Pflege während des Tages.

Ziel des Tagespflegeheimes:

- ist eine sinnvolle Tagesgestaltung für einsame, alte Menschen
- Menschen zu unterstützen, die sich einer plötzlichen Änderung ihrer bisherigen gewohnten Lebenssituation gegenübersehen (Verlust des Partners, Krankheit)
- Die Möglichkeit bieten, durch die Tagesbetreuung ihr „Zuhause“ nicht aufgeben zu müssen
- Pflegende Angehörige zu entlasten
- Aktivierung, Mobilisierung und Pflege durch ausgebildete Fachkräfte
- Die definitive Aufnahme in das Altersheim zu vermeiden, hinauszuzögern bzw. dies zu erleichtern.

Fachlich ausgebildete, in der Altenarbeit erfahrene MitarbeiterInnen bieten folgende Betreuung an:

Persönliche psychosoziale Betreuung, pflegerische Maßnahmen, Hilfe bei der Essenseinnahme, Hilfe beim Toilettengang, Beratung und Hilfestellung bei Inkontinenz, Verabreichung von Medikamenten, Anlegen von Verbänden, Spaziergänge, religiöse Angebote ...

Betreuungszeiten und Kosten:

Der Tagessatz wurde für 2006 folgendermassen festgelegt:

- Verlängerte Ganztagsbetreuung von 8.00 bis 18.00 Uhr 29,40 €
- Normale Ganztagsbetreuung von 8.00 bis 16.00 Uhr 23,52 €
- Halbtagsbetreuung mit Mittag- oder Abendessen von 8.00 bis 12.30 Uhr oder von 12.30 bis 18.00 Uhr 14,70 €

Das Tagespflegeheim wird vom Altersheim St. Josef (Sand in Taufers) geführt. Beim zuständigen Sozialspren gel Tauferer-Ahrntal kann um Tarifiereduzierung angesucht werden.

Wenn Sie selber zu Hause Angehörige pflegen und sich für dieses Angebot interessieren, informieren Sie sich genauer bei

Für Auskünfte und Anmeldungen:

Sozialspren gel Tauferer-Ahrntal
Hauspflegedienst
Hugo-von-Taufers-Str. 19
39032 Sand in Taufers
Tel. 0474 678 008

Altersheim Sand in Taufers
Sekretariat
Pfarre 9
39032 Sand in Taufers
Tel. 0474 678 161

Sicherheit bedeutet Veränderung

Projekt „Ambulante Sozialpädagogische Familienarbeit“ im Pustertal

Die Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Pustertal haben das Angebot für Unterstützung und Beratung von Familien, die sich in schwierigen Lebensbedingungen befinden, erweitert. Seit September ist in Zusammenarbeit mit der Sozialgenossenschaft EOS das Projekt „Ambulante Sozialpädagogische Familienarbeit“ gestartet.

Die drei Mitarbeiter der Ambulanten Sozialpädagogischen Familienarbeit geben Beratung und Unterstützung bei Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und bei der Lösung von Konflikten und Krisen. Weiters werden Hilfestellungen im Kontakt mit Ämtern und Institutionen, in schulischen Angelegenheiten und in finanziellen Bereichen angeboten. Für eine vereinbarte Zeit kommt eine Familienarbeiterin oder ein Familienarbeiter regelmäßig zu der Familie nach Hause. Die Zusammenarbeit findet so im vertrauten Rahmen der Familie statt. Im Zentrum der Arbeit steht das Wohl des Kindes. Die Familie kann in der Zusammenarbeit mit der Familienarbeiterin oder dem Familienarbeiter Lösungsmöglichkeiten erarbeiten, neue Wege ausprobieren, und vor allem ihre eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und

Stärken und die jedes einzelnen Familienmitgliedes kennen lernen oder wieder entdecken. Ebenso werden auch Ressourcen im Umfeld der Familie gesucht, die entlastend wirken können. Die Familienarbeiter geben Hilfe zur Selbsthilfe und verabschieden sich nach der familiären Zielerreichung wieder.

Zur Zeit werden 15 Familien im Pustertal begleitet. Zwei davon im Tauferer-Ahrntal. Die Zuweisung zu diesem Dienst erfolgt über die Sozialsprengel der Bezirksgemeinschaft Pustertal. Eine Projektgruppe begleitet diese Initiative. Die Finanzierung des Projektes wird bis Ende des Jahres vom Amt für Senioren und Sozialsprengel der Autonomen Provinz Bozen garantiert.

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal Sozialpädagogische Grundbetreuung

Hugo-von-Taufers-Strasse 19
39032 Sand in Taufers

Tel. 0474 678 008

Fax 0474 686 689

www.bezirksgemeinschaftpustertal.it

email2.bzgbu@gvcc.net

Doris Wild

„Gute Aussichten“ haben Mitglieder des Weißen Kreuzes

Am 16. November startete das Weiße Kreuz seine Mitgliederaktion 2007. Mit dem Mitgliedsbeitrag unterstützen die 44.000 aktiven Mitglieder nicht nur die 2.300 Freiwilligen des Landesrettungsvereins, sondern sichern sich selbst auch eine Reihe von Vorteilen. Nur 23,00 € im Jahr zahlt das Mitglied „Südtirol“ des Landesrettungsvereins: aber es „zahlt“ sich aus. Dafür gibt es auf Anfrage fünf Krankentransporte kostenlos, das Ticket bei einem Flugrettungseinsatz und den einmaligen Anschluss eines Hausnotrufgerätes. Zudem nimmt man am vierstündigen Erste-Hilfe-Grundkurs des Weißen Kreuzes teil. Jede/r sollte zumindest einmal im Leben einen solchen „absolvieren“. Denn Leben retten zu können ist nicht nur befriedigend, man sollte es auch wirklich wie das Einmaleins können, wenn es mal notwendig ist. Beim Weißen Kreuz kann das jeder lernen.

Sorglos in den Urlaub

Wer gern und oft verreist, ist mit der Extra-Mitgliedschaft „Weltweiter Rückholdienst“ am besten „aufgehoben“. Der Einzelne kann sich mit 53,00 € in Sicherheit wie

gen, dass er sicher nach Hause transportiert wird, falls es nötig wäre. Und für Familien ist eine allfällige, gut organisierte Rückholung aus dem Urlaub von Vorteil, weil jedes einzelne Familienmitglied professionell und wenn nötig auch allein heimgeflogen oder -gefahren werden kann, in Begleitung eines Notarztes, wenn nötig (Familiengebühr: 88,00 € Euro).

Der Mitgliedsbeitrag kann bei jedem Bank- oder Postschalter bezahlt werden; oder bequem und einfach mit Kreditkarte im Internet unter www.wk-cb.bz.it. Es ist auch möglich, direkt in den Sektionssitzen des Weißen Kreuzes vorbeizuschauen: Dort wartet übrigens ein kleines Dankeschön auf das Mitglied. Ob nun Mitglied „Südtirol“ oder „Weltweiter Rückholdienst“, die Unterstützung des Weißen Kreuzes macht sich auf jeden Fall bezahlt.

Bei Fragen zur Mitgliederaktion 2007 des Weißen Kreuzes:

Tel. 0471 444 310 / - 313

mga@wk-cb.bz.it; www.wk-cb.bz.it.

Die Jugendgruppe des Weißen Kreuzes Ahrntal

Uns gibt es seit 16.12.2004. Mittlerweile sind wir 23 Jugendliche und fünf Betreuer. Wir treffen uns einmal im Monat, um uns in Erster Hilfe zu bilden, aber auch um Spaß zu haben. Neben den regelmäßigen Jugendtreffen führen wir auch etliche Projekte durch:

Ein kleiner Einblick

Verkehrssicherheitstag: Damit wollten wir Groß und Klein auf die Gefahren im Verkehr vorbereiten, aber auch die Maßnahmen zeigen, welche im Fall, dass doch etwas passiert, durchzuführen sind. Dieser Tag, der von der Bevölkerung gut angenommen wurde, wird im Frühjahr 2007 in ähnlicher Form seine zweite Auflage erleben.

Bergbauernaktion: Familien auf schwer erreichbaren Bergbauernhöfen müssen im Notfall etwas länger auf den Rettungsdienst warten. Daher wurde die Idee geboren, diese Höfe mit Erste-Hilfe-Taschen zu versorgen. Derzeit werden in ganz Südtirol in Zusammenarbeit mit der Bauernjugend, dem Bäuerlichen Notstandsfond und der

WK-Jugend Erste-Hilfe-Koffer überreicht. Wir nutzen diese Gelegenheit auch dazu, um den betroffenen Familien Grundkenntnisse in Erster Hilfe zu vermitteln.

Die Arbeit der Jugendgruppe beschränkt sich nicht nur auf die Erste Hilfe, sondern auch die Unterhaltung und soziales Engagement sind uns wichtig.

Im Dezember besuchen wir z.B. ein Altenheim. Dafür, dass auch Spaß und Freude nicht zu kurz kommen, sorgen ein Zeltlager, ein Hüttenlager, eine Rafting-Tour und weitere Aktivitäten.

Abschließend danken wir noch allen Helfern der Sektion Ahrntal für ihre tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit. Ein ganz besonderer Dank gilt dem Jugenddienst Sand in Taufers und der Ministrantengruppe, deren Raum wir gemeinsam nutzen dürfen.

Das WKJ-Betreuerteam
der Sektion Ahrntal

Kinderfreunde-Sommerbetreuung 2006 in der Gemeinde Prettau

Zeitraum: 26. Juni bis 18. August 2006 (8 Wochen) von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr · **Ort:** Kindergarten Prettau

Eingeschriebene Kinder:	31
Maximale Besucheranzahl pro Tag:	11
Mindeste Besucheranzahl pro Tag:	01 (1x)
Durchschnittsbesucherzahl:	07

3 Betreuerinnen: Alle Betreuerinnen sind volljährig und haben eine pädagogische Ausbildung und/oder Erfahrung im Umgang mit Kindern.

Programmpunkte: Musikinstrumente basteln, Freundschaftsbänder knüpfen, Steine sammeln und bemalen, Picknick, Minigolf, Tannenzapfentiere basteln, Gipsmasken, Fahrrad fahren, u.s.w.

Ausflüge: Ausflug in den Wald, Luttach zur Feuerwehr, mit dem Zug nach Brixen, Kinderfreunde-Kinderfest, Ausflug auf die Falkensteinerhütte, Ausflug zur „Baggalocke“ in Gais, Kasern (Heilig Geist), Burg Taufers, u.v.a.m.

Im Rahmen der Kinderfreunde Sommerbetreuung 2006 organisierte der Verein „Die Kinderfreunde Südtirol“ am 09.08.2006 in Bruneck ein großes Kinderfreunde-Kinderfest. Gemäß dem Motto des Festes „Auf Kinderfüßen durch die Welt“ absolvierten die Kinder in Kleingruppen einen Stadtlauf durch Bruneck bis hin zum Schloßberg, bei dem es nicht nur darum ging, an verschiedenen Stationen Punkte zu sammeln, sondern gleichzeitig auch Kinderspiele aus anderen Ländern und Kulturen kennen zu lernen und zu erproben. Während der Kinderfreunde-

Sommerbetreuung wurde den Eltern ein Fragebogen verteilt: alle Rückmeldungen waren sehr positiv, v.a. begrüßen die Eltern die flexiblen Bring- und Holzeiten und die flexible Form der Nutzung (einzelne Tage, einzelne Wochen, halbtags, ganztags usw.) und die Eltern wünschen sich, dass auch im nächsten Sommer die Sommerbetreuung stattfindet. Die Kinderfreunde Südtirol organisierten im Sommer 2006 in 19 Gemeinden Südtirols die Sommerbetreuung, auch in Prettau. Insgesamt waren ca. 1600 Kinder eingeschrieben und durchschnittlich nutzten etwa 400 Kinder die Kinderfreunde-Sommerbetreuung (mit Spitzen von bis zu 458 Kindern).

Die Kinderfreunde Südtirol suchen pädagogisches Fachpersonal für die Kinderfreunde-Sommerbetreuung Prettau für die Betreuung von Kindern im Alter von 3 bis 11 Jahren.

Voraussetzungen sind: Qualifikation für pädagogische Arbeit mit Kindern, Erfahrung, Teamfähigkeit und Bereitschaft zur Weiterbildung. Bewerbungsunterlagen mit Foto innerhalb 28. Februar 2007 an:

Die Kinderfreunde Südtirol, Marconistr. 1, 39031 Bruneck
yvonne.holzer@kinderfreunde.it
Büro: Tel. 0474 410 402

Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag
von 9.00 – 12.00 Uhr · Dienstag von 14.00 – 16.00 Uhr

Die Kinderfreunde Südtirol

Prettau: Forschungsgebiet zur Berglandwirtschaft

Die Landwirtschaft im Alpenraum ist schon lange in Bewegung. Hatten die Bauern früher nur mit den Widrigkeiten des Gebirges zu kämpfen, so sind sie heute zudem der Konkurrenz des offenen Marktes ausgeliefert. Dies hat vielerorts zu einer tief greifenden Nutzungsänderung geführt. Gunstlagen wurden vielfach intensiviert und in Monokulturen umgewandelt. Ungunstlagen wie etwa Almflächen, landwirtschaftliche Flächen steiler Lagen oder traditionelle Nutzungsformen wie Lärchwiesen und Streuobstwiesen extensiviert oder sogar aufgelassen. Die Folgen dieser Entwicklungen sind sehr vielseitig. Vieles spielt sich „im Verborgenen“ ab und zeigt sich erst zu einem späten Zeitpunkt. So führt eine Intensivierung durch einen verstärkten Düngeeintrag, zunehmende Mechanisierung und Industrialisierung sowohl zu einer Monotonisierung der Landschaft, zu Verschiebungen im Nährstoffhaushalt, aber auch zu Verschiebungen in der Artenzusammensetzung und damit zu Futterertrags- und Futterqualitätsänderungen. Ähnliches gilt auch für Extensivierungsmaßnahmen oder Brachlegungen. Damit kommt es zu weiteren ökologischen und ökonomischen Folgen, u.a. zu einer Verringerung des landwirtschaftlichen Produktionspotentials, der Bodenstabilität oder einer Veränderung des Wasserhaushaltes.

Für die Zukunft der Berglandwirtschaft ist das Wissen über ihre ökonomischen und ökologischen Dienstleistungen von höchster Bedeutung. Wie überall werden die Fördermittel auch im Landwirtschaftssektor knapper. Reine Produktförderung, z.B. über Milchpreisstützungen, dürften nach derzeitigen Schwerpunktsetzungen in der EU und damit langfristig auch in Südtirol deutlich abnehmen – wenn nicht überhaupt verschwinden. Der Schwerpunkt der Förderungen und Subventionen wird sich in Richtung „Ökosystem-Dienstleistungen“ verschieben. Das bedeutet: Gefördert wird, was der Allgemeinheit von Nutzen ist. Somit werden nur mehr jene landwirtschaftlichen Nutzungsformen gestützt werden, die etwa der Erosion entgegenwirken, zum Artenschutz beitragen oder aber zu einer Erhöhung der Nutzwassermenge führen. Es ist somit von vordringlicher Bedeutung, bereits jetzt Antworten zu diesen Fragen zu finden und damit für unsere Berglandwirtschaft, Diskussionsgrundlagen für zukünftige Verteilungskämpfe zu liefern.

Prettau wird in den nächsten Jahren ein Zentrum solcher Forschungsaktivitäten werden.

Zwei Projekte möchte ich den Prettauern hier nun konkret vorstellen.

Projekt: MASTA

Maßnahmen und Strategien für eine nachhaltige Almwirtschaft

Hintergrund und Zielsetzungen

Im Forschungsprojekt MASTA werden die Auswirkungen der Landnutzungsänderungen der vergangenen 150 Jahre auf den landwirtschaftlichen Qualitätsertrag in Südtirol und in Kärnten untersucht und daraus Zukunftsszenarien abgeleitet werden.

Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse stellen die Basis dar für eine Definition von Maßnahmen und Strategien zur Optimierung der ökonomischen und ökologischen Folgen. Somit liefert das Projekt wissenschaftlich fundierte Grundlagen für zukünftige politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse.

Die konkreten Fragestellungen sind:

- Welche Flächen eignen sich aufgrund ihrer Standortigenschaften für eine almwirtschaftliche Nutzung in den Untersuchungsgebieten?
- Welche Nutzungsformen und -intensität eignen sich für eine Optimierung des almwirtschaftlichen Qualitätsertrages auf unterschiedlichen Standorten?
- Wie groß ist der Zeit- und Maschinenaufwand für Maßnahmen und deren Kosten?
- Wie haben sich die Landnutzungsänderungen der Vergangenheit auf den almwirtschaftlichen Qualitätsertrag, und in der Folge auf die Landschaft, deren floristische und ökosystemare Diversität sowie die Bodenstabilität ausgewirkt?
- Wie werden sich unterschiedliche Szenarien in Zukunft auf den almwirtschaftlichen Ertrag, die Wiederbewaldung der Landschaft, deren floristische und ökosystemare Diversität sowie die Bodenstabilität auswirken?
- Welche gebietsspezifischen Strategien lassen sich daraus ableiten und welche konkreten Maßnahmen sind zu setzen?
- Wie lassen sich Maßnahmen und Strategien in regionale, nationale und internationale Programme einbetten?

Untersuchungsansatz:

Die Untersuchungen werden in jeweils 3-4 Almregionen in Südtirol und Kärnten durchgeführt (siehe Abbildung. 1).



Abbildung 1: Projektgebiete im Projekt MASTA
(Autonome Provinz Bozen-Südtirol und Bundesland Kärnten)

Es wurden dafür Almgebiete ausgewählt, die die typische Entwicklung der Berglandwirtschaft in den einzelnen Regionen charakterisieren. Für eine Auswahl haben neben den Ergebnissen des EU-Projektes SUSTALP (Tappeiner et al. 2003) und des Projektes ALP AUSTRIA (Bogner et al., in prep.) auch aktuelle Landwirtschaftsdaten und Befragungen gedient. Folgende Arbeitsschritte sind geplant bzw. teilweise schon umgesetzt:

1. **Modellierung der landwirtschaftlichen Standortseignung** (teilweise bereits durchgeführt): Die Eignung eines Standortes für die Form und Intensität einer landwirtschaftlichen Nutzung hängt maßgeblich von Standortfaktoren wie Höhenlage, Exposition, Hangneigung und Bodeneigenschaften ab. Daneben wirken sich auch agrarstrukturelle Faktoren, wie Entfernung zum Hof/Almhütte oder die Erreichbarkeit ganz wesentlich aus. Daher wird für die ausgewählten Almgebiete in einem ersten Schritt eine flächendeckende landwirtschaftliche Standortseignung modelliert. Der methodische Hintergrund fußt auf dem Einsatz verschiedener geo-statistischer Modellansätze, die im Rahmen des Projektes CARBOMONT erarbeitet und getestet wurden (Tappeiner et al., in prep.).
2. **Modellierung des landwirtschaftlichen Qualitätsertrags und der Nutzungsintensität:** Der Qualitätsertrag als Produkt von Futterqualität und Futterquantität wird auf Basis der im Rahmen des GIS-gestützten Almbewertungsmodells (Egger et al. 2004) entwickelten Methoden für die Almgebiete modelliert. Eingangsparemeter sind Futterflächenanteil, Klimaregion, Höhenstufe, verschiedene geomorphologische Parameter und Strukturtyp. Die Ergebnisse des Qualitätsertrages sind neben den Auftriebszahlen und der Dauer der Weideperiode die Basis für die Modellierung der Beweidungsintensität.
3. **Modelleichung** (teilweise bereits durchgeführt):
 - A) Eichung der landwirtschaftlichen Standortseignung: Durch die Erhebung der historischen Landnutzung (Zeitperiode: 1860; 60er und 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts sowie für die Gegenwart) wird das landwirtschaftliche Potential der untersuchten Gebiete bestimmt. Dies erfolgt über eine Verknüpfung der modellierten Standortseignung mit der Information, welche Flächen in Vergangenheit tatsächlich landwirtschaftlich genutzt wurden. Die Kartierung der historischen Landnutzung erfolgt auf der Basis von Fernerkundungsdaten (Orthophotos, Luftbilder) und historischen Karten (z.B. Culturenskelettkarte aus dem Jahren 1861-1865) in einem Maßstab von 1:10.000.
 - B) Überprüfung von Qualitätsertrag und Nutzungsintensität: Diese erfolgt für den aktuellen Zustand und basiert auf einer Geländekartierung des Qualitätsertrags (Bruttoenergieertrag, Restertrag und genutzter Qualitätsertrag) und der Nutzungsintensität. Neben der Geländekartierung beruht die Validierung auf Literaturdaten. Die daraus gewonnenen und verifizierten Modellzusammenhänge bilden in der Folge die Basis für die Umlegung von Szenarien auf die Fläche.
4. **Analyse der ökologischen Folgen:** Die Lebensraumkarten aus 4 untersuchten Zeitperioden (1860; 60er und 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts sowie für die Gegenwart) dienen als Grundlage für eine Bewertung der ökologischen Folgen. Konkret sollen die Auswirkungen auf die floristische und ökosystemare Diversität, die Bodenstabilität (Durchwurzelung) und die Wiederbewaldungsdynamik untersucht werden. Die methodischen Grundlagen dafür finden sich in Tasser et al. (2001), Tasser & Tappeiner (in press) und Tappeiner et al. (in Vorbereitung). Die Kartierung der historischen Lebensraumverteilung erfolgt ebenfalls auf der Basis der oben angeführten Fernerkundungsdaten.
5. **Szenarien und Auswertung der Folgen auf Ertrag und Ökologie:** Die Grundlage für die Definition von 2-3 Szenarien bilden mögliche Entwicklungen in der Agrarpolitik: eine Verstärkung des GAP-Reformprozesses, einen schnellen Rückgang der Preisstützung in der Landwirtschaft als Folge der laufenden WTO-Verhandlungen, sowie eine verstärkte Förderung des ländlichen Raumes. Die Auswirkungen dieser politischen Maßnahmen sollen in der Folge auf die Betriebsstrategien in den Untersuchungsgebieten umgelegt und entsprechende Szenarien einer Entwicklung modelliert werden. Die Informationen aus den Schritten 1 bis 4 dienen dabei als Grundlage für Berechnung

und Abschätzung der ökonomischen und ökologischen Folgen der unterschiedlichen Szenarien in Regionen.

- 6. Evaluierung bestehender almwirtschaftlicher Maßnahmen:** Am Beispiel durchgeführter Maßnahmen in Südtirol (LEADER I, LEADER II und LEADER Plus) und Kärnten (Kärntner Almrevitalisierungsprogramm) und des Interreg III A-Projekts „Nachhaltige Naturraumentwicklung Karnische Alpen - AP4: Nachhaltige Entwicklung der Gailtaler Alpen in Hinblick auf Naturschutz, Wildökologie und Tourismus“ werden durchgeführte Maßnahmen zur wirtschaftlichen und ökologischen Verbesserung der Alpen evaluiert. Dies erfolgt u.a. durch eine Auswertung von Projektanträgen (ca. 300 Alpen) sowie einer Befragung der Almbewirtschafter und einer Geländeüberprüfung der Maßnahmen auf ausgewählten Referenzalmen (Futterfläche, Qualitätsertrag, ökologischer Wert, finanzielle Rentabilität).
- 7. Ableitung von Entwicklungsperspektiven, Strategien und Maßnahmen:** Auf Basis der Analyse der historischen Entwicklung, des aktuellen Zustands und möglicher zukünftiger Entwicklungen werden für die Almregionen der Handlungsbedarf und die Entwicklungsperspektiven ausgearbeitet. Die Bearbeitung erfolgt in enger Vernetzung mit dem Projekt ALP AUSTRIA. Aufbauend auf die Evaluierungsergebnisse bestehender Umsetzungsmaßnahmen werden Strategien und Maßnahmen für eine nachhaltige Almwirtschaft ausgearbeitet.

Projektpartner

Projektleitung:

- Europäische Akademie Bozen (EURAC) in Südtirol

Projektkonsortium:

- Autonomen Provinz Bozen Südtirol, Abteilung 32 Forstwirtschaft
- eb&p Umweltbüro Klagenfurt, Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 10 L

Projektlaufzeit

2006-2008

Projekt: Bio-CATCH

Ressourcenschutz im Almbereich mit Schwerpunkten Wasser, Oberflächenabtrag und Biodiversität

Hintergrund und Zielsetzungen

Auf Basis von historischen Landnutzungserhebungen (siehe Projekt MASTA) werden Pilotflächen mit unterschiedlicher Landnutzungsgeschichte und -intensität ausgewählt. Durch diese Auswahl sollen die Auswirkungen

auf die Biodiversität, die Wasserbilanz, den Oberflächenabtrag und ihre Wechselwirkungen quantifiziert, sowie die ökonomischen Konsequenzen der Landnutzungsänderungen auf das Wassereinzugsgebiet abgeschätzt werden. Für die ausgewählten Pilotprojektgebiete möchten wir die Wasserbilanz lösen und zwar in Abhängigkeit von der nutzungsbedingten Biodiversität. Gemessen werden dazu: Niederschlag, Oberflächenabfluss und Oberflächenabtrag, Infiltration und Bodenwasserhaushaltsänderung. Die Evapotranspiration wird die Resultierende sein. Dabei wird besonderes Augenmerk auf den Oberflächenabfluss, den Oberflächenabtrag und die Infiltration gelegt, da diese Fraktionen unmittelbar von der Vegetationszusammensetzung und dem Bodenaufbau abhängen.

Untersuchungsansatz:

Die Messungen werden in verschiedenen Almgebieten Europas stattfinden (Abbildung 2). Geforscht wird auf drei Ebenen: (a) Einzugsgebietsebene, (b) Landnutzungsparzellen-Ebene und (c) Ökosystem-Ebene.

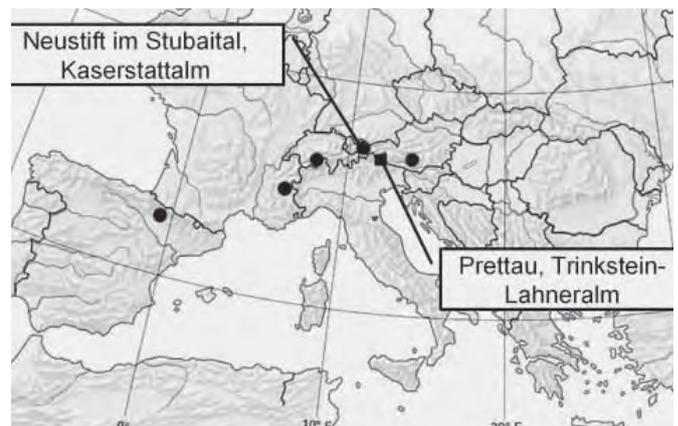


Abbildung 2: Geplante Projektgebiete im Projekt Bio-CATCH (Spanien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Italien und Georgien)

Messdesign zur Wasserhaushaltsbestimmung:

- A) Ökosystem-Ebene: Im Rahmen eines Feldexperiments möchten wir in jedem Versuchsgebiet auf den ausgewählten Pilotflächen und in einer standardisierten Gartenanlage Kleinlysimeter (deep seepage collectors, Kübel mit ca. 80 cm Höhe und 40 cm Durchmesser) installieren (vgl. Körner 1977, 2003). Pro Nutzungsform werden 24 Lyssimeter mit unterschiedlicher Vegetationszusammensetzung (kurz- und langhalmige Grasbestände, krautreiche und Zwergstrauchreiche Bestände) zur Abdeckung der Variation eingebaut. Weiters wird auf den entsprechenden Flächen das Mikroklima gemessen werden. Dazu werden mehrere Klimastationen aufgebaut. Als Resultat dieser Untersuchungen erhalten wir Mess-

reihen zur Infiltration und zur Bodenfeuchtigkeit unter natürlichen Witterungsbedingungen.

- B) Landnutzungspartellen-Ebene: auf den 4 wichtigsten Landnutzungstypen werden unter Berücksichtigung der wesentlichen Standortfaktoren (Hangneigung, Exposition, Bodentyp, Vegetationszusammensetzung) jeweils 6 Oberflächenabflussanlagen (2 m x 10 m) entsprechende mit Niederschlagsmessung eingebaut. Diese dienen zur kontinuierlichen Quantifizierung des Oberflächenabflusses und des Oberflächenabtrags.
- C) Einzugsgebiets-Ebene: Verteilt über einzelne Kleinstinzugsgebiete der untersuchten Almregion werden Beregnungsexperimente simuliert werden. Diese Beregnungsexperimente werden auf einer Fläche von 2 m x 10 m standardisiert durchgeführt, d.h. bei unterschiedlichen Regenintensitäten, unter Berücksichtigung der Bodenfeuchte, der Vorwitterung und der Vegetations- und Bodentypen. Die Beregnungen werden mit einer mobilen Beregnungsanlage in Anlehnung an Markart & Kohl (1995) stattfinden.

Messdesign zur Bestimmung des Zusammenhangs Vegetation-Biodiversität-Wasserhaushalt

- Auf allen Ebenen werden die Pflanzenarten, ihre Abundanz bzw. Stetigkeit, der Deckungsanteil der wesentlichen funktionellen Gruppen und weitere Bestandesparameter (z.B. Bestandeshöhe und Biomassen, LAI, PAI, Durchwurzelungstiefe) erhoben. Auswahl und Messung erfolgen nach Cornelissen et al. (2003).
- Die Bodenfeuchte wird mittels Decagon soil moisture probes auf den ausgewählten Pilotflächen kontinuierlich (pro Almregion ca. 40 Stück) gemessen. Wir werden weiters in regelmäßigen Intervallen bzw. nach Beregnungsversuchen den Oberflächenabfluss, den Oberflächenabtrag und die Infiltration erheben.
- Räumliche Informationen über die Topographie, die Vegetations- und Bodenverteilung sowie Messreihen zum Gebietsabfluss werden zur Bestimmung der Auswirkungen der landnutzungsbedingten Vegetations-/Biodiversitätsveränderungen auf die Hydrologie einer Region verwendet. Als Grundlage für die Hochskalierung von der Ökosystem- bis zur Landschaftsebene werden verschiedene geo-statistische Modelle Anwendung finden und deren Ergebnisse durch tatsächliche Messungen validiert werden (siehe dazu Tasser et al. 2001, 2005). Als Resultat erwarten wir uns die Menge des Gebietsabfluss und dessen Veränderung in hydrologischer Einheit (mm, Volumen) als auch den entsprechenden hydroelektrischen Wert

(kWh). Damit kann die ökonomische Wirkung unterschiedlicher Landnutzungsformen und Szenarien quantifiziert werden.

Projektpartner

Project Leader:

- Institut für Botanik, Universität Basel (CH)

Projektkonsortium:

- Technology and Forestry Centre of Catalonia (E)
- Institut für Ökologie, Universität Innsbruck (A)
- Geographisches Institut, Universität Bern (CH)
- Department of Plant Ecology, Georgian Academy of Sciences (GE)
- Laboratoire d'Ecologie Alpine, Université Joseph Fourier (F)
- Umweltbüro Klagenfurt (A)
- Europäische Akademie Bozen (EURAC) in Südtirol



In Prettau durchgeführte Forschungsprojekte dienen zur Untermauerung der Bedeutung der Berglandwirtschaft für die Allgemeinheit.



So genannte Kleinlysimter werden zur Erhebung des Wasserhaushalts von unterschiedlichen landwirtschaftlich genutzten Flächen verwendet.

Institut für Botanik, Universität Innsbruck

Erich Tasser

Datierung und Wuchsverlauf der Hölzer aus dem Hochmoor Wiesermoos/Prettau

Mag. Josef Knoll hat im Rahmen seiner Diplomarbeit am Institut für Botanik, der Leopold-Franzens Universität in Innsbruck (Betreuung: A. Univ.-Prof. Walter Oberhuber), 33 Holzproben (Stammscheiben) aus dem Wiesermoos (ca. 2000 m MH) entnommen und untersucht, inwieweit sich diese für die Klimarekonstruktion auf Basis von Jahrringbreitenmessungen eignen. Die Unterschutzstellung dieses noch weitgehend intakten Hochmoores erforderte bei der Probenbergung eine schonende Vorgehensweise – es wurden nur Holzteile aus dem Moor entnommen, die aus diesem herausragten oder durch den mäandrierenden Bachlauf teilweise ausgeschwemmt bzw. freigelegt wurden.

Aufgrund der anatomischen Struktur konnten alle Moorhölzer als Zirbenholz (*Pinus cembra*) bestimmt werden. Um den Klimaeinfluss auf das Dickenwachstum (Jahrringbreite) der Zirbe in dieser Region zu erfassen, wurden von 25 Zirben an der Waldgrenze bei St. Johann in Ahrn (1900–2050 m MH) Bohrkernentnahmen, die



Josef Knoll beim Bergen der Hölzer

Jahrringbreiten auf 1/100 mm vermessen und die Beziehung zu Klimafaktoren (Temperatur, Niederschlag) untersucht. Das Durchschnittsalter dieser Bäume betrug 204 Jahre. Als primär das Wachstum limitierender Klimafaktor wurde die Julitemperatur ermittelt.

Die durchschnittliche Anzahl an Jahrringen der 33 geborgenen Moorhölzer betrug 138, maximal konnten an einer Stammscheibe 289 Jahrringe vermessen werden.

Das geringe Baumalter sowie die festgestellten abrupten Änderungen in den Wachstumsraten vieler Bäume deuten dabei auf die Wirkung lokaler Witterungsextreme wie Windbruch, Blitzschlag und Lawinen hin. Die dendrochronologische Datierung, d.h. die Altersbestimmung der Moorhölzer durch Vergleich der Jahrringmuster mit einer von A. Univ.-Prof. Kurt Nicolussi, Institut für Geographie, Innsbruck, erstellten inzwischen 7000 Jahre umfassenden Zirbenchronologie (=Jahrringbreiten-Zeitreihe), war auf-



Bohrkernentnahme an Zirbe

grunddessen auch nur teilweise möglich. Letztlich konnte das jahrgenaue Alter von 12 Moorhölzern dendrochronologisch bestimmt werden sowie eine relative zeitliche Einordnung von 4 Moorhölzern mittels der Radiokarbonmethode (^{14}C) erfolgen.

Es zeigte sich, dass die datierten Moorhölzer aus einer Zeitperiode von über 7500 Jahren stammen (6234 vChr – 1320 nChr), d.h. dass während dieses Zeitraumes die Waldgrenze im Umfeld des Wiesermooses von der Zirbe gebildet wurde. Dass heute die Lärche in dieser Region dominiert, ist auf menschlichen Einfluss durch Rodungstätigkeiten zurückzuführen. Dieser unerwartet ausgedehnte Zeithorizont, in welchem Zirbenhölzer im Wiesermoos vorliegen, prädestiniert diesen Standort für weitere paläoklimatologische Analysen hinsichtlich Erfassung des Ausmaßes natürlicher Schwankungen der Sommertemperatur sowie der Höhe der Waldgrenze in prähistorischer Zeit im Alpenraum. Zu diesem Zweck bedürfte es jedoch der Bergung einer hohen Anzahl weiterer Holzproben (> 50 Stammscheiben mit Jahrringanzahl > 100), welche aufgrund des Schutzcharakters dieses Gebietes nur nach und nach im Zuge der natürlichen Freilegung (Ausschwemmung) erfolgen kann.

Institut für Botanik, Arbeitsgruppe Palynologie und
Archaeobotanik, Universität Innsbruck

A. Univ.-Prof. Walter Oberhuber

Knappenkapelle Prettau

Jahresrückblick 2006
der Knappenkapelle Prettau in Bildern



Erstkommunion



Firmung



Einweihung Naturparkhaus



Tätigkeiten der Feuerwehr Prettau 2006

Im Jahr 2006 gab es bisher 4 Einsätze zu verzeichnen: einen Lawineneinsatz am Klausberg, einen Wasserrohrbruch, einen technischen Einsatz bei der Baustelle „Alprecht“ und auch ein Hubschrauberlandeplatz wurde hergerichtet.

Weiters gab es 8 Hauptproben, Atemschutzübungen, Funkübungen, eine Gemeinschaftsübung in Luttsch, eine Gemeinschaftsatemschutzübung in Weißenbach, eine Lawineneinsatzübung in Weißenbach und die alljährliche Schulübung in Prettau, die Landesfeuerweherschule wurde von 3 Wehrmännern besucht, Brandwachen zu Silvester, Herz-Jesu und sonstigen Veranstaltungen, die Jahreshauptversammlung, eine Hauptversammlung mit

Neuwahl von 2 Ausschussmitgliedern, Prozessionen, 24-mal Preiswatten, ein Fußballturnier und eine Nikolausfeier für Kinder wurde in der FF Halle organisiert.

Auch bei folgenden sportlichen Aktivitäten hat sich die FF beteiligt: Bezirksschirennen in Rein (Kammerlander Siegfried konnte sich für die Landesmeisterschaft qualifizieren), Bezirkseisstockturnier in Bruneck, Abschnittekegeln in St. Johann und Landesfußballmeisterschaft in Montal, bei der wir den guten 6. Rang erzielten.

Der Schriftführer
Reinhard Walcher



Feuerwehrrübung mit dem Weißen Kreuz in der Grundschule Prettau



Schützenkompanie Prettau

Auch dieses Jahr möchten wir alle Prettauer wieder kurz über unsere letzten Tätigkeiten informieren.

So wie die Jahre zuvor haben wir auch heuer wieder das fast traditionelle Fußballturnier organisiert. Der Wettergott war uns gut gesonnen, und so wurde das Turnier ein voller Erfolg. Das Fußballturnier ist zugleich eines der einzigen Feste, die im Sommer überhaupt veranstaltet werden.

Die Schützenkompanie soll eine Bereicherung für das Dorf sein, und deswegen versuchen wir auch im Dorf immer in Kompaniestärke anzutreten.

Doch nicht nur im Dorf, sondern auch auswärts sind wir oft stark vertreten. So waren wir heuer zum Beispiel in Terenten zum Bezirksschützenfest in voller Besetzung angetreten. Aber auch das ganze Jahr über waren Mitglieder der Schützenkompanie Prettau bei verschiedenen Veranstaltungen, Prozessionen oder Begräbnissen anwesend.

Einige waren heuer auch in Mantua bei der Todesfeier von Andreas Hofer.

Dort war es heuer der Bezirk Pustertal, der die Todesfeier organisierte.

Das größte Anliegen der Schützenkompanie Prettau ist jedoch die Jugendarbeit. Zur Zeit zählt die Schützenkompanie Prettau sechs Jungschützen, welche gut mitarbeiten und von der Kompanie und auch vom Schützenbezirk sehr unterstützt werden.

Letztens machten sie im Herbst einen Lehrausflug mit allen Jungschützen des Bezirkes nach Innsbruck.

Man sieht also, dass die Arbeit in der Schützenkompanie nicht stehen bleibt. Mit freundlichen Grüßen

Der Hauptmann
Peter Hofer



Prettauer Schützen in Mantua bei der Todesfeier von Andreas Hofer

Schi-Club Prettau

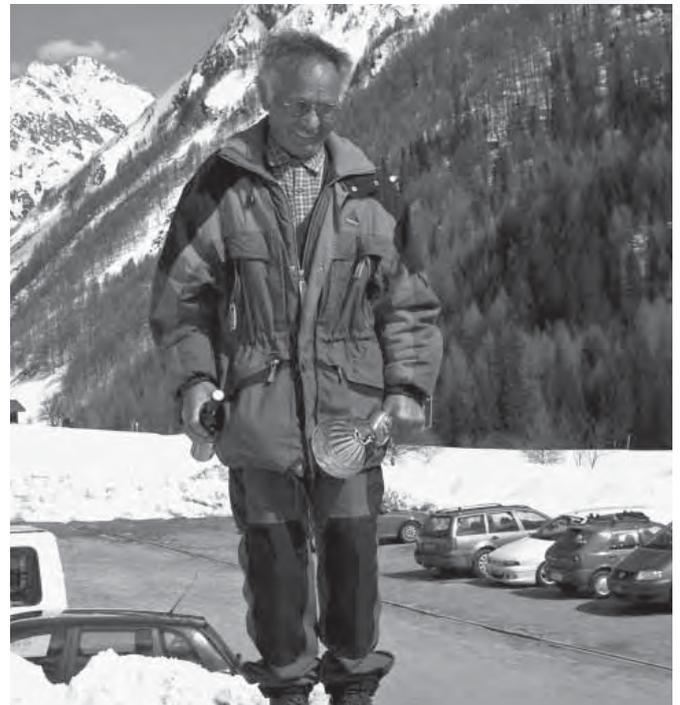
Mit der am 11. Juni 2006 stattgefundenen Hauptversammlung hat der Schi-Club Prettau nicht nur die Schisaison 2005/06 beendet, sondern gleichzeitig auch die neue Saison 2006/07 eröffnet.

An dem bereits genannten Tage fand die Neuwahl des Schi-Club-Komitees statt. An den Komiteemitgliedern (Präsident: Steinhauser Adolf, Vizepräsident: Oberleiter Josef, Kassier: Seeber Hermann, Schriftführer: Griesmair Heini, Ausschuss: Benedikter Josef, Mölgg Alois, Kammerlander Sigi und Kofler Sigi) hat sich nicht viel geändert. Einzige Ausnahme ist, dass Kofler Adolf von seinem Sohn Siegfried ersetzt wurde.

die abschließende Vereinsmeisterschaft im „Kasrafeld“ ein großer Erfolg. Am Start standen insgesamt 75 Teilnehmer, wobei Widmann Rafael mit 5 Jahren der jüngste und Astner Johann mit 80 Jahren der älteste Teilnehmer war. Den Meistertitel holte sich zum ersten Mal Hofer Robert. Als Dank für die Mitarbeit, die Hilfe sowie den Einsatz und den Fleiß des Komitees, vieler Eltern und Freiwilliger wurde vom Schi-Club ein Abschlussessen im „Berggasthof Stern“ organisiert. Ein riesengroßer Dank gilt an dieser Stelle natürlich auch den Sponsoren der neuen Schianzüge. Zu nennen sind hier: Tasser Josef, Leiter Paul, Brugger Siegfried, die Raiffeisenkasse sowie das Schaubergwerk



Prettauer Meisterschaft: der jüngste ...



... und der älteste Teilnehmer

Die heuer organisierten Veranstaltungen – VSS-Rennen in Steinhaus, Kinderpokalrennen in Steinhaus, Vereinsmeisterschaft im „Kasrafeld“ und Faschingsball – waren wieder einmal ein großer Erfolg.

Der Schi-Club Prettau wurde bei den Grand-Prix-Rennen von Hofer Jessica, Oberleiter Philipp, Benedikter Stefan und Mölgg Hannes vertreten. Bei den VSS-Rennen gingen für den SC-Pretttau Leiter Stefanie und Kammerlander Manuel an den Start. Sportliche Erfolge und Riesenspaß hatten auch die jüngeren Athleten, die an den insgesamt vier Ahrntaler Kinderpokalrennen teilgenommen haben. Gestartet sind 18 Kinder, von denen fünf einen ersten Platz, sechs einen zweiten Platz und fünf einen dritten Platz erreicht haben. Wie bereits genannt war auch

Pretttau. Vergessen werden darf aber auch die Gemeindeverwaltung von Prettau nicht. Ihr gebührt ebenso wie all den anderen Sponsoren ein großer Dank für die jährliche finanzielle Unterstützung unserer jungen Schikanonen. Ich wünsche allen Athleten und Beteiligten, dass sie in der neuen Saison von Verletzungen verschont bleiben und ihre Erfolge nicht ausschließlich an den Leistungen messen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern des Amateurschiclubs Prettau gesegnete Weihnachten und ein gesundes, neues Jahr 2007.

Der Präsident des ASC
Adolf Steinhauser

Amateursportverein Prettau

Ein dreifaches Zicke, Zacke – Hey, Hey, Hey könnte man laut anstimmen, wenn man bedenkt, dass endlich die Sportzone verwirklicht werden soll. Die Gemeinde Prettau ist wahrlich nicht mit sportlichen Infrastrukturen gesegnet. Abgesehen von der Langlaufloipe, die primär wohl touristischer Nutzung zu verdanken ist.

Nun ist es endlich soweit. Im Frühjahr 2007 sollte der erste Spatenstich zur Erneuerung des Sportplatzes erfolgen. Dies zu verdanken ist auch den Vertretern des ASV Prettau, die beharrlich seit Mai 2006 auf die Umsetzung des Projektes gedrängt haben.



Früh übt sich, ...

Dabei wurden auch konstruktive Vorschläge gemacht, wie die Verlegung der Sportkabinen von der „Roten Zone“ in die „Blaue Zone“ und die Verlegung eines Kunstrasenbelages. Letzterer benötigte großer Überredungskunst, zumal die Gemeindevertreter dem Vorhaben eher skeptisch gegenüber standen. Es bedurfte schon unzähliger Sitzungen, Treffen mit den Gemeindevertretern und Architekten, Lokalausweise, Fahrten nach Bozen, Treffen mit Direktoren und Landespolitikern, um die notwendige Akzeptanz zu erhalten. Ein sportlicher Dank an alle, die sich für die Realisierung dieses Vorhabens eingesetzt haben bzw. noch einsetzen werden.

Sportlich war das Jahr 2006 wieder ein großer Erfolg:

- Altherrenmeisterschaft:
Meister Saison 2005/2006
Herbstmeister Saison 2006/2007
- Hallenturnier Sexten · Aus im Achtelfinale
- Ahrntaler Dörferturnier · 5. Platz

Das dreiwöchige Schnuppertraining für Kinder erfreute sich wieder großer Beliebtheit. Die Kinder wurden altersbezogen in 2 Gruppen aufgeteilt. In 9 Trainingseinheiten wurde versucht, den Kindern Grundlagen in Kondition,

Koordination, Technik und etwas Taktik zu vermitteln. Als Koordinator stand wieder Pipperger Hons unentgeltlich zur Verfügung.

Höhepunkt war sicherlich das Abschlusspiel gegen eine Jugendmannschaft des SSV Steinhaus. Die knappe Niederlage tat der Stimmung keinen Abbruch, zumal für das leibliche Wohl gesorgt war.

In den nächsten Jahren werden wir versuchen, im Jugendbereich verstärkt mit dem SSV Steinhaus zusammenzuarbeiten. Unser Ziel wird es sein, in absehbarer Zeit wieder eine Jugendmannschaft in Prettau spielen zu sehen.



... wer ein Meister werden will!

Weiters wurden folgenden Tätigkeiten/Veranstaltungen durchgeführt:

- Langlaufntag für aktive Vereinsmitglieder
- Neuwahlen des Vereinsausschusses
- Änderung der Vereinsstatuten vom Einspartenamateursportverein in Amateursportverein mit Sektionen
- Berglauf- und Berggradrennen zur Alprechtalm
- Sommerfeschtl
- Saisonabschlussfeier am Sportplatz

Bei Neugründungen von Sektionen stehen wir allen Interessierten mit Rat und Tat gerne zur Verfügung.

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen Aktiven, Helfern, der Schützenhilfe von Peter und Michl und besonders bei allen Ausschussmitgliedern für die ehrenamtliche Tätigkeit, die sie für den ASV Prettau geleistet haben, bedanken. Ein Dank geht auch an die Vertreter der Gemeindeverwaltung, allen Sponsoren und vor allem unseren Fans. In diesem Sinne wünsche ich allen gesegnete Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr 2007.

Der Präsident des ASV Prettau
Roland Eidenberger

KVW-Ortsgruppe Prettau

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und es ist wieder an der Zeit Rückblick zu halten. Wie jedes Jahr hat sich der KVW-Ortsausschuss auch 2006 bemüht, den Dorfbewohnern in sozialen Belangen eine Hilfestellung zu gewährleisten. Auch im vergangenen Jahr waren die Sprechstunden mit dem Sozialfürsorger Herrn Niederkofler Adolf betreffend Rentenfragen und allgemeine Auskünfte in sozialen Belangen sehr wertvoll. Die rege Beanspruchung dieser Informationsstunden ist der Beweis dafür. Es ist angenehm, wenn man solche Dinge im eigenen Dorf erledigen kann. Aus diesem Grund bietet die KVW-Service GmbH alljährlich den Steuerdienst für das Mod. 730/5 an. Dieser Dienst erspart ebenfalls unnötige Fahrt- und Wartezeiten.

Ein weiteres Anliegen des KVW ist es, der Bevölkerung diverse Informationsabende anzubieten, wie zum Beispiel jener mit Herrn Hermann Lunger zum Thema „Erste Hilfe im Alltag“. Zu erwähnen ist auch der Vortrag von Frau Petra Markart von der Verbraucherzentrale, welche uns über die „Chancen und Risiken bei Versicherungen aller Art“ sehr kompetent Auskunft gab.

Zur Tradition gehören in Prettau mittlerweile die alljährlich vom KVW-Ausschuss organisierten Tagesfahrten. Auf Anregung unseres Pfarrers Herrn Profanter wurden diese Fahrten heuer mit dem KVW-Ortsausschuss von Steinhäus gemeinsam organisiert bzw. durchgeführt. Die Frühlingssfahrt führte uns nach Villnöss, wo wir unter anderem den Lehrpfad entlang spazierten und einen herrlichen Blick auf die Geißler Spitzen genießen konnten. Unser Herr Pfarrer bot uns wieder einmal eine sehr interessante und auskunftreiche Führung. Unser Herbstausflug führte

uns nach Bozen. Dort besichtigten wir das Pfarrzentrum „Maria in der Au“, welches bei den Besuchern einen erstaunlichen Eindruck hinterließ. Die Hl. Messe wurde in der Kirche zur „Mutter vom Guten Rat“ besucht. Nach dem guten Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Gries. Dort besichtigten wir das Benediktinerkloster Muri Gries mit der schönen Barockkirche und die Klosterkellerei. Am Nachmittag trafen wir uns mit den Senioren von Don Bosco zum „Törggelen“ im Pfarrzentrum „Maria in der Au“. Dieses Zusammentreffen war einmalig, wir wurden wie gute Freunde empfangen. Dieser gemütliche Nachmittag wurde zusätzlich mit einer Teufelsgeige und einer Ziehharmonika musikalisch umrahmt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns recht herzlich bei unserem Pfarrer Herrn Profanter bedanken. Er versteht es immer wieder, dass wir unsere Ausflüge als ein besonders schönes Erlebnis in Erinnerung behalten. Ein weiteres Dankeschön geht an die Gemeinde und die Fraktion, die uns mit ihrer finanziellen Unterstützung die Möglichkeit geben, für die Dorfgemeinschaft tätig zu sein. Abschließend bedanken möchten wir uns auch bei all jenen, die unsere Informationsabende besuchen und bei Ausflügen mitmachen, denn für diese interessierten Dorfbewohner – und es dürfen ruhig noch ein paar mehr sein – bemühen wir uns auch im kommenden Jahr ein ansprechendes Programm zusammenzustellen.

Die KVW-Ortsgruppe Prettau wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Die Schriftführerin
Evi Rubner

Yoseikan Budo

Heuer wird zum 4. Mal hier in Prettau ein Yoseikan Budo Kurs (von Oktober bis Juni) angeboten. Zunächst hat es dieses Jahr so ausgesehen, als würde kein Kurs stattfinden, da die Anzahl der Yoseikanlehrer in diesem Herbst ausgelastet ist.

Der Unnachgiebigkeit der Eltern ist es zu verdanken, dass sich eine junge Yoseikanlehrerin, Judith, bereit erklärt hat, dennoch hier einen Kurs abzuhalten. Einen großen Dank an Sigi Fuchsbrugger und seinem Team vom SSV Taufers. Bewegung tut Geist und Körper gut ...

In den verschiedensten Sportarten darunter auch Yoseikan Budo können sich Kinder und Jugendliche einen guten Ausgleich zur Schule schaffen und Freude in der Gemeinschaft erleben.



Infos: Sigi Fuchsbrugger, Yoseikanlehrer und technischer Leiter von Yoseikan, **Tel. 348 7096789**

Sieglinde Steinhauser

Fischerverein Prettau

Kraftwerke: Gefahr für die Ahr?

Ein ausgetrockneter Bach ist verlorene Heimat – eine Katastrophe für die Gewässerfauna und -flora ebenso wie für den Erholung suchenden Menschen. Auch wenn nur ein kurzer Abschnitt trockenfällt, ist das nachfolgende Fließgewässer über große Strecken hinweg geschädigt. Und auch wenn nur zu wenig Wasser fließt, sind die Folgen gravierend. Daher hat die Südtiroler Landesregierung bereits im Jahr 1978 ein Gesetz zum Schutz der Fische und zur Pflege der Fischwasser erlassen (LANDESGESETZ vom 9. Juni 1978, Nr. 28). In diesem wird etwa geregelt, wie der Bau von Anlagen jeglicher Art an und in Fischwassern sowie von Wasserleitungen, durch welche der Fischbestand oder die Fischzucht geschädigt oder beeinträchtigt werden kann, zu erfolgen hat. Für Wasserleitungen zwecks hydroelektrischer Nutzung wird in diesem Gesetz auch die so genannte Restwassermenge in Fischgewässern eingeführt. Sie muss auf jeden Fall mindestens 50 Liter pro Sekunde betragen. Im Allgemeinen sind diese Restwassermengen ein Kompromiss zwischen der Wirtschaft und



Druckrohrleitung



Wasserfassung

dem Naturschutz und bewegen sich bereits an der untersten Grenze. Für manche Organismen dürften sie eine

Existenzbedrohung darstellen. So brauchen Auenvegetationen, sowie Krebse und Wasserinsekten deutlich höhere Restwassermengen als im geltenden Gesetz vorgeschrieben. Diese gewässertypischen Lebewesen würden rund 45-55 % des natürlichen Abflusses zum Überleben benötigen. Für Gebirgsbäche – besonders für stark verbaute, wie die Ahr in Prettau einer ist – sollten die vorgeschriebenen Restwassermengen aber grundsätzlich reichen. Die Gefahr besteht aber immer darin, dass aus Unachtsamkeit oder aus sonstigen Interessen diese Grenze unterschritten wird. Und das hätte auch für unser Fischgewässer und die darin lebenden Tiere fatale Folgen. Besonders nega-

tiv würde sich das auch auf die Wasserqualität auswirken: Nur geringfügige Unterschreitungen bei der Restwassermenge könnten die Wasserqualität spürbar verschlechtern. Neben der strikten Einhaltung der Restwassermenge könnten betriebliche Maßnahmen einen positiven Effekt mit sich bringen. Zum Beispiel eine periodische Spülung; Indem der Nutzer die Wasserentnahme mehrmals pro Jahr

während einiger Tage stark vermindert, lässt sich eine Verschlemmung und Verdichtung der Gewässersohle und die Ablagerung organischer Schlämme verhindern; Algen werden abgeschwemmt. Auch Standortverbesserungen für die Ufervegetation, eine Aufwertung des Gewässers als Landschaftselement, eine Verbesserung des Grundwasserhaushalts oder der landwirtschaftlichen Bewässerung würden sich positiv auswirken. Zusammenfassend stellen also Wasserkraftwerke und die damit verbundenen Wasserentnahmen kein existenzielles Problem für Fließgewässer dar – aber zumindest ein besorgniserregendes. Wir als Fischereiverein Prettau können prinzipiell daher mit dem geplanten oder bereits in Bau befindlichen Kraftwerken leben. Wir werden in Zukunft aber schon aus Eigeninteresse genau darauf achten, dass die vorgeschriebenen Restwassermengen eingehalten werden.

Fischereipräsident *Franz Widmann*
Schriftführer *Erich Tasser*

Volksbühne Prettau

Unter der Regie von Reinhold Bacher wurde im Dezember 2005 das Stück „Rucksack XY ungelöst“ aufgeführt. Es war ein Kriminalstück der etwas besonderen Art. Gar einige neue und junge Spieler haben dabei mit viel Begeisterung mitgewirkt und gemeinsam mit allen anderen viel Erfolg gehabt.



Lustspiel „Rucksack XY ungelöst“

Da die Volksbühne Prettau im heurigen Jahr einige notwendige Anschaffungen zu tätigen hatte, haben wir auf einen Ausflug verzichtet. Wir trafen uns aber dennoch zu einem gemeinsamen Pizzaessen, oder hatten bei einer Rodelpartie eine große Hetz.



Rodelpartie in Weißenbach

Im April dieses Jahres fanden bei der Volksbühne Prettau die Neuwahlen statt. Das Komitee setzt sich folgendermaßen zusammen: Agnes Tasser (Obfrau), Ivo Enzi (Vizeobmann und Spielleiter), Benno Benedikter (Schriftführer und Technik), Fabian Widmann (Kassier), Igor Voppichler (Koordinator) und Manuel Kottnersteger (Design und Bühnenbau). Ein Dankeschön an Igor, der neun Jahre lang Obmann

der Volksbühne war und an Evi und Angelica, die sich dieser Wahl nicht mehr gestellt haben.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch zwei langjährige Mitglieder der Volksbühne geehrt – Paula Knollseisen Kammerlander und Eduard Griebmair, die uns auch heute immer noch unterstützen.



Vollversammlung am 8. April 2006

Im Herbst wurde unter der Spielleitung von Ivo für das neue Bühnenstück, ein Lustspiel mit dem Titel „Eine schöne Bescherung“, fleißig geprobt. Sämtliche Aufführungen im Dezember waren gut besucht.



Bei der Probe für das neue Stück

Bedanken möchten wir uns bei allen Mitwirkenden auf und hinter der Bühne, bei den vielen freiwilligen Helfern, bei den Sponsoren, bei der Gemeindeverwaltung, bei Heini und nicht zuletzt bei allen Zuschauern. Uns, der Volksbühne wünschen wir auch weiterhin einen guten Zusammenhalt und allen viel Freude.

Die Obfrau der Volksbühne Prettau
Agnes Tasser

Verein „ Klöppelschule Prettau“

Klöppeln früher

Dieses Foto zeigt eine von der Vielfalt der kunstvoll angefertigten Klöppelspitzen für ein Messgewand, welches sich noch heute im Besitz der Pfarrei Prettau befindet und zu bestimmten Anlässen getragen wird.

Im Auftrag der Meisterklöpplerin Frau Rosa Mittermair Kofler hat Frau Rosina Bacher „Bäcknmutter“ (geboren im Jahr 1905) in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts diese wunderschöne Spitze geklöppelt. Es war eine sehr anspruchsvolle und aufwändige Arbeit. Man beachte die hohe Anzahl an Klöppeln. Es waren derer 300 bis 350 Stück.

Eine Runde hin und zurück war die Tagesleistung, mehr war nicht möglich. Sitzend konnte Frau Bacher nicht arbeiten, also musste im Stehen geklöppelt werden. Wahrlich eine Meisterleistung!



Die Präsidentin
Adelheid Bacher

Rosina Bacher

Junggesellenverein Prettau

Der Junggesellenverein Prettau besteht seit vielen Jahren, wie lange schon, weiß eigentlich niemand mehr so genau. Alle ledigen Männer ab 18 Jahren dürfen dem Verein beitreten, bei der Hochzeit muss jeder Junggeselle seinen Ausstand bezahlen, bei einem ledigen Kind gilt es Strafe zu zahlen.

Neben verschiedenen anderen Tätigkeiten des Junggesellenvereins ist die „Usche“ mittlerweile zur Tradition geworden. Zum Fest der Hl. Ursula, Kirchenpatronin von Hl. Geist, wird die „Usche“ aufgestellt und danach Samstag und Sonntag auch zünftig gefeiert.

Da zur Vorbereitung dieses Festes viele fleißige Hände notwendig sind, möchten wir auf diesem Wege einmal allen freiwilligen Helfern und Helferinnen herzlich danken. Ein Dankeschön geht auch an die Gemeindeverwaltung von Prettau, die uns alljährlich einen Teil des Parkplatzes zur Verfügung stellt.

Über den Beitritt von jungen und jung gebliebenen Junggesellen freuen wir uns immer.

Für die Junggesellen
Klaus Enzi



„Hou Ruck!“

Die AVS-Jugend hat sich in diesem Jahr neu formiert

Das Team

Oskar Lechners Aufruf um Hilfe zur Mitarbeit bei der Jugend folgten engagiert, kreativ, flexibel und einsatzbereit Birgit Morbitzer, Alois Steger, Sabine Engl, Barbara Holzer. So präsentiert sich heuer das Betreuerteam in verstärkter Form. Aber auch die Anzahl der teilnehmenden Kinder ist stark angestiegen – und die Tendenz ist steigend (derzeit 20 bis 25 Kinder)! Der Grundstein für die neue Formation der AVS-Jugend wurde eindrucksvoll gelegt ...



„Der Wanderstiefel“ entstand bei der Wanderung auf die Kehrler Alm am 08.10.2006.



Am 02.09.2006 wanderten wir in den Sonnenaufgang und am 21.10. 2006 zur Geisterstunde in den Wald.

Im November 2006 war die „heiße Kartoffel“ das Ziel unseres Ausflugs und an der Kletterwand in der Mittelschule St. Johann wurde ein Kletterkurs für die Kinder abgehalten. Als Abschluss dieses erfolgreichen Jahres werden wir uns noch zu einem Rentierschlittenrennen treffen mit anschließender Weihnachtsfeier mit den Eltern im Jugendzentrum Aggregat.

Aber auch fürs nächste Jahr gibt es ein abwechslungsreiches, lustiges Programm mit Aktivitäten!

Aktivitäten 2007

- 21.01.2007 · Bärenjagd mit Schneeschuhen
 - 18.02.2007 · Narrenwanderung
 - 24.03.2007 · Frühlingserwachen in der Natur
 - 29.04.2007 · Ausflug: Archeopark
 - 20.05.2007 · Radausflug zum Muttertag mit Muttis
 - 30.06. - 01.07.2007 · Einstimmung in die Ferien am Berg; Grillfest und Übernachtung
 - 22.07.2007 · Wanderung zum See
 - 02.09.2007 · Wanderung zum Sonnenaufgang mit Andacht
 - 14.10.2007 · Blätterwanderung
 - 17.11.2007 · Laternenwanderung
 - 15.12.2007 · „Das war AVS-Jugend 2007“
- Wanderung mit Eltern

Die einzelnen „Erlebniswanderungen“

werden auf folgenden Schwerpunkten aufbauen:

- Bewegung: in der Natur
- Kreativität: Aktives Tun – Bastel- oder Gestaltungsangebot
- Fun-Faktor
- Wissensinhalt: Sachinformation zum Thema

Ziele

- Wir möchten den Kindern Aktivität und Bewegung in der Natur als freudvolle Freizeitbeschäftigung vermitteln.
- Das Sozialverhalten in der Gruppe, die sich aus Kindern unterschiedlichen Alters zusammensetzt, soll sich positiv entwickeln, sodass ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen kann. Jede/r soll sich in seiner Eigenart akzeptiert und wohl fühlen in der Gruppe.
- Durch verschiedene Angebote versuchen wir, die Kinder aufmerksam zu machen auf die Natur (durch die Reizüberflutung der heutigen Zeit ist die Wahrnehmung der Kinder oft eingeschränkt).
- „Bergsteigereinmaleins“: Die Kinder sollen eine Grundkenntnis über den vernünftigen Aufenthalt in der Natur bekommen, lernen sich nach Wegmarkierungen zurechtfinden, üben was in Notfällen zu tun ist. Die Jugend soll Spaß daran haben, sich wandernd, kletternd, Rad fahrend ... zu betätigen.
- Elternarbeit: Es ist uns wichtig, das Vertrauen der Eltern zu haben, daher sind wir bemüht, mit den Eltern in Kontakt zu sein, sie stets gut zu informieren.

Zu allen Aktivitäten müssen die Eltern die Kinder telefonisch anmelden.

Fragen und Auskünfte unter: Oskar Tel. 340 3220673 und Birgit Tel. 347 9841661 ab 15.00 Uhr.

AVS-Sektion Ahrntal

Am 28. Jänner wurde bei der AVS-Jahreshauptversammlung der neue Ausschuss gewählt.

Bis auf den Vorsitzenden hat sich nicht viel geändert. Neuer Vorsitzender ist nun Kammerer Günther, sein Stellvertreter wurde Niederkofler Hubert. Er hat das Amt als erster Vorsitzender aus beruflichen Gründen weitergegeben, engagiert sich aber als Stellvertreter immer noch intensiv für den Alpenverein.

Für das Jahr 2007 haben die Tourenleiter wieder ein umfangreiches Tourenprogramm zusammengestellt.



Der Ausschuss der AVS-Sektion Ahrntal.

Tourenprogramm

13.01.2007

Eiskletterkurs

Georg Tel. 347 3659040

27.01.2007

Schitour Rotlaner

Eddi Tel. 348 3609206

11.02.2007

Schitour Hundskehljoch

Hildegard Tel. 340 3349013

18.02.2007

Schneeschuhwanderung

Andrea Tel. 347 5074195

03.03.2007

Schitour Puez

Markus Tel. 348 3042006

25.03.2007

Schitour Piz Boe

Hildegard - Markus Tel. 340 3349013

14.04.2007

Schitour Schwarzenstein

Andrea Tel. 347 5074195

28.04. - 01.05.2007

Schitour Westalpen

Günther A. Tel. 347 4138336

18. - 20.05.2007

Schitour Mont Blanc

Günther Tel. 348 2234140

03.06.2007

Gedenkmesse

Hubert - Günther Tel. 348 2234140

09.06.2007

Kletterkurs Brugger Kofl

Georg Tel. 347 3659040

07.07.2007

Klettertour Dolomiten

Georg Tel. 347 3659040

22.07.2007

Bergtour Wollbachspitz

Günther A. Tel. 347 4138336

05.08.2007

Bergtour Weißwand

Hildegard Tel. 340 3349013

26.08.2007

Klettersteig Paternkofl

Markus Tel. 348 3042006

01. - 02.09.2007

Gletschertour Westalpen

Eddi Tel. 348 3609206

08. - 09.09.2007

Bergtour Sulden mit AVS Sand

Hildegard Tel. 340 3349013

27.10.2007

AVS Ball

Günther Tel. 348 2234140

Die Touren werden in den Schaukästen des AVS-Ahrntal angeschlagen und auf unserer Homepage veröffentlicht. Die Internetseite ist seit heuer neu gestaltet und sie wird von Uschi Volgger mit viel Liebe auf dem Laufenden gehalten. Auf unserer Homepage <http://www.alpenverein.it/sektion-ahrntal/index.html> sind neben den aktuellen Touren auch Bilder von den vergangenen Touren zu finden. Mit in die Seite aufgenommen wurde die umfangreiche Sammlung an Tourenbeschreibungen in den Ahrntaler Bergen. Diese Beschreibungen hat Paul Lechner zusammengetragen und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Der AVS-Ahrntal wünscht allen Wanderern und Bergsteigern schöne und erholsame Bergerlebnisse!

Alpenverein Ahrntal

Ferienregion Tauferer Ahrntal

K2 - Pressezugpferd des Winters

Mittel- und langfristige Ziele verfolgen die Ferienregion und ihre Partner mit dem Werbeprospekt „Winter specials“. Dort sind alle Aktualitäten zusammengefasst, die der Wintergast vom Urlaub im Schnee erwartet. Mit Neuigkeiten und Bewährtem die Stammkunden erreichen. Zudem als Hauptziel einen möglichst großen Kreis neuer Wintersportler erreichen. Winterthemen – Presseaussendungen werden gestreut die in den nachfolgenden Überschriften aufgereiht sind.




Tauferer Ahrntal
 Valli di Tures e Aurina

SÜDTIROL

In dieser Broschüre soll jeder Ski- und schneebegeisterte Gast sein Interessenspaket finden.

Winterneuheit 2007

Die Skisaison 2006/2007 im Tauferer Ahrntal ist um eine Mega-Attraktion reicher: Ab Dezember 2006 geht es mit der 8-er Kabinenbahn „K2“ am Klaussee vorbei direkt zur Bergstation auf über 2.500 Metern. Die Sterne zum Greifen nah ... und ...

- Schneevergnügen pur – Pulverschnee von Dezember bis April

- Stammgästewochen vom 20. bis 27. Januar und 17. bis 24. März 2007
- Traumurlaub zu gewinnen vom 23. Dezember 2006 bis 14. April 2007
- Happy Family vom 2. Dezember 2006 bis 13. April 2007
- Belvita Days vom 2. Dezember 2006 bis 15. April 2007
- Alpin-Wellness-Winterwander-Wochen vom 13. bis 20. Januar 2007
- Alles Berg by Hans Kammerlander vom 11. bis 17. Februar 2007
- Bergfeuer Schneewoche vom 24. Februar bis 3. März 2007
- Käsefestival vom 9. bis 11. März 2007
- Südtirol Winter Golf Challenge vom 2. bis 4. März 2007

Unsere Loipen an Dolomiti Nordic Ski angebunden

„Europe’s largest ski cross-country skiing area“ ist der Werbeslogan unter dem Dolomiti Nordic Ski als Verbund von 10 Langlaufregionen gemeinsam wirbt. Das Grenzen überschreitende Einzugsgebiet erstreckt sich von Osttirol über Cortina zur Seiser Alm bis zum nördlichsten Eck, nach Kasern. Mit einem Wochenpass um Euro 17,00 oder Saisonkarte um Euro 60,00 kann der passionierte Langläufer alle Gebiete mit weit über 400 km frei benützen. Zudem können durch die Weiterführung der im Sommer erprobten Mobilcard die Loipen im Pustertal kostengünstig mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Wir erwarten uns durch den Auftritt mit dem prominenten Partner auf der großen Werbebühne mehr Frequenz von außen. Freuen wir uns also auf eine abwechslungsreiche Langlaufsaison. In das Großkonzept mit eingeschlossen



*Das Erkennungszeichen der Langläufer
 „Dolomiti Nordic Ski“*

sind die Loipen von Rein und Weißbach, die Loipe in der Ahrntaler Talsohle sowie jene von Kasern. Mühlwald, wo die Benützung derzeit noch kostenlos ist, bleibt ausgeklammert. Übersichtskarten der Loipen liegen in den Tourismusbüros kostenfrei auf – der Internetzugang für Freunde der „schmalen Bretter“ lautet www.dolomitinordicski.com.

Bus lohnt sich bis zum Schluss – Mobilcard zum Sondertarif

Allen Gästen und Einheimischen, die sich eine Woche im Raum Pustertal per Linienbus bewegen, bietet sich wieder eine vergünstigte Möglichkeit an. Gedacht vor allem um mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Langlaufgebiete und Aufstiegsanlagen zu erreichen. In den letzten Wintern war es die WIBUS-Card – als Vorreiter sozusagen. Jetzt hat das Modell Landesebene erfasst.

Um 7 Euro die 3 Tageskarte (innerhalb 7 Tagen gültig) und 10 Euro für die 7-Tageskarte. Kinder von 6-16 zahlen den halben Preis. Der Sonderpreis gilt nur für die Ausgabestellen im Tauferer Ahrntal, da die TO die Differenz zu den vom Land ausgewiesenen Preisen (8 bzw. 12 Euro) absorbieren.

Drucksorten

Wenn Sie dieses Heft sehen, dann greifen Sie zu – hier finden Sie alles wissenswerte A&O dieses Winters. Wann

welche Veranstaltungen abgehen, welche Einkehrmöglichkeiten sich bieten. Was zu finden ist steht hier aufgelistet. Ein Nachschlagewerk in Taschenformat in erster Linie aber nicht nur für Gäste. Abzuholen in Ihrem Tourismusbüro vor Ort, bei den Aufstiegsanlagen und in den Langlaufzentren.

TV Serie „Melaverde“ aus dem Tauferer Ahrntal

Das TV Team des Privatsenders Rete 4 war im Oktober bei strahlendem Herbstwetter zu Dreharbeiten in unsere Ferienregion gekommen. Dies ist ein Verdienst der guten Kontakte der SMG und dem Einsatz unseres Käseexperten Martin Pircher.

Die Hauptthemen der beliebten italienischen Sonntags – Fernsehfolge mit der 30min reinen Sendezeit waren: Ahrntaler Graukäse, Bergwerk & Klimastollen, sowie die gehobene Gastronomie im Restaurant Leuchtturm. Ein-einhalb Tage waren das Filmteam beim Hirner's Käsecke zu Gast, um auf italienisch gefälliger Manier die richtigen Bilder einzufangen. Ausgestrahlt wurde am ersten Dezembersonntag.

Die Ferienregion als Mitbetreuer der Aktion erwartet sich einen beträchtlichen Werbeeffect, wenn davon ausgegangen werden kann, dass die Einschaltquote bei einem Marktanteil von 18% lagen.



Dreharbeiten beim „Hirner“ in St. Johann zur TV Serie „Mela verde“ mit Moderator Edurado Raspelli, Martin Pircher und Martha Hofer.

Skifahren im August – in Holland!

Seit nunmehr mehr als 15 Jahren arbeiten mehrere Gastbetrieb und die Aufstiegsanlagen Speikboden und Klausberg im Tauferer Ahrntal mit dem niederländischen Reisebüro Teletravel zusammen.

Die Ferienregion nahm nun zusammen mit der Skischule Speikboden unter der Führung von Günther Oberhollenzer Ende August das Jubiläum zum Anlass, dem treuen Reiseunternehmen einen Gegenbesuch abzustatten.

Tourismus

Nachdem das Reisebüro nun in die Skihalle „Skidome“ (130.000 Besucher im Jahr) bei Roosendaal übersiedelt, führte auf deren Pisten die Skischule Speikboden eine gelungene Skishow vor. Einige Teilnehmer versuchten sich in der 160 m langen Skihalle in historischer Skibekleidung und klassischen Holzskiern. Klar, dass sie damit stauendes Interesse bei den vielen Geladenen weckten. Tolle Stimmung herrschte beim musikalischen Auftritt am Abend in den Lokalen der „Nederland Alps“, dem Apres Skilokal im Skidome.



Werbeaktion beim Reiseveranstalter Teletravel im Skidom von Roosendaal, einer der 5 Skihallen in NL.

Werbemessen

Wasser verschenken, Luft verkaufen!
„Ah sì, la Valle Aurina“ war die häufigste Bemerkung aus dem Publikum zu hören. Die Verbrauchermesse „casa & tavola“ besuchen wir kontinuierlich schon seit gut 20 Jahren. Die an 9 Tagen Oktobertagen abgehaltene Veranstaltung hatten wir bislang mit unseren touristischen wie kulinarischen Angeboten besetzt. Heuer war die Ausrichtung – vorwiegend der Presseresonanz wegen – mit der Aussage „frisches Wasser und gute Luft“ besetzt. Jeder Besucher am Stand bekam einen Schluck Quellwasser zur Verkostung mit dem Hinweis auf die Wasserqualität und den Wasserreichtum unseres Urlaubstaes. Das Wasserglas (mit der Aufschrift „fresca e genuina – l’acqua della Valle die Tures e Aurina“ wurde als Werbezweck verschenkt und gerne mitgenommen. Der 2. Trumpf war der gelungene Hinweis auf die Besonderheit des Klimastollens – die einzigartige Einrichtung in Italien mit den allerbesten Luftqualitäten. Die rührige Gastbetriebe im Verein der „Respiration health Hotels“ kamen der Thematik entsprechend gut zur Geltung. Die besondere Aufmachung des Messestandes fand große Beachtung. Die Reinbachfälle in Miniatur (Leihgabe von Siegfried Mayrl) und die neue Bergknappenfigur vom Bergbaumuseum in Steinhaus verfehlten ihre Wirkung bei den Reggiani nicht. Die

Ferienregion ist mit ihren Partner und Produkten zudem auf den Tourismusmessen in Padova, Hamburg, Brünn, Wien, Zürich und in anderen Städten vertreten.

Betriebsart	Ankünfte +/-		Nächtigungen +/-		Aufenthaltsdauer	Betriebe	Betten		Auslastung %	Tage
	Jahr	%	Jahr	%			Jahr	%		
Total:										
2006	93.059	11,0%	511.496	11,1%	6,6	495	9.985	33,3%	61	
2005	90.924	10,3%	609.582	13,3%	6,7	490	10.148	32,6%	60	
2004	90.430	10,1%	616.729	13,6%	6,8	505	10.253	32,7%	60	
2003	90.519	10,2%	616.450	13,6%	6,8	501	10.080	33,2%	61	
2002	87.011	9,7%	611.192	13,5%	7,0	497	9.964	33,3%	61	
2001	86.238	9,6%	616.287	13,6%	7,1	502	9.927	33,7%	62	
2000	80.546	9,1%	594.517	13,1%	7,3	475	9.681	32,8%	60	

Sommerstatistik der letzten 6 Jahre

Wer die Ferienregionsstatistik genauer unter die Lupe nimmt, kann gar einiges ablesen. Welche Tendenzen erkennbar sind, welche Strukturen sich behaupten wie wir in Vergleich zu anderen Talschaften dastehen. Hier sei nur ein kleiner Auszug abgedruckt, der klar erkennen lässt, dass es bei kürzerer Aufenthaltsdauer immer mehr Gäste braucht, um die selben Auslastungen zu erreichen. Generell aber trotzdem keine genaue Auskunft gibt wie viel durch den Tourismus Geld von außen ins Tal kommt. Die Wichtigkeit lässt sich aber von jedermann hochrechnen und schätzen.



Stille im Ahrntal – ein Thema der Zeit

Er steht auf dem Gipfel seiner Karriere, und dann schmeißt er alles hin. Harold Cleaver, Mittfünfziger, Fernsehjournalist, gefeierter Dokumentarfilmer, gefürchteter Interviewer, kann den unstillbaren Lärm der Medienwelt einfach nicht mehr ertragen. Er flüchtet in die Stille – nach Südtirol. In der Spiegel-Bestsellerliste (September) ist Tim Parks neuer Roman „Stille“ auf Platz sieben eingestiegen. Was das mit dem Ahrntal zu tun hat? Gar einiges – der Roman spielt nämlich in unseren Breiten – mit unserer – in unserer Zeit – zwischen Realität und Phantasie. Orte, die wir kennen, Personen, die wir zu erkennen glauben ... Hermann oder vielleicht doch Herbert? Warum hat der Autor gerade unser Tal mit Stille assoziiert. Aber lesen Sie selbst. Fündig werden Sie im Buchhandel.

Der Direktor der Ferienregion Tauferer Ahrntal
Stefan Auer

Tourismusverein Ahrntal

Ein Tal – ein Tourismusverein! Zusammenhalt und Zusammenarbeit

Diese Grundsätze stellten die Basis für die Fusion der Tourismusvereine Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißbach und Ahrntal-Prettau dar. Die Veränderungen im Tourismus und der damit verbundenen neuen Herausforderungen ließen es als vernünftig erscheinen, die Zukunft mit einer einzigen Tourismusorganisation zu gestalten. Daher haben sich beide Tourismusvereine nach längeren Vorgesprächen und Verhandlungen zur Fusion entschlossen. Bei der ersten gemeinsamen Vollversammlung am 8. Juni 2006 im Vereinssaal von Steinhaus erläuterten die Präsidenten David F. Stolzlechner und Josef Th. Steinhauser den Werdegang und die Ziele der Fusion. Dabei wurden auch der Vorstand und Aufsichtsrat neu bestellt. Folgende Personen wurden in die jeweiligen Gremien bestellt:

Vorstand:

Luttach · Otmar Josef Zimmerhofer, Andreas Abfalterer, Robert Leiter

Weißbach · Andreas Huf

St. Johann · David Franz Stolzlechner, Markus Lechner, Walter Steger, Max Josef Obermair, Franz Andreas Oberschmied

Steinhaus · Siegfried Steger, Matthias Innerbichler, Irmgard Gartner Wondrak

St. Jakob · Hans Markus Gruber, Helmuth Marcher

St. Peter · Rosa Innerbichler Weger

Prettau · Hermann Plankensteiner, Günther Eugen Steger

Vertr. der Kaufleute Ahrntal · Christian Großgasteiger

Vertr. der Aufstiegsanlagen · Johann Steger (Klausberg AG), Rag. Gottfried Beikircher (Speikboden AG)

Vertr. des HGV Ahrntal · Herbert Steger

Skischulen · Michael Hofer (Skischule Klausberg) Günther Seb. Oberhollenzer (Skischule Speikboden)

Handwerkervereinigung Ahrntal

Karl Rudolf Rauchenbichler

Gemeinde Ahrntal

Vize-Bgm. Gabriela M. König Kirchler

Gemeinde Prettau

BM Alois Brugger

Aufsichtsrat

Andreas Jud, Klaus Kirchler, Igor Voppichler

Zum Präsidenten gewählt bzw. bestätigt wurde David F. Stolzlechner, zu seinem Stellvertreter wurde Hans Markus Gruber ernannt. Als Kassier fungiert Otmar Josef

Zimmerhofer und dem Aufsichtsrat steht als Präsident Andreas Jud vor.

Um die touristischen Belange vor Ort kümmern sich vorwiegend folgende Personen:

- Hermann Plankensteiner
- Elisabeth Klammer
- Günther E. Steger
- Oswald Steger
- Gottfried Stolzlechner
- Klaus Stolzlechner
- Franz Widmann

Mit der Funktion des Ortspräsidenten, der als Bindeglied zwischen Ortschaft, Geschäftsführung und dem gewählten Vorstand fungiert, wurde Hermann Plankensteiner beauftragt.



Ein Dank ergeht bei dieser Gelegenheit an alle bisherigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, die sich unermüdlich für die touristischen Belange eingesetzt haben. Ihre wertvolle Mitarbeit hat viel zum heutigen Wohlstand der Ahrntaler und Prettauer Bevölkerung beigetragen.

Im kommenden Winter wird im Biathlonzentrum in Kasern das Freizeit- und Sportangebot erweitert. Zwischen 13.00 und 16.00 Uhr kann an jedem Donnerstag nicht nur Langlauf, sondern auch das Schießen bei der Anlage geübt werden. Anmeldungen dafür werden im Info-Zentrum in Kasern angenommen.

Ein Highlight wird schließlich das Langlaufrennen um die Südtiroler Volksbanktrophäe am 25.03.2007.

Der Präsident
David F. Stolzlechner

Leader+ Tauferer Ahrntal – Weiterbildung Rückblick 2006

Das umfangreiche Weiterbildungsangebot von Leader+ Tauferer Ahrntal hat auch im Jahr 2006 wieder voll und ganz den Wünschen und Anforderungen der Bevölkerung des Tales entsprochen. Dies beweisen die hohen Teilnehmerzahlen, welche in diesem Jahr wiederum verzeichnet werden konnten. Fast 900 Personen haben insgesamt das Kurs- und Seminarangebot in den vergangenen zwölf Monaten genutzt. Diese Zahlen spiegeln das große Interesse der Ahrntaler Bevölkerung an der Weiterbildung und ihr Engagement für ihre persönliche Weiterentwicklung wieder. Das vielfältige Kursangebot und die Möglichkeit des Kursbesuches vor Ort sind immer noch Anreiz, sich verstärkt der individuellen Aus- und Weiterbildung zu widmen und sich so bestens für die zukünftigen, beruflichen und persönlichen Anforderungen zu rüsten. Die im heurigen Jahr angebotenen Kurse und Lehrgänge – 80 an der Zahl – umfassten die Themenbereiche berufliche Weiterbildung, Sprachen, EDV und Internet, Gesundheit, Persönlichkeitsbildung, Kreativität und Floristik. Großen Zuspruch haben auch die vom Gesetz vorgeschriebenen Kurse in den Bereichen Erste Hilfe und Arbeitssicherheit erfahren. Auch die Weiterbildungsveranstaltungen für spezifische Personengrup-

pen, wie Führungskräfte (Lehrgang für Führungskräfte) und Jugendliche (Workshop für junge Schlagzeuger) erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Tatsache, dass nur eine geringe Anzahl der angebotenen Kurse abgesagt

werden musste, lässt darauf schließen, dass das Aus- und Weiterbildungsangebot den verschiedenen Zielgruppen zusagt. Die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Tauferer Ahrntal ist stets bestrebt, möglichst flexibel auf die Wünsche ihrer Kunden zu reagieren, deshalb wurden einige Veranstaltungen auch sehr kurzfristig organisiert. Sie ist außerdem bemüht, kontinuierlich an der Erweiterung des Weiterbildungsangebotes zu arbeiten. Gerade diese Bereitschaft schätzen die Kunden in besonderer Weise. Besonders hervorzuheben ist auch die hervorragende Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der Genossenschaft: dem Bildungsausschuss Sand in Taufers und der Öffentlichen Bibliothek Sand in Taufers. Die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Tauferer Ahrntal plant eine Fortsetzung des

Aus- und Weiterbildungsangebots im Jahr 2007 und hofft weiterhin auf ein reges Interesse seitens der Bevölkerung.

Miriam Rieder · Doris Unteregelsbacher



Landeskindergarten Prettau

Unser Jahresthema Kunterbunt ist unsere Welt

Ausgehend von unserer Familie, unserer Kultur, den Traditionen und unserer Heimat begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern auf Weltreise.

Wir lernen die Kontinente kennen, erfahren etwas über die Menschen, die dort leben, ihre Kleidung, ihre Sprache, ihr Aussehen.

Wir lernen Tänze und Lieder von anderen Völkern kennen und erfahren, dass uns das Fremde nicht ängstigen muss, sondern durchaus interessant und bereichernd für unser Leben sein kann.

Dabei achten wir im Besonderen auch auf unsere eigene Kultur. Wir schenken der Standardsprache große Aufmerksamkeit, vergessen darüber hinaus aber nicht die Bedeutung unseres Dialekts. Wir lernen Fingerspiele im Ahrntaler Dialekt und lassen Bräuche aufleben.



A Gidichtl

An 11. Septembo hot s
Kindogouschnjou wido ogiheb,
seido sem hobm wio schu viel doleb.

Polle hattwo in Prettau ziwiek Kindo gihob,
11 saina zomkem, di oan hobmse dahaome gilot.

Büibm howo hoire la drei,
und wieviel sain na Gietschn dobei?

Des loss wo enk iz selwo rechn
dou misst is enk net söffl in Köpf dobrechn.

Spiel und sing se tin wio geang,
und öft öppas Nois dozüileang.

Jedo Giburtstog wescht gfaischt als gröeißis Fescht
und s Giburtstogskind bikimp a
pou Fingopuppm zilescht.

Vöi kuschzn howo s Laternenfescht gimocht,
und die Regenbogenfischlaternen
hom um die Wette gilocht.

Jedn Mota tin wio ins zmörganz frain,
sem sawo nämlich net mit do Karin allein.

Di Daniela kimp sem, dise tüt pa ins Praktikum mochn
in Stochas wohntse und tüt geang
baschtl und sea Sochn.

Jedn Eschta gewo in di
Schüile zi Turn
und a zin Thiato
megwo uminkem.

Zwoa Monat isch die
Sabine pa ins giwesn
und hotins netta
Gschichtlan vöigilesn.

A Baby bikimpse-
es tauscht nimma
oll zi long,
deswegn ischse nu in
Schwongoschoftsurlaub
gong.

Nouch do Sabine howo
na a Prettauain bikem,
Evi Griefsmair tüt si sich nenn.

Dise bleib ins iz höffentlich s ganze Jou,
weil dei losswo holt nima söffl schnell dofo.

A noia Kechin isch hoire kem,
dise tüt ondoscht indo Küche umanondorenn.

Jedn Tog sawo gspontt,
wosins die Evi zauboscht afn Tisch,
oamo gibts Omlett, na Nudl und atiemo Fisch.

S Gidichtl isch nu schu gou
wio frain ins olla af a
nettis Jou.

So wird das Team von den Kindern beschrieben:



Evi Griessmair,

Pädagogische Mitarbeiterin (aus Prettau)

Sie hat schwarze Haare, Evi ist nett, sie trägt eine Brille und hat eine schöne Kette, sie hat einen Punto – das ist ein Auto, ihr Kind heißt Deborah

Karin Rauchenbichler,

Kindergärtnerin (aus St. Peter)

Karin hat eine Schürze an, sie hat blondes Haar – so wie ein Engel, blaue Augen, sie kann den Kindern gut helfen und Sachen vormachen

Evi Rubner,

Köchin (aus Prettau)

Sie hat ein weißes Gewand an, Evi hat dunkle Haare, sie kann gut kochen, Pizza und Spinatspazlan schmecken bei ihr besonders gut, wenn sie nicht kocht, zieht sie sich schön an

Daniela Steger,

Praktikantin (aus Steinhaus)

Daniela hat grüne Augen und dunkle, lange Haare, sie ist sooo lieb, Daniela hat ihre Nägel gestrichen, sie hilft uns beim Anziehen der Hausschuhe, sie kann normalerweise singen und tanzen – das hat sie von uns gelernt, Äpfel schneiden kann sie auch gut

Die Kindergärtnerin
Karin Rauchenbichler



Schulsprengel Ahrntal

Interview mit der neuen Schuldirektorin des SSP Ahrntal Ulrike Hohr

Seit mehr als 3 Monaten „regieren“ Sie über den Schulsprengel Ahrntal. Wie sind Sie hier aufgenommen worden?

DIR. HOHR: Vor meinem offiziellen Arbeitsbeginn am 1. September 2006 wurde mir daheim von meinen besten Freunden prophezeit: „Du wirst es schwer haben im Tal, die wollen dort keine `Auswärtigen`. Gott sei Dank hat sich diese Prophezeiung nicht bewahrheitet, im Gegenteil. Ich wurde mit großer Unvoreingenommenheit akzeptiert.

Und wie kommen Sie mit den Prettauern zurecht?

DIR. HOHR: Sich über andere Menschen ein Urteil zu erlauben, noch dazu nach so kurzer Zeit, wäre vermessend. Ich kann aber schon sagen, dass sich meine Prettauer Mitarbeiter/innen mit Engagement und vor allem Leidenschaftlichkeit für schulische und andere öffentliche Angelegenheiten einsetzen. Die Prettauer sind bekannt dafür, dass sie überaus offen und aufgeschlossen für alles Neue sind. Das kann ich bestätigen. Und was das Beste ist: Ich erlebe hier kein Hintenherum, man sagt mir alles gerade ins Gesicht.

Haben Sie im Schulsprengel Ahrntal viel Neues vor?

DIR. HOHR: Der Schulsprengel Ahrntal umfasst 8 Schulstellen und ist der größte Sprengel des Pustertals; ich habe zunächst also alle Hände voll damit zu tun mir ein Bild dieser komplexen Schulrealität zu schaffen. Außerdem: In einem gut funktionierenden Sprengel, in dem ich ein engagiertes Lehrerkollegium, kooperative Eltern, eine effiziente Verwaltung und ein gutes Netz der Zusammenarbeit vorfinde, wäre es dumm alles über den Haufen werfen zu wollen. Ein paar Wünsche aber gibt es natürlich schon.

Die da wären?

DIR. HOHR: Die Zusammenarbeit der einzelnen Schulstellen des Sprengels ist noch ausbaufähig. Um Arbeit zu sparen, könnte man viele Arbeiten arbeitsteilig erledigen. Auch würde es mir gefallen, wenn manches Projekt schulstufenübergreifend organisiert würde.

Durch Ihre frühere Arbeit haben Sie verschiedene Schulen im ganzen Land kennen gelernt. Wie beurteilen Sie vor diesem Hintergrund die Qualität der Schule in Prettau?

DIR. HOHR: An der Grundschule Prettau findet, wie auch an den anderen Schulstellen des Sprengels Unterricht auf einem ausgezeichneten Niveau statt. Die Lehrpersonen haben viel Erfahrung und verfügen über eine



hohe Methodenkompetenz. Das Allerwichtigste aber ist wohl, dass die Lehrpersonen „ihre“ Kinder mögen. Dieser Geist der Wertschätzung ist ein großes Plus für eine Schule und ich habe ihn in allen Klassen erleben können.

Wie steht es um das „Klima“ an der Grundschule Prettau?

DIR. HOHR: Die Schuleffektivitätsforschung hat zutage gebracht, dass ein gutes Lernklima die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schüler/innen nachhaltig

prägt. Dies wiederum beeinflusst den Lernerfolg und die Schulleistungen entscheidend. Ich freue mich deshalb sehr, eine angenehme und entspannte Atmosphäre feststellen zu können.

Wie geht es mit der Schulreform weiter? Man hat aus der Presse erfahren, dass nicht mehr viel davon übrig geblieben ist!

DIR. HOHR: Der Unterrichtsminister der neuen Regierung Fioroni hat die Schulreform nicht abgeschafft, wohl aber in einzelnen Teilen, so z.B. beim Portfolio, relativiert. *Sie bescheinigen unserer Schule eine gute Qualität.*

Wozu brauchen wir also eine Schulreform?

DIR. HOHR: Sie sprechen mit dieser Frage wohl den meisten Lehrpersonen und vielleicht auch manchen Eltern aus der Seele. Es ist leider so, dass in den letzten Jahren viele neue Aufgaben und damit gekoppelt eine beträchtliche Mehrarbeit auf das Lehrpersonal zugekommen ist. Diese Mehrbelastungen dürfen aber mit der Schulreform nicht vermisch werden.

Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet!

Welchen Mehrwert bringt die Schulreform und für wen?

DIR. HOHR: Die Schulreform möchte die Lernbedingungen für unsere Schüler verbessern; die Philosophie, die ihr zugrunde liegt, ist positiv und vorwärts gewandt. Es ist die Idee der Individualisierung und eine Abkehr vom Prinzip der Jahrgangsstufen, welches davon ausging, dass alle Kinder eines Jahrganges die gleiche Ausgangslage, die gleichen Fähigkeiten und Möglichkeiten haben und deshalb zur gleichen Zeit dasselbe lernen sollen. Jede Lehrperson weiß aber, wie unterschiedlich die Kinder einer Jahrgangsstufe sind und dass es deshalb unmöglich ist, von allen dasselbe zu erwarten und zu verlangen. Jedes Kind muss dort abgeholt werden, wo es steht und von diesem individuellen Ausgangspunkt jeweils einen Schritt weiter geführt werden.

Das klingt gut, ist aber in der Praxis schwer zu realisieren.

DIR. HOHR: Die Schulreform versucht durch organisatorische Festlegungen an diesem Punkt helfend einzu-

greifen: Die Gliederung der Unterrichtszeit in einen Kern-, einen Wahlpflicht- und einen Wahlbereich soll die Individualisierung unterstützen, indem den Schülerinnen die Möglichkeit geboten wird, den eigenen Lernweg mitzugestalten. Dadurch möchte man erreichen, dass die Kinder lieber lernen, weil ihnen mehr Verantwortung zugestanden wird. Das Portfolio der individuellen Kompetenzen hingegen dient dazu, dass die Schüler/innen ihr eigenes Lernverhalten reflektieren und ihre Stärken und Schwächen zuverlässiger einschätzen. Um die Kinder dabei zu unterstützen, führt die Schulreform außerdem die Figur des Lernberaters ein, der jedem Kind ganz persönlich und individuell zur Seite steht.

Zur Zeit erproben wir noch.

Wird es im nächsten Jahr definitiv ernst?

DIR. HOHR: Mit einem Landesgesetz ist erst im übernächsten Schuljahr also 2008/09 zu rechnen. Wir müssen allerdings davon ausgehen, dass es etwa 10 Jahre braucht, bis eine Reform definitiv greift und Verbesserungen bewirkt.

Wir hoffen, dass wir Sie sehr oft bei uns in der Gemeinde Prettau antreffen werden. Können wir damit rechnen?

DIR. HOHR: Ganz gewiss. Die Schul- und Klassenbesuche gehören zu den schönsten und befriedigendsten Seiten meines Auftrages. Zu sehen, wie kompetent die Lehrpersonen ihre Arbeit machen, aber auch

die Spontaneität und den Lern- und Leistungswillen der Schüler/innen zu beobachten, ist eine wunderbare Sache. *Eine letzte Frage: Sind wir Prettauer wirklich so dickschädelig, wie vielfach behauptet wird?*

DIR. HOHR: Einige sympathische und charmante Dickschädel habe ich tatsächlich schon kennen gelernt. *Frau Direktorin danke für das Gespräch! Wir wünschen Ihnen viele erfreuliche Momente in unserem Sprengel, Kraft für Ihre anspruchsvolle Aufgabe und natürlich etwas Geduld und Nachsicht mit uns Prettauer Dickschädeln.*

Das Gespräch mit der Direktorin führte
Stefan Steinhauser

Ulrike Hohr, Jahrgang 1951, geboren und wohnhaft in Bruneck, studierte Psychologie und Pädagogik, lebte 10 Jahre in Wien, 7 Jahre in Florenz, arbeitete dort in verschiedenen Branchen, vor allem im Handel als assistant buyer für große ausländische Modefirmen; seit bald 20 Jahren im Schulbereich tätig; zertifizierte Ausbildungen in den Bereichen Gestaltpädagogik, Beratung und Moderation, Evaluation, Begabtenförderung, Management. In den letzten beiden Jahren Mitarbeiterin am Pädagogischen Institut in Bozen, zuständig v.a. für Beratung von Schulen, Unterrichts- und Schulentwicklung, Lehrerfortbildung, Evaluation.

Unsere Grundschule Prettau

In unserer Schule sind 39 Kinder.

Es sind 9 Lehrpersonen in unserer Schule und eine Betreuerin.

Sie heißen: Heidi, Lissi, Angelica, Magdalena, Cilli, Brigitte, Vera, Verena und Mariedl.

Die Betreuerin heißt Maria. Manchmal kommt auch die Annelies zu Oliver.

Wir haben am Freitag Wahlpflicht und am Dienstag, wenn wir lange Schule haben, Wahlbereich. Dazu dürfen wir uns freiwillig melden und uns die Fächer selber aussuchen:

z. B. Sport, Englisch, Basteln, Flöte, Wintersport oder Stricken. Drei Mal im Jahr dürfen wir wechseln.

Wir haben von 7.55 Uhr bis 12.35 Uhr Schule und am Dienstag auch am Nachmittag. Da dürfen wir in der Schule essen. Das macht Spaß!

Im Wahlpflichtbereich dürfen wir von vielen Arbeitsblättern aussuchen.

Zuerst besprechen wir immer etwas. Am Anfang oder zum Schluss machen wir immer Spiele.

Wir dürfen mit größeren oder kleineren Mitschülern zusammenarbeiten.

Außerdem dürfen wir uns aussuchen, wo wir arbeiten möchten.

Das gefällt uns allen. Toll!

(die Kinder der 3. Kl.)



Schule
ist...



Die Lehrpersonen in unserer Schule

Magdalena

Magdalena ist eine nette und gute Rechenlehrerin.
Sie turnt auch mit uns.
Sie ist groß und hat lange Haare.
Sie trägt eine Brille.
Sie ist verheiratet und hat eine kleine Tochter.
Sie wohnt beim "Bacherhof".
Sie fährt ein rotes Auto.
Sie hat im Februar Geburtstag.
(Bernd, 3. Kl.)



Angelica



Sie ist unsere Italienischlehrerin.
Sie trägt keine Brille,
weil sie noch genug sieht.
Sie hat kurze braune Haare.
Weil sie auch St. Peter muss,
unterrichtet sie in sieben Klassen Italienisch.
Sie wohnt beim "Jaggila" in Prettau.
Früher hat sie in Bozen gewohnt.
Ihre Kinder heißen Alex und Manuel.
Sie hat ein graues Auto.
Sie arbeitet schon 23 Jahre in Prettau.
(Jonas u. Bernd, 3. Kl.)

Verena

Eine Lehrerin heißt Verena.
Sie unterrichtet das erste Jahr Religion.
Sie hat blond gefärbte Haare und ein Piercing.
Sie wohnt im „Hotel Tannenhof“ in Reischach
und hat ein graues Auto.
Leider bleibt sie nur bis Dezember bei uns.
(Denise & Ramona)



Mariedl



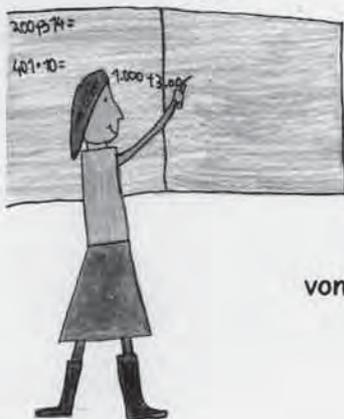
Mariedl unterrichtet auch bei uns in der Grundschule. Wir glauben, dass es ihr bei uns gefällt. Sie unterrichtet nur in der 2. Klasse und sie ist eine nette Lehrerin. Sie hat braune Augen und braunschwarze Haare und ist so mittelgroß. Sie wohnt gleich neben der Schule und hat es nicht weit bis in die Schule.
(Matthias Hofer)

Brigitte

Brigitte hat kurze rote Haare. Sie wohnt in der Ebnergasse. Ihre Kinder heißen: Ingemar, Sigi, Petra und Andreas. Sie wohnt gerne in Prettau. Spaziergehen und Wandern ist ihr Lieblingssport. Ihr Lieblingsessen ist alles, was lecker schmeckt. Sie unterrichtet Mathematik, Deutsch, Basteln und Turnen.
(Jonas & Bernd)



Heidi



Heidi Steger unterrichtet in der 4./5. und in der 2. Klasse. Sie unterrichtet Geschichte, Geografie, Naturkunde, Mathematik, Musik und Turnen. Sie hat braun-blonde Haare und ist mittelgroß. Sie ist eine junge Lehrerin. Wir in der 4./5. Klasse haben schon viel gelernt: von den Kontinenten, vom Wald und von den Staaten Europas. Sie ist manchmal etwas streng, aber fast immer nett.
(Andreas Niederkofler)



Cilli

Sie hat braune Haare.
Sie unterrichtet alle Fächer.
Sie ist eine nette Lehrerin.
Ihre Hobbys sind Stricken und Wandern.
Sie mag gerne Nudeln, Pizza, Gemüse und Salate.
Ihre Kinder heißen Manuel, Michaela und Katrin.
Sie wohnte zuerst in Weißenbach und jetzt
wohnt sie in Pretttau.
Sie hat ein dunkelgrünes Auto.
(Daniel, Stefan & Robin)

Lissi

Sie hat blonde Haare und wohnt in Sand in Taufers.
Sie fährt einen VW-Käfer.
Ihre Lieblingsfarbe ist rosa.
Lisa und Karin L. haben mit ihr ein Interview gemacht:
Frage: Was machst du gerne in deiner Freizeit?
Lissi: Ich lese und reite gern. Ich gehe gerne einkaufen
und treffe mich mit netten Freunden.
Ich reise aber auch gern in andere Länder.
Frage: Was isst du am liebsten?
Lissi: Leider schmeckt mir alles so gut. Ich glaube,
es gibt nichts, was mir nicht schmeckt.
Frage: Wie lange unterrichtest du schon in Pretttau?
Lissi: Ich bin nun schon das 4. Jahr hier in der Schule
und möchte noch lange hier bleiben.



Lissi

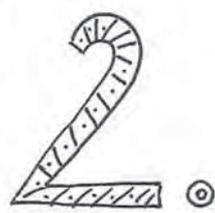
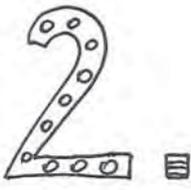
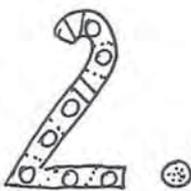
Vera



Denise und Ramona haben ihr einige Fragen gestellt:
Frage: Wo wohnst du und welches Auto hast du?
Vera: Ich wohne in Uttenheim und fahre fast
jeden Tag mit meinem silbergrauen Auto nach Pretttau.
Frage: Was sind deine Hobbys?
Vera: Ich mache sehr gerne Aerobic, gehe auch gern
wandern und einkaufen.
*Frage: Was isst du am liebsten und welches ist deine
Lieblingsfarbe?*
Vera: Mir schmeckt Fisch sehr gut. Violett und Pink
gefallen mir sehr.

Das sind wir!

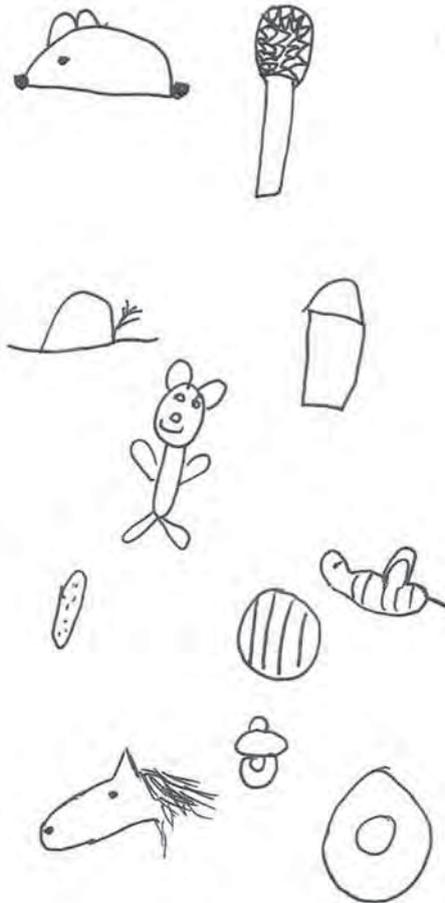
2. Klasse

 <p>Oliver</p>	 <p>Deborah</p>	 <p>Evelyn</p>	
 <p>Selina</p>	 <p>Sophie</p>	 <p>Simon</p>	 <p>Gabriel</p>
 <p>Anna</p>	 <p>Ellyan</p>		 <p>Andreas</p>
	 <p>Carmen</p>	 <p>Matthias</p>	 <p>Robin</p>

Die Kinder der zweiten Klasse haben gedichtet:

Was ich zum Geburtstag bekam:

Von Onkel Klaus
eine Maus,
von Schwester Monika
eine Harmonika,
von Tante Elsa Weger
einen Tennisschläger,
von Mamas Freundin Ruth
einen Hut,
von Onkel Michael
fürs Haar ein Gel,
von Freund Freddy
einen Teddy,
von Onkel Andreas
eine Reise nach Las Vegas,
von Tante Simone
eine Zitrone,
von Mutti Brigitte
eine Bitte,
von Tante Waltraud
eine Barbiebraut,
von Tante Klara
eine Katze Mara,
von Vater Reinhold
einen Ball, der rollt,
von Kater Moritz
einen tollen Witz,
von Mama Ida
eine Puppe namens Frieda,
von Kusine Christine
eine Biene,
von Onkel Paul
einen Gaul,
von Freund Kurt
einen Gurt,
von Bruder Ulli
einen Schnulli,
von Kusun Tom
eine CD-Rom
und von Papa Peter
bekomm ich das Geschenk erst später.



Robin Selina Oliver
Gabriel Carmen Anna
Florian Andreas Evelyn
Matthias Simon Deborah
Sophie

NAMEN – SUCHSEL

der 4./5. Klasse

A	N	D	R	E	A	W	M	H	D	N
F	X	K	Q	J	K	E	I	R	A	M
O	R	K	A	H	N	A	F	S	N	I
P	U	F	V	T	N	X	A	A	C	M
H	N	S	R	I	R	E	D	I	Z	Y
O	I	A	R	Q	R	I	W	H	J	A
A	R	B	P	D	N	F	N	T	O	L
H	A	E	N	E	T	G	O	T	O	P
S	K	A	R	M	T	J	H	A	K	M
N	T	B	A	G	M	E	H	M	K	S
K	N	H	S	A	S	E	R	E	H	T

Finde unsere Vornamen:

SABRINA, KATRIN, KARIN, MARIE, ANDREA, THERESA, NADINE, ANDREAS, MATTHIAS, PETER;

Sie können waagrecht, senkrecht oder diagonal versteckt sein.
Beachte auch die Schreibrichtung: vorwärts oder rückwärts!

Wer bin ich?

Ein Rätsel der 4./5. Klasse

<p>Ich bin _ _ _ _ _ , schlagen tu ich nie. Meine Augen sind braun, das merkt man kaum. Die Farbe blau gefällt mir sehr, wie das tiefe, blaue Meer. Mein Bruder ist noch ziemlich klein; er ärgert mich oft und das ist nicht fein.</p>	<p>Nils heißt mein Hamster ja, der ist immer zum Spielen da. Pizza schmeckt mir sehr, und in den Urlaub fahre ich meistens ans Meer. Ich bin _ _ _ _ _ .</p>
<p>Ich bin 1,35 m groß, und meine Katzen sitzen gerne auf meinem Schoß. Mein starkes Pferd gefällt mir gut und ist immer voll Übermut. Wer bin ich? _ _ _ _ _</p>	<p>_ _ _ _ _ nennen mich die Leute, und das erzähle ich euch heute: Heimwerken kann ich gut, und ich habe einen Wieser - Hut.</p>
<p>Tiere mag ich sehr, leider hab ich keine mehr. Heuer fahren wir nach München, und wir kauften dort ein Hündchen. Wer bin ich? _ _ _ _ _</p>	<p>1,50 m miss auch ich, _ _ _ _ _ so heiße ich. Katzen mag ich sehr und meinen Hasen noch viel mehr.</p>
<p>_ _ _ _ _ heiß ich, du errätst meinen Namen sicherlich. Violett ist meine Brille ja, und meine Mama heißt Ida.</p>	<p>_ _ _ _ _ bin ich, ihr kennt mich sicherlich. Ich habe lange Haare ja, und bin in der 4. Klasse da. Picka heißt mein Haus, da komme ich jeden Tag zur Türe raus.</p>
<p>_ _ _ _ _ nennen mich die Leute, und das erzähle ich euch heute. Krautroulade ist meine Lieblingsspeise, und wir machen jedes Jahr eine Kastelruth - Reise.</p>	<p>Ich, _ _ _ _ _ , bin 1,50 groß und sitze gern auf Vatis Schoß. Ich mag fast alle Tiere, besonders Kühe, und das Traktor fahren macht mir keine Mühe.</p>

Setze oben folgende Namen richtig ein:

PETER, MATTHIAS, ANDREAS, NADINE, THERESA, ANDREA, MARIE, KARIN, KATRIN, SABRINA;

Die Darstellung am Altarschrein des Flügelaltars von Heilig Geist

Die Heilige Dreifaltigkeit und die sieben Erzengel

Der Flügelaltar aus der Wallfahrtskirche von Heilig Geist entstand in den 90er Jahren des 16. Jh.s und steht heute in der Valentinskirche von Prettau. Jedes der hier angebrachten Gemälde lässt sich auf Stichvorlagen zurückführen, so auch das Hauptbild, das die Dreifaltigkeit und die Erzengel darstellt. Stiche von Gemälden wurden damals in ganz Europa verbreitet und machten Künstler und deren Werke auch außerhalb ihrer Heimat bekannt.



Der Flügelaltar der Heilig-Geist-Kirche

Das Tafelbild ist horizontal in zwei Ebenen geteilt. Während der obere Bereich von der Heiligen Dreifaltigkeit, die von zahlreichen Putten umgeben wird, bestimmt ist, gehört der untere Teil den sieben Erzengeln, die schwungvoll auf Wolken einerschreiten.

Was die Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit angeht, so wurde bereits bei der Besprechung des Gnadenbildes von Heilig Geist auf die entsprechenden Quellen in der Bibel und die verschiedenen Traditionen hingewiesen.

Die hier verwendete Darstellungsart der Trinität geht auf eine konkrete Bibelstelle zurück.

Bezug nehmend auf den Psalm 110: „Es sprach Jahwe zu meinem Herrn: Setze dich mir zur Rechten! Und ich lege deine Feinde dir als Schemel zu Füßen!“ entstand diese seit dem 12./13. Jh. sehr häufige Darstellung der Dreifaltigkeit, die Wiedergabe von Gottvater und Gottsohn auf dem Thron bzw. auf einer Wolkenbank mit der Taube des Heiligen Geistes dazwischen.

Als „Dreifaltigkeit im Gloria“ bezeichnet man eine Darstellung, bei welcher die Abbildung zweier Personen auf einem Thron mit Taube von den Chören der Heiligen umgeben wird. Hier werden die Chöre der Heiligen durch Engelsscharen ersetzt.

Die Darstellung der verschiedenen Engel ist auf diesem Bild auch wirklich interessant und verdient eine eingehendere Betrachtung.

Engel

Die Engel im Himmel sind streng hierarchisch organisiert. Das Wort „Engel“ kommt aus dem Griechischen „Angelos“ und heißt Bote. Als solche stellen sie die Verbindung zwischen Gott und den Menschen dar. Die Zahl der Engel wird unterschiedlich angegeben, die jüdische Kabbala zählt 300.655.722, die Offenbarung des Johannes „vieltausendmal tausend“.

Die Rangfolge der Engel ist streng geordnet. Es gibt 9 Engelschöre in 3 Hierarchien:

1. Hierarchie

- Seraphim
- Cherubim
- Throne (Thronoi, Troni)

Sie bewachen Gottes Sitz und die Himmelspforte.

2. Hierarchie

- Herrschaften (Kyriothetes, Dominationes)
- Mächte (Exousiai, Virtutes)
- Gewalten (Dynameis, Potestates)

Sie sind zuständig für Wunder und Verwaltung.

3. Hierarchie

- Fürstentümer (Archai, Principatus, Urbeginne)
- Erzengel (Archangeloi, Archangeli)
- Engel (Angeloi, Angeli)

Sie haben Aufgaben als Begleitschutz und Botschafter.

Genau geschaut

Engel sind von Gott geschaffene Wesen in nicht leibgebundener Geistigkeit. Ihr Aussehen ist schwer zu beschreiben. Kirchenvater Augustinus (354-430) legte fest: Engel sind Lichtwesen, also körper- und geschlechtslos. Auch Papst Johannes Paul II. definierte sie als rein geistige Wesen.

Darstellung der Engel

Den biblischen Quellen entsprechend (z. B. drei Männer bei Abraham) werden die Engel in den ersten Jahrhunderten als Männer dargestellt. Die ältesten Engelsdarstellungen zeigen junge Männer mit Heiligenscheinen aber ohne Flügel, der erste geflügelte Engel erscheint in der Apsis von S. Pudenziana in Rom, Ende des 4. Jh.s. In S. Maria Maggiore ist in der Darstellung der Verkündigung aus der 1. H. des 5. Jh.s der erste fliegende Engel überliefert. In den kommenden Jahrhunderten sind die Engel machtvolle Gestalten.



Seit der Gotik entsteht der neue Typus des Kinderengels. Vorformen der so genannten Putten (Putto = ital. Kleinkind) sind schon 1305 bei Giotto in der Arenakapelle zu finden. Als ihr eigentlicher Schöpfer kann aber der Bildhauer Donatello gelten. In Anlehnung an antike Erosen stellt er erstmals nackte Kinderengel dar. In der italienischen Kunst des 14. Jh.s werden ebenfalls aus der antiken Kunst geflügelte Engelsköpfe abgeleitet.

In der Renaissance werden die Engel auch weiterhin dem gängigen Schönheitsideal angepasst, es sind liebliche Mädchenengel, schöne, antikisierende Jünglinge oder Androgyne. Zudem vermenschlichen die Engel zusehends, sie nehmen schon bei Giotto Anteil an den menschlichen Regungen, verrichten auch profane Arbeiten (tragen Schilde oder Wappen).

In der Folgezeit finden sich verschiedenste Engeltypen nebeneinander, der Kinderengel wird zusehends verniedlicht, manche Engel sind vom antiken Amor nicht mehr zu unterscheiden (z. B. Berninis Engel der Verückung der

Hl. Teresa). In der Ostkirche wird der feierliche Typus des Engels weiterhin gepflegt. Bis in die moderne Kunst, man denke an Paul Klees oder Marc Chagalls Engelsgestalten, sind interessante Versuche zu finden, Engeln eine sichtbare Form zu geben.

Zur Gewandung der Engel ist zu sagen, dass die ersten Engel antik römisch in Tunika und Peplos gekleidet waren. Manchmal tragen sie auch die byzantinische Hof- oder Herrschertracht. Später werden sie als Priester oder Diakone gewandet, im Spätmittelalter dann taucht neben der priesterlichen auch die ritterliche Gewandung auf. Meist sind die Engel in lichtet Weiß als Symbol ihrer Reinheit und Heiligkeit gekleidet.

Als Attribute tragen die Engel am häufigsten Schriftrollen. Aber auch Botenstab, königliches Zepter, Labarum (Fahne mit Christusmonogramm Chi-Rho), Diskus mit Christusmonogramm, Fackeln, Botenstäbe, Weltkugeln, Weihrauchgefäße, Posaunen (vor allem bei Darstellungen des Jüngsten Gerichts), Passionsinstrumente oder Gegenstände, die auf die besondere dargestellte Szene Bezug nehmen usw. sind gebräuchlich.

Ikographisch spielen Engel in verschiedenen biblischen Szenen (drei Engel bei Abraham, Verkündigung, Taufe Christi, Weltgericht usw.) ihre in der Bibel definierten Rollen, ansonsten erscheinen sie in kultischer Funktion (als Wächter an der Himmelspforte, sie schwingen Weihrauchfässer, fangen das Blut Christi in Kelchen auf usw.) oder als himmlische Heerscharen, militärisch geordnet in Engelschören. Immer wieder findet man musizierende oder singende Engel (in Weihnachtsszenen



z.B.). Schon die Kirchenväter bezeichneten die Sphärenmusik als das Tönen der himmlischen Heerscharen. Gleichzeitig werden Engel auch als Mächte und Genien dargestellt, z. B. als Schutzengel der Menschen, die diese vor äußerlichen und geistigen Gefahren schützen, ihre Fürsprecher vor Gott sind, ihre Gräber bewachen und ihre Seelen in den Himmel geleiten.

Engel erscheinen auch als kosmische Mächte, Engel der Gestirne und Naturerscheinungen. In der Wormser Bibel aus der Mitte des 12. Jh.s ist die Erschaffung des Lichts mit jener der Engel identisch.

Die Erzengel

Endlose Auseinandersetzungen der Kirchenväter begrenzen schon in frühchristlicher Zeit die zahllosen Namen der Erzengel auf sieben: Bei der Namensgebung kommen Michael, Gabriel, Raphael und Uriel immer vor, die übrigen Namen variieren.

In der Bibel bei Tob. 12, 15 nennt sich Raphael einen der sieben Engel, die am Throne Gottes stehen. Auch in der Apokalypse 1, 4 ist von sieben Geistern am Throne Gottes die Rede.

Der Erzengelkult ist anfänglich besonders in der Ostkirche verbreitet. Die Synode von Laodikeia erkannte in der 2. H. d. 4. Jh.s nur Michael, Raphael, Gabriel und Uriel an, aber der Kult der sieben Erzengel flammte immer wieder auf. Ein Zentrum der Verehrung der Erzengel war Palermo mit seiner Kirche der „Sette Angeli“. Im 16. Jh. wurde sogar in Rom eine Kirche „Santa Maria degli Angeli“ errichtet. Auf dem dort angebrachten Bild (Madonna mit den sieben Erzengeln) mussten allerdings die Erzengelnamen noch unter dem gleichen Papst getilgt werden. Dennoch verbreitete sich der Kult auch außerhalb Italiens, wie man an niederländischen Stichen und russischen Ikonen erkennen kann.

In Darstellungen werden Erzengel häufig als Herrscher (archontes) charakterisiert und in einer Herrschertracht



dargestellt. Manchmal tragen die Engel auch ein liturgisches Gewand oder antikisierende Trachten. Was die Farben anbelangt, ist im Abendland Weiß neben zarten Pastelltönen die am häufigsten gewählte Farbe, im byzantinischen Bereich wird auch vielfach Purpur, die Farbe der Herrschenden, verwendet. Als Kopfschmuck tragen die Engel häufig schmale Goldreife mit Edelsteinen oder

auch Kronen und Diademe. Die Heiligenscheine sind im Bereich der Ostkirche allgemein gebräuchlich, im Abendland fehlen sie zuweilen.

Darstellungen der Erzengel allein sind eher selten. Meist ist die Darstellung der Engel an eine sog. Trägerszene gebunden. Die Erzengel werden so vor allem als Thronas-



sistenten und nächste Begleitfiguren Jesu dargestellt, auch als Wächter in militärischer Haltung tauchen sie auf. Die Engel erscheinen als Beschützer gegen Dämonen und Unheil aller Arten. Als Begleitfiguren der Hl. Dreifaltigkeit erscheinen die Erzengel auf zahlreichen Bildern. Ausgehend vom Fresko in Palermo wird diese Darstellung häufig übernommen. So erscheinen sie in Prettau. Dabei rückt die sog. Trägerszene auch fast in den Hintergrund.

Die sieben Erzengel erhalten ab dem 16. Jh. ihren Eigenschaften entsprechend neue Attribute.

So werden die Eigenschaften und Attribute der Erzengel auf dem nunmehr leider zerstörten Fresko in der Kirche „Sette Angeli“ in Palermo wie folgt überliefert.

Michael („quis ut Deus“, „victoriosus“: wer ist wie Gott, Siegreicher): Lanze

Gabriel („fortitudo Dei“, „nuntius“: Stärke Gottes, Bote): Spiegel, von dem er die Befehle des Herrn abliest

Raphael („medicina Dei“, „medicus“: Heil von Gott, Arzt): Büchse mit Medikamenten, auch ein Gefäß mit Fischgalle

Uriel („ignis Dei“, „fortis socius“: Feuer Gottes, starker Verbündeter): Schwert, Flamme, auch Laterne

Salathiel („oratio Dei“, „orator“: Wort Gottes, Sprecher): betend dargestellt

Genau geschaut

Barachiel („benedictio Dei“, „adiutor“: Preis Gottes, Helfer): Rosen haltend

Jehudiel („laus Dei“, „remunerator“: Lob Gottes, Belohner): Krone und Geißel

Die genannten Attribute stimmen aber nicht auf allen Abbildungen überein.



In Prettau finden sich auf der Abbildung alle sieben Erzengel. Im Vordergrund in kräftigen Farben gehalten, sehen wir von links nach rechts Gabriel, Michael und Raphael. Die weniger „prominenten“ Erzengel sind in blasseren Farben gehalten und in einer zweiten Reihe dargestellt.

Gabriel wird in der Prettauer Darstellung in seiner Funktion als Bote (nuntius) Gottes dargestellt. Gabriel ist es, der Joseph im Traum mit der frohen Botschaft erscheint und der diese auch Maria und den Hirten verkündet. Gabriel hat die Rechte zum großen Gestus erhoben, so wie man ihn bei Verkündigungen häufig dargestellt sieht. In seiner Linken hält er die weiße Lilie, die als Symbol der reinen und jungfräulichen Liebe als Attribut auf Maria verweist.

Michael ist der Erzengel, der Luzifer stürzt, in der Apokalypse die Frau mit dem Kinde befreit und den Drachen tötet. Er stürzt den Drachen in den Abgrund und wird bei Erscheinen des Antichrist auch diesen töten. Weiters ist er es, der mit flammendem Schwert Adam

und Eva nach dem Sündenfall aus dem Paradies vertreibt und Abraham daran hindert, den Isaak zu töten. Die am häufigsten dargestellte Aufgabe erfüllt er aber beim Jüngsten Gericht. Seine Posaune erweckt die Toten aus den Gräbern, er trägt die Leidenswerkzeuge Christi, gilt als der Seelengeleiter (wie Hermes in der griechischen oder Thot in der ägyptischen Mythologie) und hält die Seelenwaage (wie Thot im ägyptischen Totenbuch). So wird Michael auch heute noch im Totenoffizium angerufen: „Sed signifer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam“ (dass der Bannerträger Michael sie – die Seelen - ins heilige Licht führe). Dargestellt wird der Erzengel aufgrund seiner Funktion oft gerüstet, als Ritter. Auch in Prettau ist er durch einen Helm und Beinkleider gekennzeichnet. Zudem trägt er Flammenschwert und Seelenwaage als Attribute.

Raphael wird schon im Mittelalter zum Begriff des Schutzengels, da er Tobias auf dessen Reise begleitet, und ihm den Rat gibt, wie er mit der Galle eines Fisches dem erblindeten Vater sein Augenlicht zurückgeben kann. Raphael gibt sich am Ende der Episode als einer der sieben Engel zu erkennen, die vor dem Herrn stehen. In diesem Zusammenhang wird Raphael auch zum Patron der Ärzte. In Prettau erscheint er ganz rechts und wird von hinten in der typischen Schutzengelpose dargestellt.

Uriel ist der Erzengel, der die Sängern anführt, die Gott Tag und Nacht lobpreisen. In Prettau ist Uriel nicht durch sein typisches Attribut (siehe oben) gekennzeichnet. Als Anführer der Sängern liegt es nahe, dass man ihn mit der Busine, einer Vorform der Posaune, rechts hinter Gabriel dargestellt hat.

Die übrigen drei Erzengel, **Salathiel**, **Barachiel** und **Jehudiel** sind nicht näher zu identifizieren, da sie keine typischen Attribute tragen. So trägt der dritte Engel von links einen Spiegel, von dem die Befehle des Herrn abgelesen werden können, der eigentlich zu Gabriel gehört. Der vierte Engel von links trägt ein Weihrauchfass, das als Attribut aller sieben Erzengel, die vor dem Throne Gottes stehen, gelten könnte.

Die Mitteltafel ist mit Sicherheit, was die künstlerische Qualität angeht, das Prunkstück des gesamten Altares. Allein die zarte Farbigekeit mit den feinen Übergängen unterscheidet die Mitteltafel von den Malereien auf Flügeln und Predella. Nicht zuletzt macht auch das selten dargestellte Thema das Retabel zu einem besonders wertvollen Stück der Prettauer Kunstgeschichte.

Martina Stifter

Eine Jugend auf dem Bergbauernhof

Inzwischen wurde in Italien die Einheitsmittelschule eingeführt, quasi in der Silvesternacht des Jahres 1962. Und mit einem Schlage eröffneten sich für eine ganze Generation neue Bildungschancen. Eine Entwicklung, die nicht nur bei uns zu Hause lange Diskussionen ausgelöst hat. Eine gottgefügte Ordnung geriet ins Wanken, die Folgen waren noch nicht absehbar. Einer unserer großen Weisen im Dorf, der „Brindl Gabriel“ prognostizierte lapidar: „Söü weit wescht's nö kemm, dass man zi Mischttrougn die Mittlschüile und Oziwerfn die Matura braucht!“

Und tatsächlich hat sich diese Weissagung längst erfüllt. Junge Landwirte bedürfen heute einer gediegenen Grundausbildung, wenn sie auf ihren Höfen leben und die Landwirtschaft nicht nur als Nebenerwerb betreiben wollen. Nach sieben Jahren Volksschule und einigen Erfahrungen mit der „Feischtaschüile“ musste ich tagelang betteln, dass mich mein Vater gehen ließ. Da und dort leisteten im Toulle gar die Pfarrer Schützenhilfe für diese „neumöüdische“ Erfindung.



Und so pendelten wir mit dem Schülerbus – zu unseren Zeiten noch als „Pöschtauto“ bezeichnet – nach St. Johann und retour. Den Fahrplan bestimmte damals der Pfarrer von St. Johann, denn wir standen um 05.00 Uhr morgens auf, fuhren gegen 06.00 Uhr in Prettau ab und kamen pünktlich gegen sieben Uhr in St. Johann an.

Pfarrer Pipperger wartete schon auf uns, trieb uns wie eine Herde Schafe vor sich her in die Kirche und sorgte höchst persönlich dafür, dass wir auch noch lauthals mitsangen. Manch einen hat zwischendurch dann doch der Schlaf übermannt. Gegen 07.45 Uhr öffnete endlich die Schule ihre Tore. Das ging so lange, bis die allseits als besonders mutig und engagiert geschätzte „Wiesa Nanne“

einen schülerfreundlicheren Fahrplan durchsetzte, der die Ankunft der Schüler zum Unterrichtsbeginn vorsah. Man kann sich ausrechnen, wie diese Neuerung bei unserem lieben Pfarrer angekommen sein wird. Obwohl wir nicht mehr in den Genuss dieser Errungenschaft kamen, behalte ich die Mittelschulzeit und vor allem unsere Lehrer in bester Erinnerung. Diese Schule hat den Grundstein gelegt für meine spätere Lehrerlaufbahn, und es erfüllt mich noch heute mit Genugtuung, dass ich in meiner Studentenzeit als Handlanger der Firma Zimmerhofer in den Semesterferien zum Neubau beitragen und die Schule später als Direktor fünf Jahre lang leiten durfte.

Der gute Geist über das ganze Jahr hindurch war auf diesen oft beschwerlichen Strecken unser Chauffeur, der „Noggl Sepp“. Er verstand es, uns bei Laune zu halten und wie Erwachsene zu behandeln. Deshalb war es auch selbstverständlich, dass wir Schüler im Winter beim „Kördila“ die Ketten auf den Bus aufzogen. Das klappte mit der Zeit so perfekt, dass wir allen Formel 1-Teams durchaus die Stirn hätten bieten können. In drei Minuten war alles erledigt und die Fahrgäste bemerkten nicht einmal, dass es eine kurze Unterbrechung gegeben hatte.

An einigen wenigen lawinengefährdeten Tagen im Jahr, wenn der Bus aus Sicherheitsgründen nicht verkehrte, starteten wir zu Fuß und per Anhalter in die Schule. Natürlich bedrängten uns am Eissteg und durch die Klamme (damals noch ohne Galerien) die schlimmen Geister, aber die allseits mitschwingende Angst verdrängten wir mit allerlei Schabernack, bis wir schließlich auf der Ladefläche eines Lastautos gegen Mittag heil die Schule erreichten. Die ganze Aufmerksamkeit der Mitschüler war uns gewiss. Bildung will erkämpft sein. Oft und oft bereitete uns der „Klöeschto Lois“ eine besondere Freude, wenn er uns den Primizsegen erteilte und sein musikalisches Talent mit seinem Taktstock als Kapellmeister zum Ausdruck brachte.

Ich sehe ihn noch heute vor mir in seiner Musikanten-tracht mit einer langen weißen Feder auf dem Hut. Immer gut aufgelegt und fröhlich.

Der „Noggl Sepp“ war es auch, der mir durch seine Vermittlung den Job als „Kartenzwicker“ besorgte. Mit meinem ersten eigenen Geld konnte ich mir den ersten Rasierapparat und – dem Beispiel unseres allseits bewunderten Lehrers Untergassmair folgend – die erste Lederkrawatte kaufen. Das hat dann allerdings meinem Vater nicht besonders gefallen, denn er sah mich zweifelnd an

Nostalgisches

und würdigte diese Anschaffung mit der Bezeichnung: „Krawattl-Gonsa!“ Kaum der Mittelschule entwachsen, wurde ich zum Senna befördert. In keinem anderen Bereich konnte man so schnell Karriere machen, in keinem anderen Bereich wurde Verantwortung so unabhängig vom Alter übertragen. Eben war ich noch meinen Schwestern im Nachthemd aus der Hütte entflohen und ins Tal gerannt, weil sie mich nach dem Mittagessen schlafen legten und in der Rehme einsperrten. Ein Sprung aus dem Fenster hatte diesem Gefängnis ein jähes Ende gesetzt, und sie waren heilfroh, als sie am Abend erfuhren, dass ich unverseht zu Hause angekommen war. Nun musste ich selbst meinen Mann stehen. Die Arbeit war beschwerlich, doch sinnstiftend. Und wenn uns nicht das Wetter zur Eile trieb, dann war es unser Vater, der auf Grund seiner häufigen Krankheiten vom Hause aus unser



Treiben auf dem Felde mit Anteilnahme verfolgte. Insgesamt gesehen konnten wir uns mit den Nachbarn rund um recht gut messen, und so nahm alles den gewohnten Lauf. Nur wenn eine Kuh kalbte, trieb die Aufregung unseres Vaters auf einen Höhepunkt zu. Dann konnte er lauthals Krach machen, bis wir alle vollzählig im Stall antraten. Und erst wenn das gesunde Kälbchen die ersten Gehversuche wagte, beruhigte er sich wieder und rauchte trotz asthmatischer Beschwerden seine selbstgedrehte Zigarette. In seinem Gesicht konnte man in solchen Augenblicken ein stilles Glück gewahren. Gott hab ihn selig!

Gerne kehre ich heute nach Prettau zurück und wecke zwischendurch die Erinnerungen an meine Jugend. Oft verdichten sie sich zu Bildern.

Josef Duregger

wenn die
vogelbeere
rot
leuchtet
ist der
herbst
gekommen
im grubach

reif
färbt
das laub
und spielt
ein letztes
konzert
der natur

vom bacher kofl
herab
hört man
vereinzelt noch
den schrillen
pfiiff
der murmeltiere
und auf der
wagnerschneide
liegt
schnee

die luft
ist aus glas
und gibt
den ungetrübten
blick frei
zu den
eisriesen
der tauern

früh geht
die sonne
hinab...

dann kehrt
ruhe
ein
für ein
jahr
und wie
im stillen
gebet
lernt
der jäger
der heimkehrt
die sprache
des schweigens
und des
dankens

herbst

Josef Duregger

Das Häuserkataster von Prettau – Ein Projekt nimmt Formen an

Liebe Leserinnen und Leser!

Prettau umfasste bei der Grundbuchsanlage im Jahre 1910 insgesamt 102 Wohnhäuser. Geprägt von der Begeisterung mehr über Prettau und seine Geschichte zu erfahren und von den vielen Erzählungen älterer Dorfbewohner, u. a. von meinem in diesem Jahr verstorbenen Onkel Josef Leiter, habe ich vor einigen Jahren begonnen, wichtige Informationen und Daten aller alten Häuser zu sammeln und aufzuzeichnen.

Die wesentlichen Meilensteine der Haus- bzw. Hofgeschichte sollen in einem „Häuserkataster“ zusammengeführt werden, ein Projekt welches sich nicht nur über Jahre sondern über Jahrzehnte erstrecken wird.

Immer wieder haben mich dabei auch Hausbesitzer mit alten Dokumenten, Verträgen und Fotos aus ihren Privatarchiven bei meiner Arbeit unterstützt. Jeder der



alte Verträge und alte Häuserfotos hat und bereit ist eine entsprechende Kopie zur Verfügung zu stellen, kann dazu beitragen, das Vorhaben zu unterstützen, um schneller voranzukommen.

Damit kann wertvolle Zeit für Suchaktionen in den öffentlichen Archiven eingespart werden. Inzwischen füllen die interessanten Informationen bereits mehrere Ordner.

Wer ein besonderes Interesse hat, dass an einer ganz bestimmten Haus- bzw. Hofgeschichte intensiver weiter gearbeitet wird, kann sich gerne melden und erhält selbstverständlich auch eine Kopie der vorhandenen Ergebnisse und Daten.

Als Beispiel dafür, in welcher Form die Ergebnisse zur Zeit zusammengefasst werden, wird nachstehend für das sich im Besitz der Gemeinde Prettau befindliche „Schmalzhaus“ abgedruckt (beginnend von der Grundbuchsanlage im Jahre 1910).

<i>Häuserkataster Prettau</i>	
Grundbucheinlagezahl	32/II (Grundbuchsanlage Prot. Nr. 45)
Hausname und Nr. 1931 (Volkszählung)	Schmalzhaus Nr. 61
Haus Nr. 1912 (Grundbuchsanlage)	Schmalzhaus Nr. 39
Ergebnis Volkszählung 21.4.1931	1.) Bacher Jakob ledig (des Tobias Familienoberhaupt geb. 06.03.1900) 2.) Gruber Duregger Rosina Witwe (des Peter Spitzenklöpplerin Familienoberhaupt geb. 06.05.1867)
Ergebnis Volkszählung 21.4.1936	Della Serra Alois (des Vinzenz Familienoberhaupt geb. 05.07.1884); Kofler Barbara (des Josef Frau 04.12.1887), 4 Kinder, Della Serra Alois (Sohn ledig 05.11.1915 Student in Brixen), Della Serra Nikolaus (Sohn ledig 06.12.1922 Student in Brixen)
Steuerbeschreibung der Herrschaft Taufers ca. 1630	



Schmalzhaus um 1940

Blick in die Vergangenheit

<p>Steuerkataster (SK) Taufers Nr.1 von 1748</p>	<p>Weillend Hannsen Steegers seligen 3 Khinder besitzen den Oberwiserhof, würths Gherechtigkeit Feuer: und Fueterbehausung: 2 Zueheiser, das aine nechst unter den Curaten, das andre das unteriste Meesenhaus Ittem Casten, Pachofen, Paadstuben, Muhl, Stampf, Saag, und die Recht zu ainer Schmitten, Äckher, Haimbwüsen, Pergmaader, Alben an der Sonnseiten, Waid, Bewaldung yber welch alles die Gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundrecht hat, davon man Jehrlichen alhin Grundtzinß zuraichen, Pfening Zinß 54 Kreuzer 4 Vierer Pautädig 2 Kreuzer Khaaß Ringes gewicht 324 Pfund, Milch 1 Stözele, Schmalz 1 Gössl, Loden 4 Ellen, Haabern 3 Schaff, Preter 10: Castraun 1: Ittem Tschirgget Allhin 1 Galfl Gersten 1 Somer Khaaß, Und 1 ganze fieterung Haabern zur Paustüft hl. Pfarrer in Ahrn 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haaber, 1 Somer Khaaß, auch ein wenig Woll und Maagen, dem Pfarrmееßner 1 Galfl Gersten, ain Galfl Haaber, dem Meeßner bei St. Peter 1 Sommer Khaas, und 8 Clainere, dem Meesner in Pretau ½ Star Gersten, Curaten Steuer Jehrlich: 1 Gulden 33 Kreuzer Dem Gerichtsdiener 1 Galfl Gersten, 1 Sommer Khaaß, und 5 Ayr, gibt ganzen Sackh Zechenden alß $\frac{2}{3}$ in Jährl Casten und $\frac{1}{3}$ hl. Pfarrer in Ahrn, ist in grosser Giss Gfahr, auch dem aussizen unterworfen, und wegen iehr mer und mer abnembende Waldung auch die Lähn Gfahr Zubesorgen, dabei ain lutaigens Stuckh begriffen 2 Tag Pau gross, fuehrt von allen 2 Ross 17 Stuckh Rind Viech, 8 Gaiss 20 Schaaf und 2 Schwein. Säht zu Längnis und Hörbst Jehrlich bei 36 Star Saamen auß, Und Steurt in ainen einfachen Termin 4 Gulden 30 Kreuzer.</p> <p>Mer die Lutaigen Niederwiserische Paurecht, alß Feur: und Fueterbehausung, Casten, Paadstuben, Pachofen, Muhl, und die Recht Zu ainen Stampf, Äckher, Wüsen, Permaader, Albenrecht, Waid, mit dem Pacher und Oberwiser, Perwüsen Grueben, gibt nach Schloss Taufers 6 Star haaber, 8 Kreuzer Gelt, dan ain Galfl Gersten, ain Galfl fueter, und 4 Tschirget Khaaßlen, dem hl. Pfarrer in Ahrn</p> <p>Darzue die grundt gelten auf den Orth Gietl in Pretau und darauf habenden 54 Kreuzer Jwehrlichen Grundtzinß.</p>
--	---

Weitere Informationen (z. B. Landesarchiv, Urbare,)

Jahr	Hausbesitzer	Quellenangabe	Folio / Seite Nr. / Thema	Kopie Originaldokument vorhanden?
1910	Nothdurfter Johann (Schmalzhaus)	Grundbuchanlegungsakt Bruneck	Prot. Nr. 45 vom 05.07.1910	ja
1902	Nothdurfter Johann (Schmalzhaus)	Archiv der Pfarre Prettau (Nr. 3)	Populationstabellen 1902	ja
1873	Nothdurfter Johann (Schmalzhaus)	Landesarchiv (Verfachbuch 1873)	fol. 277: Nothdurfter Johann ist Eigentümer auf Grunwd des Kaufes vom 25.04.1873	nein
1867	Holzer Häusl Kinder (Schmalzhaus)	Archiv der Pfarre Prettau (Nr. 3)	Populationstabellen 1867 – 1880 (Hinweis: Holzer Häusl Kinder ist durchgestrichen und wurde mit Johann Nothdurfter, Lehrer ersetzt)	ja
1840	Peter Innerbichler (Oberwieser, Schmalzhaus)	Landesarchiv (Verfachbuch 1840)	fol. 1705: Peter Innerbichler von St. Jakob erwarb mit Kauf vom 22.12.1840 von Martin Hofer unter Zustimmung seines Vaters Simon Hofer (Hofergutsbesitzer) das Oberwiesergut in Prettau, ferner das im Steuerkataster sub Nr. 28 eingetragene Schmalzhaus	Ja (auszugsweise Abschriften)

Blick in die Vergangenheit

1840	Martin Hofer (Oberwieser, Schmalzhaus)	Landesarchiv (Verfachbuch 1840)	Martin Hofer, Hofersohn von Prettau hat am 08.04.1840 von Johann Steger das Oberwieseranwesen, ferner das Schmalzhaus gekauft	nein
1836	Johann Steger (Oberwieser, Schmalzhaus)	Landesarchiv (Verfachbuch 1836)	Johann Steger hat von seinem Vater Johann Steger laut väterlicher Abhandlung vom 21.06.1836 die Realitäten eigentümlich an sich gebracht	nein
1813	Johann Steger (Oberwieser, Schmalzhaus)	Landesarchiv (Verfachbuch 1813)	fol. 260: Den 29.10.1813 erhält auf Ableben des Johann Steger sein Sohn Johann Steger das Gut zum Oberwieser in Prettau samt Wirtsgerechtigkeit, sowie das „Schmalzhaus“ in Prettau nebst Metzmühl, Stampf und Säge	Ja (auszugsweise Abschriften)
1799	Peter Neuhauser 32 Jahre und Jenewein Neuhauser 30 Jahre (im Schmalz Haus Nr. 35)	Bergwerksarchiv Steinhaus (St. A. Nr. 118.37)	Beschreibung der Knappen Mannschaft vom 18. bis 60. Jahr in Prettau	nein
1791	Josef Steger (Oberwieser)	Landesarchiv (Verfachbuch 1791)	Den 15.02.1791 verkauft Josef Steger seinem Bruder Johann Steger das Gut zum Oberwieser in Prettau samt Wirtsgerechtigkeit, das ersterer unterm 06.09.1790 nach seinem Vater Jacob Steger, Oberwieser in Prettau, geerbt hatte ebenso wie das „Schmalzhaus“ in Prettau nebst Metzmühl, Stampf und Säge (diese Abhandlung ist angeblich nicht vorfindlich)	Ja (auszugsweise Abschriften)
1778	Jacob Steger (Oberwieser, Schmalzhaus)	Auszug aus dem Theresianischen Katasters aus dem Jahre 1778	Jakob Steger besitzt das Oberwiesergut (samt Wirthsgerechtigkeit) und das Schmalzhaus in Prettau	ja
1752	Schmalzhaus, so zum Oberwiesergut gehörig, muß natürlich von dieser Heimwaldung behölzt werden.	Bergwerksarchiv Steinhaus (St. Ar. 129.7 Abschrift)	Fol. 1 Beschreibung aller berg- und landgerichtlichen Sold-Behausungen in Prettau mit Anfang Hl. Geist bis der äußeren Clammpruggen	nein
1700	Mathes Steger (Neues Michl- oder Schmalzhaus)	Bergwerksarchiv Steinhaus (St. A. Nr. 5.1 Abschrift)	Häuserliste von Prettau: Beschreibung, was fir Paurn und Soltheiser sich in Prettau befinden	nein
<u>Allgemeine Hinweise:</u> Aus der Kirchenchronik von Prettau – Heft I: Schmalz(hauser), mittelhochdeutsch daz smalz = fetter, fruchtbarer Boden, Speck ist dasselbe.				
Stammbaum vorhanden:		Stammbaum „Steger“ und „Nothdurfter“ vorhanden		
Stand: 11. April 2004				

Für alle die selber Interesse haben, alte Schriften zu lesen, wird im Februar 2007 ein entsprechender Lesekurs von 5 Abenden mit dem aus dem Nachbardorf St. Peter stammenden Professor Rudolf Fischer angeboten.

Alle Interessierten können sich bis zum 15. Jänner 2007 im Gemeindeamt melden.

In der Hoffnung, dass das geplante Vorhaben zu einem wertvollen Werk für das ganze Dorf gedeihen wird, wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute für das Neue Jahr 2007.

Paul Johann Leiter

... vor 100 Jahren

Prettau, 24. März

Wie ich heute ins Tal hineinkam, sah ich alles voll tiefem Schnee. Am 22. ds. hat es nicht weniger als 68 cm Neuschnee gemacht und dürfte jetzt fast den Meter erreicht haben. Auch die „Lahnen“ sind fest an der Arbeit. Im „Unterhaus“ hat die „Windlahn“ eine Hauswand und die Fenster nachts 11 Uhr eingedrückt. Die Leute mussten von den Nachbarn ausgeschöpft werden. Unterhalb des Tauernjoches wurde ein Stadel samt Heu mehrere 100 Meter herabversetzt.

(Der Tiroler; 31. März 1906)

Prettau im Ahrntal, 13. September

(Alpinistisches.) Seit ein paar Tagen hat hier der Sommer dem Herbst Platz gemacht und nun schneit es täglich ringsum herunter bis in die Felder. Mit Eintritt dieses Witterungsumschlages hat nun auch die Touristensaison einen gewaltigen Ruck nach abwärts gemacht. Heuer hat es hier mehr denn je von Touristen gewimmelt. Das früher ganz vereinsamte Bauernwirthshaus „Kasern“ hat sich nun zu einer wahren Touristenzentrale, zu einem richtigen Alpenhotel emporgeschwungen. Der nunmehrige Besitzer, Herr. J. Leimegger, hat das Haus umgebaut und sehr bedeutend vergrößert, so daß es nun im Vergleich zum früheren Aussehen nicht mehr zu erkennen ist. Da das Etablissement die Endstation für die herrlichsten Touren ins Zillertal, über den Krimmler Tauern, die Birnlücke und ins Iseltal ist, und da diese Jochübergänge von Jahr zu Jahr stärker frequentiert werden, so kann diesem Touristenhotel eine glänzende Zukunft prophezeit werden. Schon heuer war es oft bis zum letzten Plätzchen besetzt. Es dürfte somit in nicht gar ferner Zeit eine neuerliche Vergrößerung notwendig sein, umsomehr, als es bei der herrlichen Lage eine begehrenswerte alpine Sommerfrischstation ist. – Die Arbeiten am Tauernwege schreiten rüstig vorwärts und werden bis zur nächstjährigen Touristensaison fertiggestellt werden. Dieser Weg ist wirklich ein Muster eines bequemen Jochüberganges. Die Steigung ist so sanft, dass man ohne ein Pferd oder Maultier besonders anzustrengen, mit Leichtigkeit über den Krimmler Tauern reiten kann, sobald der Wegbau fertig ist. Kurz vor der Jochhöhe wird von der Alpenvereinssektion Warnsdorf ein Unterkunfts Haus gebaut. Der Bau wird von Herrn Johann Eppacher, der sich schon durch mehrere Bauten von alpinen Schutzhäusern in weiten Kreisen bekannt gemacht hat, ausgeführt. Das neue Schutzhaus am Tauern, bestehend aus fünf Schlafzimmern, Speisesaal, Wirtschaftsraum, Küche, zwei Kellern und Führerraum, ist im Rohbau fast fertig, wird wegen der vorgerückten Jahreszeit jedoch erst bis zur nächsten Saison ganz vollendet werden. Unmittelbar an diesem Hause ist eine kleine gemauerte Hütte gebaut worden, die den einsamen Tauernwanderern auch im Winter Schutz vor Sturm

und Nacht bieten soll. Die Arbeiten sind solid ausgeführt und geben Zeugnis von der Tüchtigkeit des Meisters. – Wir wollen noch einen alpinen Weg erwähnen, der ebenfalls ein spezielles Lob verdient. Es ist dies der von der Sektion Lausitz gebaute Höhenweg vom Krimmler Tauern zur Birnlücke. Man könnte diese Wegverbindung, die mit einer kleinen Ausnahme beinahe ohne Steigung zur Birnlücke führt, mit Recht eine alpine Promenade nennen, sowohl wegen des relativ vortrefflichen Zustandes des Weges als auch wegen des grandiosen Panoramas, welches man vor sich und zu beiden Seiten hat. Auf der einen Seite steigen wie Drachenzähne die wildzerklüfteten Felsspitzen empor und auf der anderen Seite, jenseits des Tales, steigen die Dreiherrn- und die Rötspitze aus den Gletschern empor, die sich, beim Sonnenuntergange besehen, wie ein leuchtendes Rosakleid an die imposanten Felsen anschmiegen.

(Der Tiroler; 15. September 1906)

Prettau, 6. November

(Allerlei.) Allerheiligen hat uns einen halben Meter Schnee gebracht und trotzdem scheint es noch einmal „aper“ zu werden. Mehrere hundert Stämme im Walde sind zum Teile entwurzelt oder in der Mitte gebrochen worden. Das Almvieh ist in bester Qualität ins Winterquartier eingezogen und braucht fürs nächste Frühjahr keinen Hunger zu fürchten, da es Futter im Ueberfluß gab. – Das Tauernhaus ist fast vollendet und sieht einer Festung gleich. Der Tauernweg ist fast zur Hälfte fertig geworden. Es gibt einen sogenannten „Mulliweg“, fahrbar nicht, für Militärbatterien, um dem welschen Freunde den auf dem Papier gestohlenen „Il Glockenkaar“ streitig zu machen, der ihnen in diesem Erdenwinkel der natürliche nördliche Reichsschlußstein zu bilden scheint, wie dies aus einer auch hierher gesandten welschen Schrift hervorgeht. – Das Tagesgespräch lautet schon seit Wochen: „Das Kupferbergwerk wird wieder eröffnet.“ Es waren wirklich mehrer Ingenieure, Geologen und Elektrotechniker durch längere Zeit hier. Die Geologen fanden die Erzlager sehr rentabel, die Ingenieure fanden keinerlei Bauschwierigkeiten und die Elektrotechniker Wasser genug. Die bereits ausgearbeiteten Pläne lassen schließen, der Bauherr hat Geld. Für den Aus- und Umbau des ganzen Werkes sind 400.000 K. angesetzt. Geschmolzen wird elektrisch, ebenso beleuchtet und die Arbeitsstuben elektrisch erwärmt, ferner elektrische Fahrstühle, Luft- und Wasserpumpen. Ja, sogar das sogenannte ätzende Zementwasser im Bergwerk ist bakteriologisch untersucht worden und, wenn gereinigt, als vorzügliches Minerwalwasser zu verwenden – Prettauer Sauerbrunn! – Die Stollen sind zur Hälfte bereits geräumt. Der neue Bauherr heißt Sandor Wolf aus Ungarn und ist bereits Besitzer von mehreren Bergwerken. Natürlich hören die Bier- und Weingläschen jetzt schon viele Fortsetzungsplaner der Sandner Bahn. – In gesundheitlicher Beziehung war das Jahr sehr gut, nur in den letzten Wochen hat so eine Art Typhus herumgegruselt, jedoch hat's

keinen ganz gepackt. Hoffentlich hat's ein Ende, denn mit dem Doktor ist's bei uns „a wahres G'frett“. Er ist sechs Gehstunden entfernt. Im Sommer haben die Radler gute Dienste geleistet, da den Bauern ein Telephon von der Regierung nicht gegönnt wird. Einer meinte, wenn bei uns wenigstens zur Saisonzeit die „Knoblauchfelder“ so gut gedeihen würden wie in Sand, dann würden die Post- und Handelsminister vor lauter Wohlwollen triefen. Es dürfte wenig Täler geben, wo ein Telephon so notwendig ist wie hier. – In unserer Hochschule hören 97 Schüler die „niedere“ Wissenschaft. An der Oberklasse lehrt eine neue Kraft. Der alte Lehrer hat nach 46jähriger Dienstzeit sich in den Ruhestand begeben. Ein goldner Mann, noch goldenerer Lehrer – aber mit dem goldenen Verdienstkreuz hat's Schneckeneile. – Die Volksbewegung war bisher 5 Tote, 25 Geborene, Heiraten waren wenig, weil die „Buabm zu g'schamig sein“. – Die Automobilprobefahrt hat nun hoffentlich zur Genüge dargetan, daß unsere Talstraße in keiner Weise geeignet ist für solche Wagen. Nutzen bringen sie in keiner Weise. Sogar die Wirte, die sonst den größten Profit von der Fremdenbewegung haben, rümpfen die Nase. Die Insassen sämtlicher Autos haben nur einige Glas Wasser getrunken, um den Staub hinunterzuwaschen, in Eile die Nase in ein paar interessante Spitzen hinausgehängt, das Nachteulengesicht eingerichtet, durch eine Kurbeldrehung ein tolles „Trrr“ angeschlagen und dann durch.

(Der Tiroler. 13. November 1906)

Prettau, 27. November

(Allerlei Klagen.) Wer hätte gedacht, daß bei uns der Altweibersommer schon zum drittenmale anfinde? Bald kein Schnee mehr, selbst im Schatten 8 bis 9° Wärme. Alles ist wieder gesund, so daß die Furcht vor der Doktorei wieder geschwunden ist. Aber doch wäre es höchst an der Zeit, daß unsere Doktorfrage bald geregelt würde. Es hat geheißt, wenn das Wartegeld auf 2400 K. erhöht würde, dann kommt bestimmt einer. Zu unserem Sanitätssprengel gehören fünf Gemeinden, also träfe es jede Gemeinde 160 K. drauf zu zahlen. Ihr Gemeindeväter, zeigt euch nicht mehr länger so spröde, zeigt, daß ihr wirklich Väter seid, denen wahrhaftig am Wohle der Gemeinden liegt. Prettauer mußten in ganz kurzer Zeit für Krankheiten fast 400 K. ausgeben, nur weil der Doktor nicht bloß von Sand, sondern manchmal von Bruneck, sogar bei Nacht gerufen wurde. Diensthofen mußten ihren schmalen Lohn zum Doktor tragen, wobei sie klagten, daß ihnen jedes Mal 6 bis 8 K. aufgehen. Bisher hat sich der Streit immer um das Wo gehandelt. Wenn selbst die Prettauer nichts dagegen haben, wenn der Doktor in St. Johann ist, wer will dann noch dagegen sein; Aber freilich sollen die „Hanser“ die Gschberigsten sein. – Mit dem Telephon wird's also gewiß ernst, wenn nur dieses „ernst“ nicht gar so ministeriell zu nehmen wäre. – In unsere „Gaßbuben“, meinte einer, sei der T... gefahren. Ja leider, ihr Treiben in den letzten Wochen ist ein tief bedauerliches gewesen. Es wäre gut, wenn

da von zuständiger Hand energisch eingeschritten würde, aber freilich, r e i n muß sie selber sein. Der Großteil der Bevölkerung hat sich in schärfsten Ausdrücken geäußert, umsomehr, da es von kirchlicher Seite nicht ermangelt hat, vor dem wüsten Ende zu warnen.

(Der Tiroler; 29. November 1906)

Prettau, 5. Dezember

(Bahnprojekt. – Kupferbergwerk. – Gamsenjagd.) Nach einem scharfen Schneesturm bessert sich nun wiederum das Wetter. – Merkwürdigerweise hat's in St. Johann viel mehr Schnee gemacht wie bei uns. – Letzthin sind schon wieder zwei „Bahnschmecker“ gekommen. Ich hatte Gelegenheit, in ihre Bahnskizzen Einsicht zu nehmen. Danach würde die Ahrntaler Bahn von Sand in einer großen Kurve gegen Rein hin oberhalb des Schlosses Taufers an der Berglehne gegen Luttach geführt, dem Bach entlang bis St. Johann und Steinhaus, weiter oberhalb der Kirche von St. Jakob zur St. Peterer Kirche, dann, um der gefährlichen „Klamm“ auszuweichen, durch einen zwei Kilometer langen Tunnel in die Talsohle von Prettau zum Bergwerk. Von da sah ich die Trasse weiter geplant über Kasern bis gegenüber der Heiliggeistkirche, dann in einem sechs Kilometer langen Tunnel nach Krimml. – Kupferbestellungen werden jetzt schon gemacht, jüngst sogar eine von Frankreich mit 1000 Meterzentnern, obwohl es in den Zeitungen geheißt hat, daß in Grönland jetzt vielleicht die kupferhaltigste Fundgrube entdeckt worden sei. Ein bezwicktes Brunecker Väterchen hat jüngst über die dummen Bauern dahier „gemusiget“, weil sie sich gegen das Eröffnen des Bergwerkes etwas spröde zeigen. Wer alle Verhältnisse kennt, wird sich darüber nicht wundern. – Einige Hochjäger haben dem Gamsenvolke arg zugesetzt. Die brachten in fünf Tagen neun Stück zusammen und waren trotzdem übler Laune. Im übrigen kann man jetzt häufig „bestutze“ Herren mit „verdutzten“ Gesichtern sehen, die das Feuer unters Bratrohr zu früh bestellt hatten.

(Der Tiroler; 11. Dezember 1906)

Prettau, 11. Dezember 1906

(Quelle) Aus Sand in Taufers wird gemeldet: Sandor Wolff, der neue Bergwerksunternehmer in Prettau, ließ das aus dem dortigen Bergwerke fließende Quellwasser in Wien und München prüfen und von beiden Orten wurde das Wasser als stark alkalisch und als Gesundheitswasser geeignet befunden. Es ist von einer außerordentlichen Frische und Klarheit und sehr appetiterregend und wird als „Prettauer Quelle“ demnächst, vorläufig probeweise, in den Handel kommen. Sollte das Prettauer Bergwerk mit Frühjahr 1907 nicht eröffnet werden, so trägt man sich mit dem Plane, dort ein großes Mineralbad zu erbauen. (Brixener Chronik; 11. Dezember 1906)

Rudolf Fischer

Bildhauer Klaus Steger



Klaus Steger wurde 1967 in Prettau geboren. Nach der Pflichtschule besuchte er die dreijährige Schnitzschule in St. Jakob und war dann zwei Jahre lang an der Kunstschule in Wolkenstein in Gröden. Seine Ausbildung zum Bildhauer erlangte er in Graz. Seit 1991 arbeitet er als selbständiger Bildhauer in der Neuhausergasse in Prettau. Seine bevorzugten Werkstoffe sind Holz und Stein.



*Madonna mit Kind
Lindenholz · 1,7 m*



*Gnadenstuhl
Stein · 4 m*

Die Not im Namen und auch sonst überall

Tekla Notdurfter über ihr Leben und ihre Sicht der Dinge mit 90 Jahren



„*Es get schu: Wio san zifriedn. Es get olle Touge weita!*“ Als sie uns die Haustür öffnet, ist sie gerade beim Telefonieren. „Namenstag“, erklärt sie entschuldigend. „Heute steht Tekla im Kalender und da rufen immer wieder Leute an.“ So wie sie es erzählt, spürt man, wie wohl ihr die Glückwünsche und die Frage nach ihrem Befinden

tun: „*Es get schu: Wio san zifriedn. Es get olle Touge weita!*“ Das sagt Tekla Notdurfter. Im Jänner feierte sie ihren 90sten. Für uns vom „Tauernfenster“ Anlass genug, bei der *Nötedurft Tekla* anzuklopfen und mit ihren Erinnerungen die Serie „Unsere älteren Mitmenschen im Gespräch“ fortzusetzen.

Tekla, die erste Frage an unsere älteren Mitmenschen ist eigentlich immer dieselbe: Was ist das erste aus deiner Kindheit, an das du dich erinnerst?

Tekla: O je, da weiß ich jetzt gar nicht viel zu erzählen ... die Schule halt: Die war damals ja nur italienisch. Ich bin in Prettau acht Jahre lang italienische Schule gegangen. Richtig Deutsch gelernt habe ich dann erst in Mühlbach, am Herz-Jesu-Institut. Dort waren drei Töchter vom Wirt in Kasern Klosterfrauen: Eine war Handarbeitslehrerin, eine Köchin und die dritte ... das weiß ich jetzt gar nicht mehr. Auf alle Fälle waren es drei leibliche Schwestern und über die bin ich dann nach Mühlbach in die Haushaltungsschule gekommen. Dort habe ich viel gelernt, nicht nur Deutsch, auch kochen, backen, wirtschaften ... Danach bin ich dann wieder zurück nach Prettau – zum Tekla. Die *Tekla Röise*, die Klöppelmeisterin, hat mich nämlich aufgezogen.

Du bist also nicht bei deinen Eltern und zusammen mit deinen Geschwistern aufgewachsen?

Tekla: Nein, die waren am *Liechn*, bis sie dann später ausgewandert sind. Mein Vater, er war vom Wieser, hat *s Liechn* bewirtschaftet. Meine leibliche Mutter war eine Schwester von der *Tekla Röise*. Als ich auf die Welt ge-

kommen bin, ist meine Mutter erkrankt. Schwer erkrankt, so dass es lange nicht sicher war, ob sie überhaupt noch einmal gesund wird. Und so hat mich die *Röise*, sie war meine *Töite*, zu sich genommen – und nicht mehr zurückgegeben. Die *Röise* selbst hatte ja keine Kinder.

Geschwister hattest du aber schon?

Tekla: O ja, 13! Davon leben heute noch vier – alle in Nordtirol, wohin sie vor dem Krieg ausgewandert und dann auch geblieben sind: die Anna und die Tonia, beide



Die Geschwister zu Besuch in Prettau

in Oberndorf bei St. Johann in Tirol, dann die Philomena in Wörgl und der Willi, der Jüngste; er ist heute in Fieberbrunn. Heute habe ich gute Kontakte zu ihnen und sie kommen fast jedes Jahr einmal auf Besuch.

Früher war das anders?

Tekla: Als Kind? Ja! Da war ich für die am *Liechn* immer nur „*do Tekla Spitz!*“

Weil die Röise so viel mit den Klöppelspitzen zu tun hatte?

Tekla: Das weniger. Schon eher, weil ich so klein und mager war. Ich habe einfach nicht dazugehört, damals, obwohl wir ja Nachbarn waren. Wenn ich einmal ans *Liechn* bin, da hat es immer nur geheißt: „Da kommt er schon wieder, *do „Tekla Spitz!*“ Heute ist das anders, heute halten wir Geschwister mehr zusammen. Aber damals war eigentlich die *Röise* meine Mutter.

Du hast erzählt, dass sie auch deine Patin war?

Tekla: Ja, die Taufpatin. Meine Firmpatin lebt ja noch.

Im Gespräch

Das ist die alte Stegerin. Das muss man sich einmal vorstellen: Jetzt bin ich 90 geworden und meine Firmpatin lebt immer noch. Sie ist jetzt schon über 100.

Durch die Röse bist du dann auch zum Klöppeln gekommen. Du bist ja auch Klöppelmeisterin ...

Tekla: Ja, ja, aber das mit dem Meisterbrief kam erst viel später: 1960. Danach habe ich dann auch noch drei Goldmedaillen mit Ehrendiplom bekommen – alle vom Handels- und Handwerksministerium in Rom. Das war aber dann schon lange nach dem Krieg, als ich viel auf Messen und Ausstellungen gewesen bin. Angefangen hat alles mit dem Klöppeln und dem Spitzenhandel bei der *Röse*.

Erzählst du uns davon?

Hast du auch Klöppelschule gehalten?

Tekla: Na, nie richtig – auch nicht nach dem Krieg. Es war halt so, dass viele zum Tekla gekommen sind, um bei der *Röse* klöppeln zu lernen. Die Klöppelschule gab es in der Zwischenkriegszeit ja nicht mehr. Die Frauen sind einfach gekommen, als sie nicht mehr weiter wussten. Und da hat die *Töite* zu mir gesagt: „Setz dich hin und mach weiter!“ Ich selber habe ja von klein auf bei der *Röse* geklöppelt.



Tekla in der Pustertaler Tracht, 1934

Und mit Spitzen gehandelt habt ihr auch?

Tekla: Ja, ja, das waren wir gezwungen. Die *Röse* hatte ja auch noch das Geschäft. Und weil die Leute damals ja kein Geld hatten, haben sie halt mit Spitzen bezahlt. So kam es, dass beim Tekla zwar immer viele Spitzen waren, oft

aber wenig Geld. Deshalb war die *Röse* gezwungen, auf Ausstellungen und Messen zu gehen, um die Klöppelware irgendwie los zu werden. Ja, und da hat sie mich dann halt mitgenommen. Ich erinnere mich noch genau an die erste Ausstellung, an der ich teilgenommen habe. Das war in Bruneck. Die Frau von Tschurtschenthaler vom Gewerbe-förderungsinstitut in Bozen hat uns damals viel geholfen – auch später noch.

Inwiefern konnte euch jemand von Bozen helfen?

Tekla: Der Frau von Tschurtschenthaler verdanken wir sehr viel. Die hatte gute Kontakte und hat uns immer wieder auf Messen und Ausstellungen vermittelt. Das Gewerbe-förderungsinstitut hat auch stets unseren Stand



Klöppelmeisterin Rosa Mittermair und Tekla Nothdurfter

bezahlt und manchmal haben wir auch selber noch eine Kleinigkeit bekommen: dafür dass wir hingegangen sind und dort ausgestellt haben.

Du und die Röse?

Tekla: Mit der *Röse* zusammen bin ich eigentlich nur am Anfang gefahren. Die kam ja in Prettau nicht weg. Die hatte ja das Klöppelhandwerk am Laufen zu halten und das Geschäft. Meistens bin ich alleine hin: in ihrem Auftrag und in ihrer Vertretung. Später haben mir die Leute ihre Spitzen dann auch direkt mitgegeben, damit ich sie verkaufe. Und wie sie gebettelt haben, dass ich vieles verkaufe!?

Bei den Ausstellungen ging's also auch ums Verkaufen?

Tekla: Eigentlich nur darum: Wir wollten, wir mussten verkaufen! Sonst hatte es ja keinen Sinn hinzugehen. Klöppeln ist für Prettau etwas ganz Wichtiges gewesen – wichtig, um zu überleben. Das konnten wir aber nur, wenn wir die Spitzen auch verkauft haben. Und dazu sind wir auf die Messen. Wir sind nicht hin, um Werbung zu machen – für was denn auch? - oder um eine seltene Handwerkskunst herzuzeigen. Wenn ich wieder zurück nach Prettau gekommen bin, war die Freude immer groß, wenn ich Geld gebracht habe – und weniger groß, wenn ich anstatt Geld die Spitzen wieder gebracht habe.

Wo warst du denn überall auf Messen und Ausstellungen?

Tekla: Ganz oft war ich in Florenz. Die Handelsmesse dort ist eine der schönsten, die ich kenne. Ich war aber auch in München und sogar in Karlsruhe.

Wie hat man sich das vorzustellen:

Eine Prettauerin vor 50 und mehr Jahren auf den größten europäischen Handelsmessen? Wie bist du dorthin gefahren? Wo bist du während der Veranstaltung untergekommen?

Tekla: Gefahren bin ich immer mit dem Zug – das heißt von Bruneck weg. Meistens ist noch eine Frau von der Weberei Franz in Bruneck mit. Wir haben oft auf denselben Messen ausgestellt. Eine Unterkunft mussten wir uns selber suchen. Meistens sind wir irgendwo bei Privatleuten in der Nähe der Messehalle untergekommen. Daraus sind mit den Jahren nicht nur gute Bekanntschaften, sondern richtige Freundschaften geworden, wie zum Beispiel zu Anna und Alfonso aus Florenz. Mit ihnen bin ich heute noch in Kontakt. Ja und sonst ist nicht viel gewesen – außer Arbeit. Wir sind ja von der Früh bis zum späten Abend auf unserem Stand gewesen und haben gearbeitet. Am Abend war ich dann so müde, dass ich gar nicht mehr auf den Gedanken gekommen bin, noch etwas anderes zu



Giulio Andreotti im Gespräch mit Tekla, 1972 in Florenz

tun, als zu schlafen. Ansonsten ist es einem halt vorgekommen, als gebe es in der Stadt keine Nacht. Dort ging's immer zu, als wäre es ununterbrochen Tag. Einmal, das weiß ich noch, war die *Brindl Burge* mit. Die wollte am Abend noch in einen Spielsalon. Sie ist dann hin und nicht mehr gekommen. Erst spät in der Nacht.

Passiert ist ihr aber nichts?

Tekla: Zum Glück nicht! Nach diesem Vorfall habe ich sie dann aber aufgeklärt, dass Florenz nicht Prettau ist und dass sie nicht einfach mit jedem mitgehen könne. Ich war

da ganz vorsichtig. Eigentlich hatte ich auch immer ein bisschen Angst, denn ich hatte ja oft viel Geld bei mir: das ganze Geld aus dem Verkauf – Geld, das nicht mir gehörte. Einmal ist auf dem Zug von Florenz zurück so ein komischer Mensch zu uns ins Abteil gekommen. Die Frau von der Weberei Franz war da auch dabei. Wir haben die Strecke mit der Zeit gut gekannt und wussten, dass bald einmal nach Bologna ein langer Tunnel kommt und es im Zug dann dunkel und recht unheimlich wird. Und nicht weit vor diesem Tunnel setzte sich dieser komische Mensch ausgerechnet zu uns ins Abteil. Zum Glück ist



Minister Staribacher mit Tekla, Messe Innsbruck 1975

bald darauf auch noch ein Kartenzwicker gekommen, um unsere Fahrkarten zu kontrollieren. Dem habe ich meine Fahrkarte dann so hingehalten, dass er sich ganz weit zu mir herunter bücken musste. So konnte ich ihm ins Ohr flüstern: „Noi abbiamo paura di quello là!“ Der Kartenzwicker hat nur kurz aufgeblickt, meine Karte gezwickt und ist ohne ein Wort gegangen. Bald darauf sind dann zwei Kassiere gekommen und haben den Mann aus unserem Abteil abgeführt, noch bevor der Zug in den Tunnel eingefahren ist. Ich bekomme heute noch eine Gänsehaut, wenn ich an diesen Menschen denke ...

Solche Vorfälle haben dich aber nicht abgeschreckt oder gar davon abgehalten, doch immer wieder auf Ausstellungen zu fahren?

Tekla: Nein, ich bin eigentlich immer gern gefahren. Ich habe ja auch etwas verdient und die Leute waren froh, wenn ich ihre Spitzen verkauft habe. Es ist ja eine Riesennot gewesen damals und die Leute haben richtig gebettelt ums Verkaufen. Mit der Zeit war man auf den Messen dann auch bekannt. Irgendwie ist man immer wieder den gleichen Leuten begegnet. Mehrmals habe ich bei Eröffnungen auch Giulio Andreotti getroffen, der stets bei unserem Stand Halt machte.

Im Gespräch

Was sagt man da, wenn ein Andreotti einen persönlich anspricht? Warst du nervös?

Tekla: Eigentlich nicht. Aber was wir geredet haben, weiß ich auch nicht mehr. Ein paar Worte gewechselt haben wir halt. Zum Glück kann ich ja gut italienisch. Am lustigsten aber war Josef Staribacher (von 1970 bis 1983 Österreichischer Bundesminister für Handel, Gewerbe



Familie Notdurfter: Tekla und Lois (hinten) mit den Kindern (v.l.n.r.) Emma, Ferdinand, und Rosa Maria

und Industrie – Anmerkung der Redaktion). Der Staribacher hat oft einen Witz gemacht und wir haben uns stets mit „Alle Jahre wieder!“ begrüßt.

Du wurdest dann ja auch mehrmals ausgezeichnet?

Tekla: Ja, drei Mal, mit einem Ehrendiplom samt Goldmedaille. Damit habe ich schon eine Freude. Ich habe die Urkunden zwar nicht in der Stube hängen, weil ich nicht groß tun will damit – aber oben im Zimmer haben sie schon einen Ehrenplatz.

Dein Leben bestand aber nicht nur aus Messen und Handwerksausstellungen. Eigentlich warst du ja Bäuerin zu Notdurft, das ihr lange Zeit in Pacht bewirtschaftet habt ...

Tekla: Nein, als Bäuerin würde ich mich nie bezeichnen, obwohl ich die besten Jahre meines Lebens in der Landwirtschaft gearbeitet habe. Mein Mann war vom Notdurft. Sein Vater, der Heisl Zenz hatte das Gut schon vom Grafen Enzenberg gepachtet und der Lois, mein Mann, hat es dann übernommen. So bin ich Notdurfterin geworden. Ich habe oft gesagt: „Ich habe immer die Not gehabt – im Namen und am Nöetdurft und überall!“ Als der Graf dann aber verkaufen wollte, da hatten wir das Geld nicht, um den Hof zu übernehmen. Der Graf hat uns dann den

Grund für ein Häuschen geschenkt. Das war uns auch viel lieber so!

Wie seid ihr, der Lois und du, eigentlich zusammengekommen?

Tekla: Das war auch so eine Geschichte. Ich habe den Lois von der Schule her ja gekannt – so wie man sich halt als Prettauer untereinander kennt. Doch zusammen gekommen sind wir ganz wo anders: Das war in München während des Krieges. Die *Liechna*, meine leiblichen Eltern und Geschwister sind nach der Option alle ausgewandert. Mein Vater hat, infolge der Option, *s Liechn* in Prettau verkauft und ein *Liechn* in St. Johann in Tirol gekauft. Dorthin sind dann auch alle ausgewandert – außer mir. Ich war ja beim Tekla und die waren Dableiber. Als dann aber alle sechs Brüder draußen einrücken mussten, bin ich hinaus, um auszuhelfen. Weil drei meiner Brüder in Haar bei München stationiert waren, bin ich eines Tages hinaus, um sie zu suchen. Wie das alles ganz genau war, weiß ich auch nicht mehr. Auf jeden Fall kam ich in München am Hauptbahnhof an. Dort stand ganz in der Nähe der „Deutsche Kaiser“, ein ganz großes Hotel. Ich



Tochter Emma, Tekla und Ehemann Lois

glaub', das Hotel gibt es immer noch. Auf alle Fälle wollte ich den Portier dort fragen, wie ich nach Haar komme. Und wer meint ihr, war der Portier? *Do Nöetdurft Lois!* Er war ebenfalls ausgewandert und hatte eine Anstellung als Portier im „Deutschen Kaiser“ gefunden. Er hat mir dann den Weg gezeigt – und das war's eigentlich auch schon. Bis wir beide wieder zurück in Prettau waren. Da haben wir dann oft über den Zufall geredet und gelacht ... und so haben wir halt zusammen gehandelt.

Ihr hattet dann auch Kinder ...

Tekla: Ja, drei. Den Ferdinand und die Rosa Maria.

Beide sind heute in Reischach verheiratet und haben Familie. Die Rosa Maria führt mit ihrem Mann ja das Hotel Royal, und der Ferdinand arbeitet dort. Außerdem war da noch ein Ernst Josef. Der ist aber schon als Kind gestorben. Die Emma habe ich schon in die Ehe mitgebracht. Die Emma ist genau an meinem 30. Geburtstag auf die Welt gekommen, sie ist also am 29. Jänner auch schon 60 Jahre alt geworden.



Tekla mit Tochter Emma

Wie war das eigentlich möglich, dass du trotz der kleinen Kinder und dem Bauernhof auch noch in den 50er und 60er Jahren an Messen teilnehmen konntest?

Tekla: Zum Glück hatte ich die Baumann Bernadetta. Die war in unserer Nachbarschaft und hat auf die Kinder geschaut, als ich weg war.

Was würdest du im Rückblick als Höhepunkte deines Lebens bezeichnen?

Tekla: So viel Schönes habe ich nicht gehabt. Sicher: Die Kinder zählen auf alle Fälle dazu – und heute natürlich auch die Enkelkinder. Der Ferdinand hat zwei, die sind ja auch schon erwachsen: Die Davina arbeitet in Rom und der Christian in Bozen. Die Heidi, Rosa Marias Älteste, ist in der Schweiz und die zwei Jüngeren, Hanni und Helmi, arbeiten im Hotel mit. Ja, und das eigene Dach über dem Kopf ist schon auch etwas Schönes: Ein Häuschen an einem so schönen Platz und dazu noch hilfsbereite Nachbarn! Na, na – es ist zwar nicht immer leicht gewesen, aber, wenn man zufrieden ist, dann geht's schon.

Aus der Erfahrung von 90 bewegten Lebensjahren nach einem guten Rat für die Jüngeren befragt: Was würdest du uns anraten, mitgeben wollen?

Tekla: Vielleicht die Aufgeschlossenheit für das Neue!

Ich war immer offen für Neues und bin hinaus in die Welt. Das hat mir viel gegeben und viel geholfen – nicht nur wenn's um den Spitzenhandel gegangen ist. Wenn ich denke, wie viel mir zum Beispiel das, was ich in der Haushaltungsschule in Mühlbach gelernt habe, im Leben zugekommen ist: Ich habe, nachdem wir selber gebaut hatten, immer auch Fremdenzimmer vermietet. Da habe ich viel von der Haushaltungsschule gebraucht. Wir haben meistens sudetendeutsche Gäste gehabt. Die sind als erste nach dem Krieg ins Tal gekommen und haben viele andere mit sich gezogen. Viele sind jedes Jahr gekommen und man hat schon etwas verdienen können damit. So hat man sich halt durchgeschlagen. In Mühlbach habe ich auch Kuchen backen gelernt. Ich meine, richtige Torten mit Zuckerglasur und Schriftverzierung! Vor dem Krieg haben das die Leute bei uns nicht gekannt.

Später dann, in den 70er Jahren, habe ich für Prettau viele Torten gebacken – zur Erstkommunion, später auch zum Muttertag – und für die Carabinieri: die haben für ihre Feiern immer gleich zwei bestellt. Mein Mann hatte auch eines der ersten Autos im Dorf und ist für viele in Prettau Taxi gefahren. Auch etwas ganz Neues damals.

Vor dem Heiraten habe ich auch die Möglichkeit gehabt, bei Primar Breitenberger in Bozen eine sechsmonatige Ausbildung zur Krankenpflegerin zu machen. Ich bin immer gern hinaus in die Welt, um etwas zu lernen. Später habe ich dann immer wieder Kranke gepflegt: den Bruder meines Mannes, den *Nöethdurft Sepp*, die alte *Flieglin*, die *Böitn Welle* ... und jetzt auf meine alten Tage bin ich wieder Krankenschwester! Jetzt hänge ich mit der Pflege von Emma. Wer hätte das vor 70 Jahren gedacht!?

Wie schwer wiegt diese Last?

Tekla: Schon ... Man denkt schon, wie's sein wird, wenn man nicht mehr ist. Aber dann vertraue ich halt auch darauf, dass es weitergehen wird. Irgendwie geht es immer weiter. Das hat mich mein langes Leben gelehrt. Der Ferdinand hilft uns jetzt schon, so gut er kann. Er ist viel da, wenn er frei hat. Und da sind auch noch andere Frauen aus dem Dorf, die uns täglich helfen. Gott sei Dank! Ja und sonst bin ich halt zufrieden, dass ich selber noch so lange da sein und der Emma aufwarten kann.

Es get schu: Wio san zifriedn.

Es get olle Touge weita!

Das Gespräch führten
Eduard Tasser und Stefan Steinhauser

Katharina Oberarzbacher ist 100

Am 25. November, dem Fest der Hl. Katharina, feierte Frau Katharina Oberarzbacher ihren 100. Geburtstag und zugleich ihren Namenstag.

Das Altersheim Georgianum von St. Johann, wo Frau Katharina Oberarzbacher seit gut vier Jahren wohnt, hat alles aufgeboten, diesen Anlass würdig zu feiern, ist sie doch der erste Heimgast seit Bestehen des Heimes, der dieses schöne Alter erreicht hat.

So konnte der Heimleiter Stefan Kirchler im festlich geschmückten Aufenthaltsraum eine ganze Reihe von Ehrengästen begrüßen. Gekommen waren natürlich Sr. Huberta, leibliche Schwester der Jubilarin und zwei weitere Tertiarschwestern, eine Abordnung Prettau, angeführt von Herrn Bürgermeister Alois Brugger und dem Herrn Pfarrer Josef Profanter, der Herr Pfarrer von St. Johann mit den Verwaltern des Heimes, sowie eine ganze Reihe von Verwandten und Freunden. Sogar das befreundete Ehepaar Hertl war zu diesem Anlass eigens aus Salzburg angereist.

Der Herr Bürgermeister betonte in seiner Festansprache, dass die Jubilarin die einzige noch lebende Ehrenbürgerin der Gemeinde Prettau ist. Diese Auszeichnung wurde ihr damals hauptsächlich auch als Anerkennung für ihren Dienst als Katakombenlehrerin verliehen. Große Verdienste hat sie sich auch für das Klöppelhandwerk in Prettau erworben. Sie verstand es nämlich hervorragend Klöppelmuster zu entwerfen und zu zeichnen. Diese hat sie dann den Frauen oft gratis oder um ein geringes Entgelt zur Verfügung



gestellt. Sie ist auch eine gute Klöpplerin und hat großes Geschick auch für viele andere Handarbeiten. Große Freude hatte und hat sie an den Blumen. In den jungen Jahren war die Jubilarin viele Jahre meist als Pfarrhaushälterin in vielen Orten des Landes tätig. Später musste sie zusammen mit der Schwester Moidl den Haushalt übernehmen und die kleine Landwirtschaft führen.

Die Familie Oberarzbacher, so der Bürgermeister, war für das Dorf Prettau wie heute ein Sanitätssprengel. Bei jeder Geburt (die Mutter war ja Hebamme), bei jedem Unfall und bei jeder Krankheit war der erste Weg zum „Weiher“. Dort erhielt man immer

Rat und Hilfe, meist sogar die passende Medizin – und dies kostenlos. Auch die Jubilarin hat hunderte von Nachwachen bei Kranken und Sterbenden gehalten. Prettau ist ihr und der gesamten Familie Oberarzbacher zu großem Dank verpflichtet.



Katharina (links) mit Johann Mittermair und ihrem Bruder Lorenz

Die Glückwünsche und den Dank der Pfarrei brachte Herr Alois Grießmair zum Ausdruck. Er betonte, dass die Jubilarin immer eine fleißige Kirchgängerin und große Wohltäterin der Kirche und der Geistlichkeit war und auch heute noch ist. Sie hat auch in Prettau wiederholt als Haushälterin gedient. Immer noch interessiert sie sich für alles, was in der Pfarrei passiert, angefangen vom Verkündzettel bis zu den Ministranten und dem Altarschmuck.

Es stimmt sie immer noch traurig, wenn sie erzählt, wie während des ersten Weltkrieges die Kirchenglocken abgegeben werden mussten, und sie strahlt, wenn sie von der Glockenweihe im Jahre 1924 berichtet. Der Heim-

Herzlichen Glückwunsch

leiter und der Pfarrer von St. Johann betonten übereinstimmend, dass die Jubilarin ein sehr angenehmer und geschätzter Heimgast ist. Den Großteil des Tages verbringt sie mit Lesen und Beten.

Für die musikalische Umrahmung der Feier mit gediegener Zithermusik sorgte Frau Paula Pipperger aus

Pretttau. Ihre Tochter Lisa verlas ein sehr passendes Gedicht über das Älterwerden.

Alle gemeinsam wünschen wir der Jubilarin weiterhin Gesundheit und eine gute Zeit.

Alois Griefsmair



Bürgermeister Alois Brugger gratuliert zum 100. Geburtstag



Die Jubilarin mit Schwester Huberta (Anna)



In geselliger Runde ...



Heimleiter Stefan Kirchler und das Geburtstagskind



Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Katharina Oberarzbacher durch Bürgermeister Alois Brugger, 1993



Pfarrer Josef Profanter, Heimleiter Stefan Kirchler, die Jubilarin und Sr. Huberta (v.l.n.r.)

Wir gratulieren ...

... zum 101. Geburtstag

Voppichler Rosina, Stegerhof, am 1. März

... zum 100. Geburtstag

Oberarzbacher Katharina, Weiher, am 25. November

... zum 93. Geburtstag

Duregger Paula, Fuchs, am 30. Juni

... zum 92. Geburtstag

Bacher Maria, Holzerhof, am 5. April

... zum 91. Geburtstag

Mittermair Maria, Kofel, am 18. Februar

... zum 90. Geburtstag



Tekla Notdurfter



Christina Enzi

Notdurfter Tekla, Neuhausergasse, am 29. Jänner

Enzi Christina, Botner, am 12. Mai

Innerbichler Peter, Sigmundshaus, am 7. Juni

Steinhauser Josef, Götschgasse, am 16. Juli

... zum 89. Geburtstag

Steger Johann, Fischer, am 8. November

... zum 88. Geburtstag

Steinhauser Valentin, Weihergasse, am 9. März

Kottersteger Aloisia, Weihergasse, am 5. November

... zum 87. Geburtstag

Nöckler Vinzenz, Hörmannngasse, am 7. Oktober

Hofer Johann, Hoferhaus, am 4. Dezember

... zum 86. Geburtstag

Monti Elena, Kasern, am 30. März

Kottersteger Johann, Gebau, am 16. Mai

... zum 85. Geburtstag



Maria Steinhauser



Katharina Duregger

Steinhauser Maria, Rainer, am 29. Jänner

Duregger Katharina, Hörmannngasse, am 28. November

... zum 84. Geburtstag

Rubner Valentin, Ebnergasse, am 12. August

Gruber Franz, Krahbichl, am 13. November

... zum 83. Geburtstag

Stolzlechner Zita, Weihergasse, am 17. März

Notdurfter Anna, Kasern, am 12. Dezember

... zum 82. Geburtstag

Steinhauser David, Stegerhäusl, am 23. Jänner

Innerbichler Marianna, Kirchdorf, am 16. September

... zum 81. Geburtstag

Grießmair Alois, Hörmannngasse, am 9. April

Duregger Regina, Knappeneck, am 19. April

... zum 80. Geburtstag

Leiter Anna, Stegerhäusl, am 1. Jänner

Voppichler Antonia, Ebnergasse, am 20. April

Stolzlechner Aloisia, Möserer, am 27. April

Kammerlander Erna, Kichdorf, am 13. Mai

Innerbichler Paola, Steffler, am 4. Juni

Astner Johann, Außerbichl, am 23. Juni

Grießmair Barbara, Knappeneck, am 25. August

Benedikter Frieda, Hörmannngasse, am 4. Oktober

... zum 79. Geburtstag

Benedikter Josef Anton, Kramer, am 13. März

Pipperger Norbert, Ausserbichl, am 12. Mai

Daverda Johann, Knappeneck, am 13. Juli

Mair Maria, Ortner, am 18. November

... zum 78. Geburtstag

Kottersteger Anna, Kirchdorf, am 4. August
Pursteiner Katharina, Weihergasse, am 16. Dezember

... zum 77. Geburtstag

Innerbichler Valentin, Götsch, am 16. Februar
Hofer Johann, Unteralprech, am 17. Februar
Mair Fidelis, Ebnergasse, am 17. Februar
Klammer Marianna, Kirchdorf, am 15. Mai
Renzler Erminia, Ebnergasse, am 19. Juli
Steinhauser Kajetan, Schuster, am 21. Juli
Benedikter Zázilia, Ebnergasse, am 3. Oktober
Benedikter Ida, Aue, am 1. November
Grießmair Katharina, Schuster, am 8. November

... zum 76. Geburtstag

Weger Anna, Neuhausergasse, am 21. Jänner
Stolzlechner Katharina, Stegerhof, am 22. Jänner
Duregger Daniel, Knappeneck, am 23. April
Steger Erich, Stegerhof, am 30. April
Hofer Alois, Untertal, am 25. Juni
Mair Johann, Untertal, am 13. August
Künig Johann, Neuhausergasse, am 1. September
Astner Pelagia, Außerbichl, am 7. Oktober
Pipberger Hilda, Weihergasse, am 23. Oktober

... zum 75. Geburtstag

Hofer Friedrich, Kirchdorf, am 4. Dezember
Klammer Vinzenz, Weihergasse, am 17. Mai
Kottersteger Johanna, Ausserbichl, am 25. März

... zum 45-jährigen Hochzeitsjubiläum

Benedikter Frieda & Grießmair Alois, 20.04.1961
Ketterer Ursula & Weger Walter, 08.09.1961
Hofer Maria & Daverda Johann, 26.10.1961

... zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum

Stolzlechner Waltraud & Voppichler Bruno, 23.05.1981
Valentin Elisabeth & Brugger Alois, 17.10.1981

... dem Jahrgang 1955



Am 10. September 2005 trafen sich in Pretttau – auf Einladung von Monika Walcher, Kassian Nairz und Fritz Kammerlander – die 1955-Geborenen, um gemeinsam für ihr halbes Jahrhundert-Leben zu danken und zu feiern. Der geschätzte Herr Pfarrer, Hochw. Josef Profanter, gestaltete die Messe wunderschön und eine Frauensinggruppe aus dem Weitental verschönerte diese mit wunderschönen Stimmen und Liedern. Gestärkt mit Pfarrers Worten, der von der Schwelle sprach, auf der sich ein 50-jähriger befindet, wo die Weisheit zunehmen und die körperlichen Kräfte etwas abnehmen werden, ging die Feier am Falkenstein weiter. Der Festtagsbraten, zubereitet von Klaus und von der Güte kaum zu überbieten, gab Ausdauer und Kraft, um gemeinsame Erinnerungen der vergangenen 50 Jahre austauschen zu können. Die Feier löste sich – voller Zuversicht durch die Beispiele der Langlebigkeit der Pretttau – in den späten Abendstunden auf. Möge Gottes Segen alle auch die nächsten Jahre beschützen.

... zum freudigen Ereignis

Niederwolfsgruber Selina, geb. am 31.01.2006
Benedikter Florian, geb. am 06.03.2006
Grießmair Julian, geb. am 16.03.2006
Pipberger Martin, geb. am 31.03.2006
Astner Leon, geb. am 04.06.2006
Kottersteger Aaron, geb. am 18.06.2006
Rubner Alexia, geb. am 03.07.2006
Grießmair Johanna, geb. am 05.08.2006
Hofer Alexandra, geb. am 05.09.2006
Steger Valentina, geb. am 07.10.2006
Kofler Katharina, geb. am 14.11.2006

... unseren Neuvermählten

Astner Martin & Oberfrank Hildegard, 03.02.2006
Hofer Peter & Kröll Margot, 13.05.2006
Kofler Alexander & Huber Ingrid, 27.05.2006
Astner Stephan & Treyer Karin, 07.10.2006
Stolzlechner Roland & Irsara Martina, 21.10.2006

... zum Abschluss des Studiums

Steger Monika, 21. Oktober 2005; Konservatorium Monteverdi in Bozen, Diplom in Klarinette

Voppichler Anna, 28. November 2006; Freie Universität Bozen, Bakkalaureat in Agrartechnik und Agrarwirtschaft, Diplomarbeit: „Ertragsstärke, Konkurrenzkräft und Futterqualität der Knaulgrassorte Tandem im Vergleich zum europäischen Sortiment“

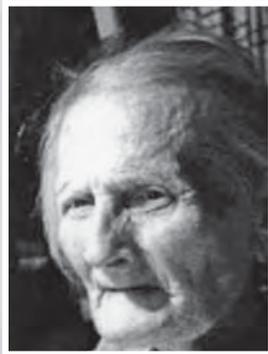
Leiter Waltraud, 1. Dezember 2005; Hochschule Claudia, Bozen, Diplom Krankenpflegerin; Universität Verona, Dott.ssa delle Scienze infermieristiche

In stillem Gedenken

Nöckler Maria

Wwe. Steger

* 08.02.1913 † 30.12.2005



Untergassmair Arthur

* 04.02.1942 † 17.01.2006



Leiter Josef

* 17.03.1921 † 29.04.2006



Oberleiter Notburga

Wwe. Mair

* 13.02.1923 † 29.01.2006



Mair Maria

verh. Eidenberger

* 19.06.1938 † 28.07.2006



Bacher Anna

Wwe. Nöckler

* 01.07.1912 † 01.02.2006



Steger Barbara

verh. Hofer

* 19.08.1920 † 24.11.2006



